

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe

Grundlagen – Erträge – Perspektiven

Artikel Die Frühzeit jüdischer Präsenz
in Westfalen von Peter Johaneke

E-Book
Münster 2021

HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Grundlagen – Erträge – Perspektiven

Herausgegeben von
Susanne Freund

Redaktion
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi
und Rita Schlautmann-Overmeyer

Artikel Die Frühzeit jüdischer Präsenz
in Westfalen von Peter Johaneck

**Auszug aus:
E-Book
Münster 2021**

Die Druckfassung ist erschienen im
Ardey-Verlag
Münster 2013



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Historische Kommission für Westfalen

2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschungseinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinausgehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,
nicht kommerziell, ohne Berarbeitung)

Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

Münster und Paderborn, im Sommer 2021

Frank Göttmann

Karl Hengst (†)

Peter Johaneck

Franz-Josef Jakobi

Wilfried Reininghaus

Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESWSKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schubert. Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schubert ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:** [http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:** [http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).

Verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_\(2016\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_\(2018\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf)

Einführung

Das vierbändige ‚Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ ist ein Vorhaben der Historischen Kommission für Westfalen und des Instituts für vergleichende Städtegeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Bislang sind zwei Teilbände für die Regierungsbezirke Detmold (2013) und Münster (2008) erschienen, der dritte Teilband zum Regierungsbezirk Arnsberg befindet sich in Vorbereitung.

Angesichts der vielen Abhandlungen, die vermehrt seit den 1980er Jahren veröffentlicht wurden, erwuchs der Wunsch nach einer zusammenfassenden, jedoch den einzelnen Ort betonenden Darstellung jüdischer Geschichte in Westfalen und Lippe. Auswahlkriterien für die Verzeichnung waren die Charakteristika jüdischer Existenz wie das Vorhandensein einer Betstube bzw. Synagoge und/oder eines jüdischen Friedhofs, die unabhängig von der staatlichen Anerkennung den Willen der jüdischen Bevölkerung dokumentieren, eine Gemeinschaft zu begründen. Die regionalen Teilbände bestehen aus Ortsartikeln und aus Überblicksartikeln. Aufgrund seiner jeweils eigenen Genese und der in den Territorien unterschiedlichen Entwicklung der Vormoderne erhielt jeder Teilband eine individuelle Färbung, was zu geringfügigen Abweichungen in der redaktionellen Bearbeitung führte und in der Einleitung des jeweiligen Bandes näher erläutert wird. 145 Experten vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen konnten als Autorinnen und Autoren für die Bearbeitung der 272 Ortsartikel zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – vom ersten Nachweis jüdischen Lebens bis in die Gegenwart – gewonnen werden.

Der systematischen Verklammerung der drei Teilbände zu den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Münster dient der vorliegende Grundlagenband. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes greifen die Einzelresultate der Ortsartikel teils überlieferungsorientiert, teils problemorientiert durch die Erschließung neuer Quellen und unter Einbeziehung aktueller Literatur punktuell auf. Gleichzeitig berücksichtigen sie die überregionale Forschung, ohne die gesamte zeitliche und räumliche Struktur der lokalen und regionalen Besonderheiten noch einmal im Detail zu wiederholen. Es geht vielmehr darum, Einzelaspekte zu abstrahieren, Kontinuitäten und Diskontinuitäten zur historiographischen Entwicklung der jüdischen Minderheit in der westfälisch-lippischen Region herauszuarbeiten. Die Beiträge bieten einen Gesamtüberblick und werfen weiterführende Forschungsfragen auf. Diese sind geprägt durch den Umstand, dass Westfalen zu keiner Zeit einen Siedlungsschwerpunkt der jüdischen Minderheit in Deutschland bildete. Verglichen mit den berühmten rheinischen Judengemeinden Worms, Mainz oder Speyer spielte sich jüdisches Leben im mittelalterlichen Westfalen vielmehr in den Randgebieten ab. Auch mit Blick auf die Frühe Neuzeit ist beim Stichwort ‚Juden in Deutschland‘ wohl eher an Hamburg, Frankfurt am Main, Berlin und Königsberg als beispielsweise an (Bad) Driburg (Erstansiedlung: 1628), Billerbeck (Erstansiedlung: 1683) oder Brilon (Erstansiedlung: 1578) zu denken. Wesentliches Strukturmerkmal für Westfalen ist, dass Juden sich häufig gerade in kleinen Herrschaftsbereichen niederließen bzw. in Gebieten, in denen mehrere Territorien aneinander grenzten wie z. B. im heutigen Ostwestfalen.

Gerade die Existenz in einem vermeintlichen ‚Abseits‘¹ ist es, die jüdisches Leben im Alten Reich nach der weitgehenden Vertreibung aus den Städten im Laufe des 14. Jahr-

1 DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).

hundreds maßgeblich konstituierte und in den vergangenen Jahren das verstärkte Interesse der Forschung auf sich zog.²

Bei der westfälischen Region handelt es sich um einen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Fläche weitgehend agrarisch geprägten Wirtschaftsraum, in dem die Mitglieder der jüdischen Gemeinschaften in ein dörfliches Gefüge eingebunden waren und über Handelsgeschäfte z. B. mit nichtjüdischen Bauern in Kontakt standen. Für die überproportional hohe Repräsentanz der Juden im Viehhandel war zum einen die fast überall bis zum 19. Jahrhundert fortbestehende erzwungene Ansiedlung der Juden außerhalb von Siedlungen mit städtischen Rechten und zum anderen die in der jüdischen Tradition begründete Verbindung zwischen Schlachten und Viehkauf ausschlaggebend. In vielen Fällen waren der Viehhandel und eine daran angeschlossene Metzgerei die einzige Erwerbsquelle auf dem Lande. Denn der Wandel der jüdischen Wirtschafts- und Berufsstruktur ging in ländlichen Gegenden wesentlich langsamer vonstatten als in den Städten.³ Dementsprechend könnten zwischen den ländlichen Regionen der Viehhaltung und den städtischen Markt- und Konsumzentren Viehhändler eine Mittlerfunktion eingenommen haben.⁴

2 Vgl. die Beiträge in RICHARZ Monika/RÜRUP Reinhard (Hg.), *Jüdisches Leben auf dem Lande. Studien zur deutsch-jüdischen Geschichte* (= Schriftenreihe des Leo Baeck Instituts 56) (Tübingen 1997); OBENAU Herbert (Hg.), *Landjuden in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen* (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 224) (Hannover 2005); HÖDL Sabine/RAUSCHER Peter/STAUDINGER Barbara (Hg.), *Hofjuden und Landjuden. Jüdisches Leben in der Frühen Neuzeit* (Berlin u. a. 2004); ULLMANN Sabine, *Das Ehepaar Merle und Simon Ulman in Pfersee. Eine jüdische Familie an der Grenze zum Betteljudentum*. In: HÄBERLEIN Mark/ZÜRN Martin (Hg.), *Minderheiten, Obrigkeit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Integrations- und Abgrenzungsprozesse im süddeutschen Raum* (St. Katharinen 2001) 269–291; ULLMANN Sabine, *Nachbarschaft und Konkurrenz. Juden und Christen in den Dörfern der Markgrafschaft Burgau 1650 bis 1750* (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 151) (Göttingen 1999); DIES., *Kontakte und Konflikte zwischen Landjuden und Christen in Schwaben während des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts*. In: BACKMANN Sibylle u. a. (Hg.), *Ehrkonzepte in der Frühen Neuzeit. Identitäten und Abgrenzungen* (= *Colloquia Augustana* 8) (Berlin 1998) 288–315; DIES., *Der Streit um die Weide. Ein Ressourcenkonflikt zwischen Christen und Juden in den Dorfgemeinden der Markgrafschaft Burgau*. In: HÄBERLEIN Mark (Hg.), *Devianz, Widerstand und Herrschaftspraxis in der Vormoderne. Studien zu Konflikten im südwestdeutschen Raum (15.–18. Jahrhundert)* (= *Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven* 2) (Konstanz 1999) 99–136; KIESSLING Rolf/ULLMANN Sabine (Hg.), *Landjudentum im deutschen Südwesten während der Frühen Neuzeit* (= *Colloquia Augustana* 10) (Berlin 1999).

3 Vgl. dazu auch FLEERMANN Bastian, *Marginalisierung und Emanzipation. Jüdische Alltagskultur im Herzogtum Berg 1779–1847* (= *Bergische Forschungen* 30) (Neustadt an der Aisch 2007) 161–163, 172–175, 185–193, bes. 186f.; LOKERS Jan, *Die Juden in Emden 1530–1806. Eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studie zur Geschichte der Juden in Norddeutschland vom ausgehenden Mittelalter bis zur Emanzipationsgesetzgebung* (= *Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands* 70) (Aurich 1990) 187; RICHARZ/RÜRUP (Hg.), *Jüdisches Leben auf dem Lande* (wie Anm. 2).

4 „Da zudem gewisse Teile jedes geschlachteten Tieres von Juden nicht verzehrt werden dürfen, erwarben sie mit dem Schlachtrecht immer gleichzeitig das Privileg, dieses Fleisch an christliche Kunden – gewöhnlich billig – zu verkaufen. Daraus entstand eine enge Verbindung von Schlachten, Viehhandel und Fleischhandel. Nicht zuletzt war das Schlachten das einzige Handwerk, das den Juden bis zur Emanzipation erlaubt war, während sie sonst ausschließlich auf den Handel beschränkt wurden.“ RICHARZ Monika, *Viehhandel und Landjuden im 19. Jahrhundert. Eine symbiotische Wirtschaftsbeziehung in Südwestdeutschland*. In: Menora. *Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte* 1 (1990) 66–88, hier 73.

Westfalen stellte bis zum Ende des Alten Reiches eine herrschaftlich kleinteilige Landschaft dar, in der zahlreiche geistliche und weltliche Obrigkeiten vom Kölner Kurfürsten bis hin zum König von Preußen aufeinander stießen. Allein auf dem Gebiet des heutigen Regierungsbezirkes Münster sind dabei das Fürstbistum Münster, die Grafschaften Tecklenburg, Lingen und Steinfurt, das kurkölnische Vest Recklinghausen sowie die Herrschaften Anholt, Gemen und Werth zu berücksichtigen. Was die ältere deutsche Nationalgeschichtsschreibung als ‚Flickenteppich‘ und ‚Kleinstaaterei‘ schmähte, entfaltet hingegen gerade bei der Erforschung jüdischer Geschichte in der Frühen Neuzeit seinen besonderen Reiz. Denn für die Juden, deren Existenz bis zur staatsbürgerlichen Emanzipation, also bis ins 19. Jahrhundert hinein, einem diskriminierenden Privilegienrecht (Stichwort ‚Schutzjuden‘) unterworfen war, bedingte die politische Fragmentierung eine Vielzahl unterschiedlich restriktiver Judenordnungen.

Im Zeitraum rasch wechselnder Rechtsverhältnisse zwischen dem ausgehenden 18. Jahrhundert und dem Anfang des 19. Jahrhunderts änderte sich die Situation in den Landesteilen oft schnell. Die Auswirkungen herrschaftlichen Judenrechts auf die einzelnen Haushalte, aber auch auf die Organe jüdischer Selbstverwaltung, also auf Gemeinden und Landjudenschaften,⁵ spiegeln die unsichere Lage der Juden ebenso wider wie regionale und überregionale Migrationsbewegungen jüdischer Familien, die aus politischen oder ökonomischen Gründen entweder in größere Städte zogen oder sich in anderen ländlichen Regionen niederließen.

Das Selbstverständnis und die Fremdwahrnehmung jüdischer Identität waren in diesem Zusammenhang keineswegs eindeutig, da das Zusammenleben der jüdischen Minorität mit der nichtjüdischen Majorität auf dem Lande über die Jahrhunderte hinweg einem stetigen Wandel unterworfen war. Marksteine in der allgemeinen jüdischen Geschichte sind einerseits die Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen, ausgehend von der französischen Emanzipationsgesetzgebung bis zum schleppenden Verlauf der Judenemanzipation in Preußen, andererseits der Anteil der jüdischen Minderheit am Wirtschaftsleben, dem Vereinswesen, an Kultur und Bildung, dem der latente und offensichtliche Antijudaismus im katholischen und protestantischen Milieu bis zur Rassenideologie im Nationalsozialismus entgegenstand.

Das ‚Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, u. a. die Bedingungen zur Bildung jüdischer Gemeinschaften in der Region im Kontext der christlichen Mehrheitsgesellschaft sowie die Erwerbsmöglichkeiten im Handel und anderen Berufssparten in den Blick zu nehmen. Denn für die Untersuchung dieser mit dem weithin ländlichen Umfeld verbundenen Fragen⁶ bietet

5 Zur Institution der Landjudenschaften weiterhin COHEN Daniel J., Die Landjudenschaften in Hessen-Darmstadt bis zur Emanzipation als Organe jüdischer Selbstverwaltung. In: HEINEMANN Christiane (Hg.), Neunhundert Jahre Geschichte der Juden in Hessen. Beiträge zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben (= Schriftenreihe der Kommission für Geschichte der Juden in Hessen 6) (Wiesbaden 1983) 151–214; DERS., Die Landjudenschaften der brandenburgisch-preußischen Staaten im 17. und 18. Jahrhundert – Ihre Beziehungen untereinander aufgrund neuerschlossener jüdischer Quellen. In: BAUMGART Peter (Hg.), Ständetum und Staatsbildung in Brandenburg-Preußen. Ergebnisse einer internationalen Fachtagung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 55) (Berlin u. a. 1983) 208–229. Siehe ferner GOTZMANN Andreas, Gemeinde als Gemeinschaft? – Politische Konzepte der deutschen Juden im Absolutismus. In: Jahrbuch des Simon Dubnow Instituts 1 (2002) 375–427; DERS., Strukturen jüdischer Gerichtsautonomie in den deutschen Staaten des 18. Jahrhunderts. In: Historische Zeitschrift 267 (1998) 313–356.

6 Vgl. auch Sonderforschungsbereich (SFB) 600 „Fremdheit und Armut“, Teilprojekt A 7 (unter der Leitung von Prof. Dr. Sigrid Schmitt): „Juden auf dem Lande zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit (15.–17. Jahrhundert): Inklusion und Exklusion durch Herrschaften und Gemeinden in ausgewählten Territorien Frankens“ an der Universität Trier, URL: <http://>

sich die Region Westfalen – unter Hinzunahme von Erträgen der Landesgeschichte – aus verschiedenen Gründen besonders an. Die Detailgenauigkeit der Ortsartikel in den einzelnen Teilbänden bedeutet eine Informationsvielfalt, die bekannte Forschungsergebnisse sicherlich verifizieren, aber auch unter regionalgeschichtlichen Aspekten falsifizieren kann. Westfalen und Lippe sind, obwohl es dort Zentren jüdischer Niederlassungs- und Siedlungstätigkeit wie etwa im Rheinland nicht gab, für die jüdische Geschichte relevante Regionen, die ein Projekt unter Einbeziehung vielfältiger Fachkompetenz dieser Größenordnung erfordern, um ein sichtbares Desiderat landesgeschichtlicher Forschung auszugleichen.

Themen des vorliegenden Bandes sind historische Entwicklungen und Prozesse, die die jüdische Bevölkerung Westfalens generell betreffen. Darüber hinaus werden übergreifende regionalspezifische Fragestellungen erörtert. Damit ordnet dieser Band die Forschungsergebnisse der drei Teilbände Arnberg, Detmold und Münster auf überregionaler Ebene in die allgemeine jüdische Geschichte ein. Die westfälisch-jüdische Geschichte wird hier – trotz der von Stefan Rohrbacher aufgezeigten allgemeinen Mängel in der Aufarbeitung deutsch-jüdischer Geschichte⁷ – als Teil der allgemeinen Historiographie dargestellt.⁸ In die Artikel fließen zwar die Ergebnisse der drei Teilbände mit ein, Ziel ist es jedoch, mit der Erschließung neuer Quellen jeweils einen eigenen Forschungsbeitrag zu leisten und verschiedene Gesichtspunkte der jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe aufzuzeigen.

Zunächst wird das jüdische Leben in Westfalen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts in einer Skizze dargestellt, wobei auf einen summarischen Befund bewusst verzichtet wurde.⁹

Im folgenden Beitrag wird der Versuch unternommen, die Juden in ein ökonomisches Gesamtgefüge der historischen Region Westfalen einzuordnen und territorialübergreifende Grundstrukturen zu untersuchen. Die Betätigung der westfälischen Juden in Geldhandel und Pfandleihe im Mittelalter wird ebenso wie die Vielfalt jüdischen Geschäftslebens in der Frühen Neuzeit – bislang in der Forschungsliteratur noch nicht behandelte Aspekte – auf Grundlage neuer und umfangreicher Quellenrecherchen umfassend dargestellt.

Diesen Ausführungen folgt der Artikel über Juden in den geistlichen und kleineren weltlichen Territorien im 17. und 18. Jahrhundert, der sich auf die Siedlungsstrukturen bis 1800, den politischen und rechtlichen Rahmen für jüdische Existenz in Westfalen seit

www.sfb600.uni-trier.de/?site_id=108&proj_id=c8656d551c73723eb1ae282691fb53b5 & site-name=Startseite [letzter Zugriff 14. 1. 2013]. Dies lässt sich auch für andere Regionen belegen, wie beispielsweise die seit 1985 an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg bestehende Forschungsstelle zum Landjudentum aufgezeigt hat. Vgl. URL: <http://www.uni-bamberg.de/?id=9272> [letzter Zugriff 14. 1. 2013].

7 Vgl. ROHRBACHER Stefan, Jüdische Geschichte. In: BRENNER Michael/ROHRBACHER Stefan, Wissenschaft vom Judentum: Annäherungen nach dem Holocaust (Göttingen 2000) 164–176, hier 172 ff.

8 Die innerjüdische Sichtweise findet nur ansatzweise Berücksichtigung und muss weiterer Forschung vorbehalten bleiben. Ein Hauptgrund dafür liegt in dem erschwerten Zugang zu den Quellen, die hebräische und jiddische Sprachkenntnisse erfordern. Ausschlaggebend war jedoch die Konzeption dieses Grundlagenwerkes vorrangig als Beitrag zur landesgeschichtlichen Forschung.

9 Unter Berücksichtigung der langjährigen Forschungen von Diethard Aschoff u. a. konnten jedoch Hinweise auf die Ansiedlung von Juden oder die Plätze ihrer Handelsgeschichte neu beleuchtet werden. Vgl. hierzu die Bibliographie der Schriften von Diethard ASCHOFF. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 423–438 (zusammengestellt von Jürgen U. Kalms).

dem späten 16. Jahrhundert sowie die innere Organisation der territorialen Judenschaften konzentriert und durch Statistiken ergänzt wird. In diesem Zusammenhang werden in einer zusätzlichen Abhandlung die demographische Entwicklung der jüdischen Bevölkerung und ihre korporative Verfassung sowie die Leitlinien der Judenpolitik in den brandenburgisch-preußischen Territorien Westfalens von 1648 bis zum Ende des Alten Reiches in den Blick genommen. Dieser Zeitraum wurde in der hier skizzierten Form bislang von der Lokalforschung nur unzureichend behandelt und rückt nun aufgrund der detaillierten Recherche für die einzelnen Ortsartikel neue Betrachtungsweisen in den Mittelpunkt der westfälisch-jüdischen Geschichte.

In der Übergangszeit 1806 bis zur Entstehung des Kaiserreichs erlebte das traditionelle westfälische Judentum des Ancien Régime in zwei Umbruchphasen – in der napoleonischen Ära und der Dekade danach (ca. 1806–1830) sowie im Zeitraum der Hochindustrialisierung (ca. 1870–1890) – einen gravierenden Wandel. Der Beitrag über diesen Prozess behandelt vorrangig die Reaktion der Juden als Gruppe auf diesen Verlauf im Kontext des Verstädterungsprozesses und thematisiert das Ringen der Juden um Emanzipation und Gleichberechtigung in Verbindung mit ihrem Streben nach Bildung. Die Rahmenbedingungen jüdischen Lebens auf dem Lande und in den Städten sind auch für den Folgeartikel „Akkulturation und Antisemitismus im 19. und frühen 20. Jahrhundert“ bestimmend, der u. a. auf die Exklusion der ‚Ostjuden‘ eingeht. Insgesamt bilden die beiden Beiträge zum Zeitraum von 1806 bis 1871 eine Einheit mit der Darstellung zur Zeit der Weimarer Republik; gleichzeitig setzen sie unterschiedliche Akzente. In Letzterem wird anhand individueller Lebensläufe der Anteil westfälisch-lippischer Juden am künstlerischen, wissenschaftlichen und politischen Leben im In- und Ausland dokumentiert. Zudem werden die Bedingungen für den Akkulturationsprozess in den verschiedenen Regionen Westfalens dargestellt: in den regionalen Verwaltungszentren, im Ruhrgebiet mit seinen Großstädten, in den ländlichen Regionen des Münster- und Sauerlandes sowie in Lippe.

Die Ausführungen zum Nationalsozialismus, die u. a. die jüdische Selbsthilfe, die ‚Polenaktion‘ oder das Schicksal der ‚Mischehenpartner‘ behandeln, machen die Eskalation der kontinuierlichen Entwicklung des Antisemitismus seit dem 19. Jahrhundert transparent. Offene Forschungsfragen spielen in diesem Kontext ebenso eine Rolle wie generelle Phänomene in einzelnen Regionen. Dies betrifft auch den Wiederaufbau jüdischer Gemeinden nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Zuzug von jüdischen Familien aus den ehemaligen GUS-Staaten nach Westfalen und Lippe Anfang der 1990er Jahre, der sich in vier Zeitabschnitten: in der formativen Phase (1945–1949/50), der Phase der Etablierung (1949/50–1960/61), der Phase der Konsolidierung und Stagnation (1960/61–1989/90) sowie der Phase des Umbruchs und Wandels (seit 1989/90) vollzog. Das Gesamtprojekt des ‚Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ versucht diesen Weg zu beschreiten und wirft dabei neue Fragen auf, die nur die Analyse weiterer Quellenbestände beantworten kann. Einen besonderen Stellenwert nimmt deshalb ein Überblick der zur Verfügung stehenden Quellen jüdischer und nicht-jüdischer Provenienz ein. Die in den Artikeln dieses Handbuchs sowie in der Literatur zur jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe ausgewerteten Quellen werden im letzten Beitrag dieses Bandes vorgestellt. Dieser erläutert die umfangreiche Quellenlage zur jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe, um weitere Forschungen anzuregen.

Im Anhang dieses Grundlagenbandes ist ein Literaturverzeichnis aufgenommen, das sich auf die in den Beiträgen dieses Bandes benutzte Literatur konzentriert, da Spezialtitel in den jeweiligen Ortsartikeln aufgenommen sind. Weitere Ergebnisse liefert das Kartenmaterial. Darin sind die in den 1850er Jahren eingerichteten Synagogenbezirke mit dem jeweils zugehörigen Hauptort, die Orte mit jüdischen Einwohnern in den zeitlichen Schnitten ‚vor und um 1850‘ und ‚nach 1850‘ – soweit sie im Handbuch erfasst sind – sowie die Kreis- und Regierungsbezirksgrenzen des Jahres 1850 dargestellt. Die

diesem Band beigegebene Karte 1 verzeichnet die im Handbuch erfassten Orte mit eigenem Ortsartikel. Sie zeigt zudem die derzeitigen Verwaltungsgrenzen, der die Gliederung der Regionalbände zugrunde liegt, und im Punkt 1.1 jedes Ortsartikels benannt werden. Somit ermöglicht sie eine schnelle Übersicht; einzelne Ansiedlungen von Juden sind – im Gegensatz zu den Karten in den Teilbänden – nicht verzeichnet, da die redaktionelle Bearbeitung der Artikel für den Teilband zum Regierungsbezirk Arnberg noch nicht abgeschlossen ist. Zur Verdeutlichung der historischen Situation wird eine weitere Karte beigegeben, die die politische Gliederung Westfalens in den Zeitschnitten 1801 und 1811 wiedergibt. Dargestellt ist einerseits die Situation nach dem Frieden von Lunéville 1801, vor den grundlegenden Änderungen der folgenden Jahre, und andererseits die Situation 1811, als das Kaiserreich Frankreich seine größte Ausdehnung erreicht hatte.

Ein geographisches Register ist geplant, das nach der Veröffentlichung des Teilbandes Arnberg erscheinen soll, um einen optimalen Zugriff auf alle vier Bände des Projektes¹⁰ zu gewährleisten.

Forschungsstand

Die Aufarbeitung der westfälisch-jüdischen Geschichte befindet sich trotz zahlreicher regionaler und lokaler Studien in einem stetig fortschreitenden Prozess. Dies betrifft insbesondere den Zeitraum 1650–1806, für dessen Erforschung bereits Erhebliches geleistet wurde.¹¹ Im Vergleich mit den zahlreichen Abhandlungen zum 19. und 20. Jahrhundert besteht hier aber sicherlich noch weiterer Handlungsbedarf. Denn die Wanderungsbewegungen der jüdischen Bevölkerung oder ihre rechtlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handlungsspielräume in der Frühen Neuzeit¹² bis Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts sind ein wichtiges und zum Teil noch offenes Kapitel westfälisch-jüdischer Geschichte. Diese Lücke gilt es weiter zu schließen, um sowohl vorherige Zeiträume als auch die Emanzipationsbewegung des 19. Jahrhunderts bis zur Katastrophe des Holocaust in weiterreichenden Dimensionen miteinander zu verbinden sowie ein neues Verständnis von der Lebensweise der jüdischen Bevölkerung und den äußeren Rahmenbedingungen gewinnen zu können.

Zu berücksichtigen ist ferner, dass sich die Forschung in den vergangenen dreißig Jahren vorrangig auf große jüdische Gemeinden in einzelnen Regionen und Großstädten wie Berlin oder Hamburg konzentrierte, während das Landjudentum – mit Ausnahme Süddeutschlands¹³ – nur wenig Beachtung fand, obgleich sich in rheinischen Gebieten ein Großteil der jüdischen Bevölkerung schon seit Ende des Mittelalters auf dem Lande

10 Die Überblicks- bzw. Ortsartikel aller Teilbände sind in den Beiträgen dieses Bandes ohne weitere bibliographische Angaben aufgeführt. Die Zuordnung zu den einzelnen Teilbänden ist den Verzeichnissen am Ende dieses Bandes zu entnehmen.

11 Hier ist insbesondere auf die Forschungen von Bernd-Wilhelm Linnemeier zu verweisen. Vgl. auch seinen Beitrag in diesem Band sowie seine Überblicksartikel im Teilband Regierungsbezirk Detmold.

12 Zur Frühen Neuzeit als eigene Epoche der jüdischen Geschichtsschreibung vgl. auch: STEER Martina, Kultureller Austausch in der jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit. In: NORTH Michael (Hg.), Kultureller Austausch. Bilanz und Perspektiven der Frühneuzeitforschung (Köln u. a. 2009) 25–41.

13 Vgl. z. B. JEGGLE Utz, Judendörfer in Württemberg (= Volksleben 23) (Tübingen 1969); MORDSTEIN Johannes, Selbstbewußte Untertänigkeit. Obrigkeit und Judengemeinden im Spiegel der Judenschutzbriefe der Grafschaft Oettingen 1637–1806 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 2) (Epfendorf 2005); STROBEL Till, Jüdisches Leben unter dem Schutz der Reichserbmarschälle von Pappenheim 1650–1806 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 3; Beiträge zu Kultur und Geschichte von Haus und ehemaliger Herrschaft Pappenheim 7) (Epfendorf 2009).

niederließ.¹⁴ Mit Blick auf die westfälisch-jüdische Geschichte versuchen die Historische Kommission für Westfalen und das Institut für vergleichende Städtegeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit dem vorliegenden Handbuch eine Zwischenbilanz der aktuellen Forschung vorzulegen. Bisherige Erkenntnisse wurden modifiziert oder ergänzt und die Basis für neue Antworten auf aktuelle Forschungsfragen bereitet.

Eine Zusammenfassung jüdischen Lebens in Westfalen und Lippe von den Anfängen bis zur Gegenwart fehlt bislang ebenso wie eine dezidierte regionale Überblicksdarstellung, die das facettenreiche jüdische Leben im Längsschnitt aufarbeitet. Bisher wurden oft epochenbezogene Schwerpunkte gebildet,¹⁵ wie z. B. zum Mittelalter und zur Frühen Neuzeit in der von Diethard Aschoff herausgegebenen Reihe ‚Westfalia Judaica‘,¹⁶ die es sich zur Aufgabe macht, Quellen zur jüdischen Geschichte in Westfalen aus der Zeit des Alten Reiches zu edieren. Andere themen- bzw. territorial bezogene Werke widmen sich der Frühen Neuzeit¹⁷ bzw. dem 19. Jahrhundert.¹⁸

- 14 Vgl. hierzu das Kartenblatt vom Geschichtlichen Atlas der Rheinlande VIII,7 „Jüdische Niederlassungen im Mittelalter“, von ZIWES Franz-Josef (Bearb.) (Köln 2002).
- 15 So z. B. innerhalb des von Alfred Haverkamp betreuten Teilprojekts C1 ‚Zur Geschichte der Juden im hohen und späten Mittelalter in der Landschaft zwischen Rhein und Maas und angrenzenden Gebieten‘ des Sonderforschungsbereichs 235 ‚Zwischen Maas und Rhein: Beziehungen, Begegnungen und Konflikte in einem europäischen Kernraum von der Spätantike bis zum 19. Jahrhundert‘. Dort erschienen: HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 14), Bd. 1: Kommentarband; Bd. 2: Ortskatalog; Bd. 3: Karten (Hannover 2002) und KOSCHE Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 15) (Hannover 2002). Siehe ferner das von der Hebräischen Universität Jerusalem (Michael Toch und Israel Yuval) und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Stefan Rohrbacher) gemeinsam verantwortete Vorhaben Germania Judaica, das inzwischen aufgegeben wurde. Zuletzt ist erschienen: Germania Judaica. Historisch-topographisches Handbuch zur Geschichte der Juden im Alten Reich. Teil 4 (1520–1650), Bd. 2: Landgrafschaft Hessen-Marburg von Wolfgang TREUE (Tübingen 2009).
- 16 Westfalia Judaica, Bd. 1: Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe 1005–1350 (2. Aufl. Münster 1992); Bd. 3.1: Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Münster 1530–1650/62 (Münster 2000); Bd. 3.2: Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Hamm von den Anfängen bis zur Zeit des Großen Kurfürsten (1287–1664) (Münster 2005).
- 17 So z. B. DEVENTER, Das Abseits (wie Anm. 1); FAASSEN Dina van, „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999); DIES./HARTMANN Jürgen: „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991); LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002); DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER Barbara (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme 6) (Münster 2004) 21–78; DERS., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70; POHLMANN Klaus, Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- 18 U.a. HERZIG Arno, Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde 1,17) (Münster 1973); DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozess. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) (München 1994) 95–118; DERS.

Das bisher einzige epochenübergreifende Werk zur westfälisch-jüdischen Geschichte ist das fünfbandige Handbuch von Elfi Pracht-Jörns „Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen“.¹⁹ Dahingegen dokumentiert der überwiegende Teil einschlägiger Publikationen nicht die Gesamtgeschichte jüdischen Lebens an einzelnen Orten seit der Vormoderne. Allerdings liegen Untersuchungen zu fast jeder jüdischen Gemeinde mit dem zeitlichen Schwerpunkt 1933–1945 vor²⁰ ebenso wie zu sachthematischen Aspekten, etwa zu Synagogen und Friedhöfen.²¹

Von all diesen Vorhaben unterscheidet sich das ‚Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ mit seinen drei Teilbänden für die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster in mehreren entscheidenden Punkten. Beispielsweise wählte Pracht-Jörns einen kunst- und baugeschichtlichen Ansatz für die Erarbeitung ihrer Forschungsergebnisse zur Geschichte der jüdischen Gemeinden in Westfalen/Lippe und im Rheinland.²² Die Autorin orientierte sich bei der Erläuterung der historischen Informationen größtenteils an der bereits erschienenen Sekundärliteratur, während im Handbuch die westfälisch-jüdische Geschichte in den Teilbänden und im Grundlagenband auf breiter Quellenbasis im detaillierten Überblick aufgearbeitet wird – ein methodisches Vorgehen, das auch dem ‚Historischen Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen‘²³ zugrunde liegt.

Eine zentrale Aufgabe der Redaktion war die Einarbeitung der Ergebnisse der Literaturrecherchen sowie der Erkenntnisse aus gedruckten Quellen und, vereinzelt, aus archivalischem Primärmaterial.²⁴ Einem bis 2002 unbekanntem Aktenbestand konnten Details

(Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 45,1) (Münster 2005); NAARMANN Margit, Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988); ASCHOFF Diethard, Die Judengutachten im heutigen Kreis Borken in frühpreussischer Zeit (1818) und ihr Umfeld (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 85) (Vreden 2012).

19 PRACHT-JÖRNS Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,1) (Köln 1998); Bd. 4: Regierungsbezirk Münster (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,2) (Köln 2002); Bd. 5: Regierungsbezirk Arnsberg (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,3) (Köln 2005).

20 Der 50. Jahrestag der Pogromnacht am 9. November 1988 war Anlass für zahlreiche lokale und regionale Studien, für Ausstellungen und Veranstaltungen zur jüdischen Geschichte vor Ort.

21 Z. B. BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut u. a., Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe (Essen 1998); BROCKE Michael, Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938. Nordrhein-Westfalen. Erarbeitet vom Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte (Bochum 1999); HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933) (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8), 2 Bde. (Hamburg 1981); STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987); DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982); DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).

22 Zum Rheinland siehe die Bände: PRACHT-JÖRNS Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 1: Regierungsbezirk Köln (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34,1) (Köln 1997); Bd. 2: Regierungsbezirk Düsseldorf (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34,2) (Köln 2000).

23 Vgl. OBENAUSS Herbert u. a. (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005).

24 Wichtige Archivinventare erleichterten den Überblick über die umfangreiche schriftliche Überlieferung im Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen in Münster und im Geheimen Staatsar-

zu jüdischen Gemeinden aus Münster und dem Regierungsbezirk Detmold entnommen werden.²⁵ Diese erweiterten vor allem für die Zeit des Nationalsozialismus den Kenntnisstand und ergänzten die lokalen Recherchen. Nur stellenweise einbezogen werden konnten die Quellen zur jüdischen Geschichte in den westfälischen Adelsarchiven,²⁶ die zusätzliche Informationen enthalten, deren Auswertung aber weiteren Forschungen vorbehalten bleiben muss. Unberücksichtigt blieben außerdem weitestgehend sogenannte Ego-Dokumente wie Tagebücher oder Briefe,²⁷ die Fallbeispiele für die sozioökonomische Situation in den ländlichen Gemeinschaften liefern könnten. Auch hier ergibt sich –

chiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin/Dahlem: SCHNORBUS Ursula (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C 15) (Münster 1983) und Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer hg. von JERSCH-WENZEL Stefi/RÜRUP Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preußisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850, bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. u. a. von WELKER Barbara (München 2001). Zentrale Quellenbestände wie die Überreste des ‚Gesamtarchivs der deutschen Juden‘ in den Central Archives for the History of the Jewish People in Jerusalem und in der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum sowie Überlieferungen im Leo Baeck Institut in New York (eine Unterabteilung befindet sich im Jüdischen Museum in Berlin) konnten nur teilweise berücksichtigt werden ebenso wie der Westfalen betreffende Nachlass von Rabbiner Bernhard Brillung, Münster, deponiert im Jüdischen Museum in Frankfurt a. M. und die Bestände des Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe (P 10).

- 25 Dieser Aktenbestand aus dem Staatsarchiv Hamburg befindet sich seit 2006 im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland in Heidelberg. Vgl. URL: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/INSTITUT/HAMBURG/hamburg.htm> [letzter Zugriff 14. 1. 2013]; vgl. auch SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita, Ein Aktenfund in Hamburg zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Münster. In: WF 53 (2003) 419–427 und HARTMANN Jürgen, Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe – Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 1 (Juli 2005) 20–28. Eine erste Auswertung für Lippe nahm Jürgen Scheffler vor: SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 263–279, hier 269–272. Vgl. ferner STIELEMANN Jürgen, Hamburger Gemeindeakten im Staatsarchiv Hamburg. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlass des 100. Jahrestags der Gründung des Gesamtarchivs der deutschen Juden; zugleich 10. Archivwissenschaftliches Kolloquium der Archivschule Marburg, 13.–15. September 2005 (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg, Institut für Archivwissenschaft 45), (Marburg 2007) 97–110.
- 26 So wertete Bernd-Wilhelm Linnemeier z. B. für seinen Überblickartikel ‚Die Juden in der Herrschaft Anholt‘ (Teilband Regierungsbezirk Münster) das Fürstlich Salm-Salm’sche Archiv aus und für seinen Artikel ‚Die Juden im wirtschaftlichen Gefüge der Region Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches – ein Überblick‘ in diesem Band die Archive von Elverfeldt, Canstein, das Fürstliche Archiv Rheda sowie das Archiv Assen.
- 27 Zum Teil wurden diese Quellen in dem Beitrag in diesem Band zur NS-Zeit berücksichtigt. Zur Frühen Neuzeit vgl. KLEIN Birgit E./RIES Rotraud (Hg.), Selbstzeugnisse und Ego-Dokumente frühneuzeitlicher Juden in Aschkenas: Beispiele, Methoden und Konzepte (= minima judaica 10) (Berlin 2011).

analog zu der vorbildhaften Studie von Simone Lässig – noch weiterer Forschungsbedarf hinsichtlich der westfälisch-lippischen Region.²⁸

Das Handbuch fußt insgesamt auf reichhaltigem Material. So sind den Berichten über die Marks-Haindorf-Stiftung in Münster neben dem Ausbildungszeitraum auch die Namen und Einsatzorte von jüdischen Lehrern und Handwerkslehrlingen zu entnehmen. Außerdem sind in diesen die finanziellen Beiträge und die Spender für die Stiftung verzeichnet. Ebenso beinhaltet das ‚Statistische Jahrbuch deutscher Juden‘ sowie der ‚Führer (bzw. Handbuch) durch die Jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland‘ Hinweise auf die Organisation einzelner jüdischer Gemeinden, auf Vorstandsmitglieder, Vereine und Einrichtungen sowie deren Vorsitzende. Diese liefern ferner Informationen zu den jüdischen Elementar- bzw. Religionsschulen oder zum sogenannten ‚Wanderunterricht‘.²⁹

Ohne dass gesonderte Hinweise erfolgten, flossen Ergebnisse aus weiteren Werken, die im Literaturverzeichnis aufgeführt sind, sowie aus im Internet³⁰ publizierten Forschungsergebnissen ein.³¹ Die Auswertung der kompletten Jahrgänge der ‚Allgemeinen Zeitung des Judenthums‘ (1837–1922), der ‚Central-Vereins-Zeitung‘ (1923–1938) und des ‚Israelitischen Familienblatts‘ (1898–1938) erbrachte für zahlreiche jüdische Gemeinden und Gemeinschaften Hinweise u. a. auf die Gemeindestruktur, das religiöse und gesellschaftliche Leben, auf Synagogenbauten, Aktivitäten von Vereinen und Verbänden, familiäre Ereignisse, aber auch auf Reaktionen der Juden auf antisemitische Tendenzen vor Ort.³² Teilerkenntnisse resultieren aus digitalisierten und im Internet abrufbaren deutsch-jüdischen Zeitschriften und Zeitungen.³³

Susanne Freund

28 Vgl. LÄSSIG Simone, *Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert* (= Bürgertum NF 1) (Göttingen 2004).

29 1.–46. Jahresbericht des Vereins zur Beförderung von Handwerken unter den Juden und zur Errichtung einer Schulanstalt bzw. der Marks-Haindorf-Stiftung (Münster 1827–1911/13); *Statistisches Jahrbuch deutscher Juden*, hg. vom Bureau des deutsch-israelitischen Gemeindebundes (Berlin 1905); *Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege*, hg. vom Bureau des deutsch-israelitischen Gemeindebundes (Berlin 1907–1932/33).

30 Dieses auch für die wissenschaftliche Forschung immer wichtigere Medium wurde allerdings nur in den Fällen genutzt, in denen davon ausgegangen werden konnte, dass die eingestellten Informationen überprüft worden sind und die Seiten längerfristig zur Verfügung stehen.

31 Zusätzliche Auskünfte über jüdische Friedhöfe und rituelle jüdische Tauchbäder (Mikwen) erteilte das LWL-Institut für Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen in Münster.

32 Vgl. dazu MÖLLENHOFF Gisela, *Die Allgemeine Zeitung des Judenthums und das Israelitische Familienblatt als historische Quellen zur jüdischen Gemeinde- und Personengeschichte Westfalens*. In: WF 53 (2003) 429–445.

33 ‚Jüdische Periodika im deutschsprachigen Raum‘, vgl. URL: <http://www.compactmemory.de/> [letzter Zugriff 14. 1. 2013] der Universitätsbibliothek Frankfurt a. M., der Bibliothek Germania Judaica, Köln, und der Rheinisch-Westfälisch-Technischen Hochschule Aachen.

Die Frühzeit jüdischer Präsenz in Westfalen

von Peter Johaneck

Wer es unternimmt, einen knappen Überblick über jüdische Gemeinden und Gemeinschaften, über jüdisches Leben im mittelalterlichen Westfalen zu geben, kann auf detaillierte und solide Vorarbeiten zurückgreifen. Die langjährigen Forschungen von Diethard Aschoff¹ und zuletzt die zusammenfassende Studie von Rosemarie Kosche² haben einen Grund gelegt, auf dem jeder aufzubauen hat, der sich mit Fragen der Geschichte der westfälischen Juden im Mittelalter beschäftigt. Auch die hier vorgelegte Skizze der frühen jüdischen Präsenz und Siedlung in Westfalen nutzt diese Vorarbeiten und lehnt sich an sie an.

Das mittelalterliche Westfalen kann nicht als eine Kernregion jüdischer Siedlung oder jüdischer Präsenz gelten. Das zeigen sehr eindringlich die kartographischen Darstellungen, die in den letzten Jahren erarbeitet worden sind.³ Dies gilt sowohl für das Gebiet, das heute als Landesteil Westfalen des Landes Nordrhein-Westfalen genannt wird, in dem seit 1947 die 1816 gegründete preußische Provinz Westfalen und das Land Lippe zusammengeschlossen sind (Landschaftsverband Westfalen-Lippe – LWL), als auch für die viel weiter zu fassende Region, die im Mittelalter als Westfalen bezeichnet wurde. Darunter ist die Region zwischen Rhein und Weser südlich Frieslands und nördlich des Mittelgebirges des Sauerlandes und dieses einschließend zu verstehen. Diese Region wurde spätestens seit dem fortgeschrittenen 12. Jahrhundert in Eigen- und Fremdaussagen der Quellen als Westfalen bezeichnet und darf als politischer Kommunikationsraum aufgefasst werden, der auch durch intensive wirtschaftliche Verflechtungen einzelner, zum Teil sehr verschiedenartiger Landschaften charakterisiert ist.⁴

Blickt man auf die Karten, die jüdische Siedlung und jüdische Präsenz zu verschiedenen Zeitschnitten des Mittelalters bis etwa 1520 in jenem ‚größeren‘ Westfalen darstellen, so fällt sofort ins Auge, dass größere Gebiete offenbar ohne jüdische Besiedlung blieben. Das gilt vor allem für den Bereich ostwärts der Ems und nördlich einer Linie

1 ASCHOFF Diethard, *Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter* (= *Geschichte und Leben der Juden in Westfalen* 5) (Berlin 2006); das Literaturverzeichnis (S. 181–183) nennt die wichtigsten Aufsätze des Autors. Siehe auch KALMS Jürgen U., *Bibliographie Diethard Aschoff*. In: SIEGERT Folker (Hg.), *Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität*. Festschrift für Diethard Aschoff (= *Münsteraner Judaistische Studien* 11) (Münster 2002) 423–438.

2 KOSCHE Rosemarie, *Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter* (= *Forschungen zur Geschichte der Juden A* 15) (Hannover 2002); nachdrücklich verwiesen sei auf den Beitrag ‚Die Juden im wirtschaftlichen Gefüge Westfalens bis zum Ende des Alten Reiches‘ von LINNEMEIER Bernd-Wilhelm in diesem Band, der auch das Mittelalter behandelt, sowie auf CLUSE Christoph/KOSCHE Rosemarie/SCHMANDT Matthias, *Zur Siedlungsgeschichte der Juden im Nordwesten des Reichs während des Mittelalters*. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), *Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen*. Kommentiertes Kartenwerk (= *Forschungen zur Geschichte der Juden A* 14) (Hannover 2002), Bd. 1: Kommentarband, Bd. 2: Ortskatalog, Bd. 3: Karten, hier Bd. 1, S. 33–54.

3 KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2), 424 ff., Karten 1–9 (davon zwei als Beilagen). Ausschnitte aus den Karten 1 bis 7 werden im Anschluss an diesen Beitrag unverändert nachgedruckt. Für die freundliche Genehmigung ist Frau Dr. Rosemarie Kosche, Frankfurt a. M., und dem Verlag Hahnsche Buchhandlung, Hannover, zu danken. Vgl. ferner HAVERKAMP (Hg.), *Geschichte* (wie Anm. 2).

4 Vgl. dazu JOHANEK Peter, *Landesbewusstsein in Westfalen im Mittelalter*. In: WERNER Matthias (Hg.), *Spätmittelalterliches Landesbewusstsein in Deutschland* (= *Vorträge und Forschungen Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte* 61) (Ostfildern 2005) 265–292.

Osnabrück-Minden, einschließlich Ostfriesland, wo selbst am Höhepunkt jüdischer Besiedlung Westfalens in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts lediglich Oldenburg und Wildeshausen als jüdisch besiedelte Ortschaften verzeichnet sind. An diesem Befund ändern auch die schwachen Hinweise auf eine Präsenz von Juden in Delmenhorst nichts.⁵ Zwar ist auf der einen Seite dieser Raum im Spätmittelalter charakterisiert durch eine rege Jahrmarktstätigkeit,⁶ und die wichtige ‚Flämische Straße‘ führt von Deventer über Lingen, Wildeshausen und Delmenhorst nach Lübeck, doch auf der anderen Seite ist die Region von der Städtebildung spät und nur ungleichmäßig erfasst worden.⁷ Es liegt nahe, Zusammenhänge anzunehmen, ohne dass diese Frage hier näher erörtert werden kann.

Ein weiteres von jüdischer Siedlung kaum berührtes Gebiet ist während des gesamten Mittelalters die Mittelgebirgslandschaft des westfälischen Sauerlandes,⁸ die im Gegensatz zu den alten westfälischen Nordgebieten eine vergleichsweise dichte Besetzung mit Städten, vor allem mit Klein- und Kleinstädten (Freiheiten) aufwies, verbunden mit einem blühenden Eisengewinnungs- und -verarbeitungsrevier.⁹ Dieses Revier wurde im Norden begleitet von den jüdischen Ansiedlungen im Hellwegbereich und z. T. von solchen an der Ruhr. Im Süden war die Präsenz von Juden diffuser. Lediglich Siegen (13. Jahrhundert) und vielleicht Biedenkopf im 13. und beginnenden 14. Jahrhundert könnten hier eine Rolle gespielt haben. In späterer Zeit finden sich an der Eder einige Plätze jüdischer Präsenz, doch bleibt fraglich, ob sie für das Bergbau- und Eisenrevier von Bedeutung gewesen sind. In jedem Fall fällt auf, dass wirtschaftlich so aktive Landschaften wie das Sauer- und Siegerland sowie das Diemeltal mit seiner Metallgewinnung keine jüdischen Siedlungen während des Mittelalters aufzuweisen haben.¹⁰

Deren Kerngebiet lag in allen Zeitphasen des Mittelalters in der Hellwegregion und im nordöstlichen Westfalen. Im Südosten bildet die relative Dichte jüdischer Siedlung unmittelbar ostwärts der Weser sowie im hessisch-westfälischen Grenzbereich einen Kontrast zum Fehlen jüdischer Präsenz in diesem Teil Westfalens. Auch im westlichen Münsterland war die Besiedlung vor 1350 etwas dichter und stand unverkennbar im Zusammenhang mit dem niederländischen Nachbargebiet um Vechte und Ijssel. Zu keinem Zeitpunkt aber erlangte die jüdische Präsenz die Dichte und Bedeutung wie in anderen Landschaften, etwa im Rheinland, am Mittelrhein oder in Franken.¹¹ Auch erreichte

5 KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) sowie am Ende dieses Beitrags, Karte 3; Oldenburg erscheint noch einmal in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (ebd., Karte 5) und ist dann nicht mehr belegt; ein formelhafter Beleg nennt Delmenhorst (ebd., Karte 4). Das in ebd., Karte 7 verzeichnete Lingen ist zu streichen, vgl. OBENAUS Herbert u. a. (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen (Göttingen 2005), Bd. 2, S. 994. Auch Westfriesland nördlich der Vechte weist für den gesamten Zeitraum keinerlei Belege für jüdische Siedlung auf, vgl. HAVERKAMP (Hg.), Geschichte, Bd. 3 (wie Anm. 2) Karte 1.3-1.9.

6 HOLBACH, Rudolf, Jahrmärkte und Handelsbeziehungen zwischen Weser und Ems im späten Mittelalter. In: EBELING Dietrich u. a. (Hg.), Landesgeschichte als multidisziplinäre Wissenschaft. Festgabe für Franz Irsigler zum 60. Geburtstag (Trier 2001) 223–268.

7 Vgl. HAASE Carl, Die Entstehung der westfälischen Städte (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volksforschung 1,11) (4. Aufl. Münster 1984) Karte 7 u. 17.

8 KOSCHE, Studien (wie Anm. 2), Karte 1–9.

9 Ebd., vgl. dazu etwa die zusammenfassende Darstellung bei JOHANEK Peter, Eisenproduktion, Eisengewerbe und Städtebildung im südlichen Westfalen während des Mittelalters. In: OPLL Ferdinand (Hg.), Stadt und Eisen (= Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 11) (Linz/Donau 1992) 15–36.

10 Zu Arnberg vgl. HAVERKAMP (Hg.), Geschichte (wie Anm. 2), Bd. 2, S. 24; eine Ansiedlung ist nicht belegt. Siehe ferner Karte 3 bei KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) sowie am Ende dieses Beitrags.

11 Vgl. die einschlägigen Karten bei HAVERKAMP (Hg.), Geschichte (wie Anm. 2), Bd. 3.

keine einzige Stadt in Westfalen auch nur im Entferntesten die Anzahl an jüdischen Einwohnern, wie sie die Wirtschaftsmetropole Köln aufzuweisen hatte, die für die jüdische Siedlungsgeschichte im mittelalterlichen Westfalen von überragender Bedeutung gewesen ist.¹²

Das mag für eine erste allgemeine Charakterisierung genügen. Fragt man nach der Quellenlage, so erweist sie sich für die Frühzeit, d. h. von der Karolingerzeit bis weit in das 12. Jahrhundert hinein, als ausgesprochen dürftig. Das Quellenwerk ‚Westfalia Judaica‘¹³ weist für das 9. und 10. Jahrhundert keinen Beleg aus, für das 11. Jahrhundert verzeichnet es drei, von denen einer für Westfalen wohl zu streichen ist,¹⁴ und für das 12. Jahrhundert ebenfalls nur drei Belege. Im 13. Jahrhundert änderte sich die Lage, jedoch erst seit etwa den dreißiger Jahren. Dann liegen für den Rest des Jahrhunderts 34 Zeugnisse vor¹⁵ und für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts 141 Belege.¹⁶ Selbstverständlich spiegelt sich in diesem Bild der Überlieferung, wenn auch etwas zeitverschohen, die allgemeine Entwicklung der nichtköniglichen Urkundenschriftlichkeit vom 12. bis ins 14. Jahrhundert, die gerade um 1300 einen kräftigen Schub erhielt.¹⁷ Zu bedenken sind auch massive Überlieferungsverluste, wie etwa in Münster durch die Zerstörungen während der Täuferherrschaft. Aber es ist doch bezeichnend, dass die außerordentlich aussagekräftigen Belege des frühen 13. Jahrhunderts fast ausschließlich dem Sonderfall zu verdanken sind, dass in der Stadt Köln ein Judenschreibsbuch geführt wurde und

- 12 SCHMANDT Matthias, *Judei, cives et incole. Studien zur jüdischen Geschichte Kölns im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 11)* (Hannover 2002) 2 u. 19, geht von etwa 300 Juden für die Mitte des 12. Jahrhunderts aus, von 500 für 1235 und 750 für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts.
- 13 *Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe*, Bd. I: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard/RICHTER Helmut (= *Studia Delitzschiana 11*) (Stuttgart u. a. 1967 (im Folgenden: WJ I); 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u. d. Titel: *Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe* (im Folgenden: WJ Nachträge)). Der Text der 1. Aufl. blieb in Nummerierung und Seitenzahlen unverändert, die Nachträge bilden einen separaten Teil.
- 14 Ebd., Nr. 1; der dort abgedruckte Passus ist entnommen MANSI Johannes Domenicus, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio*, Bd. 19: *Anni 967–1070* (Venedig 1774; ND der Ausgabe Paris 1902 Graz 1960) Sp. 281. Quelle ist die *Vita Adalberonis II. Mettensis episcopi des Abtes Konstantin*, vgl. *Monumenta Germaniae Historica* (im Folgenden: MGH) SS IV, 663, c. 16, und er ist nicht der Synode in Dortmund, sondern der Synode von Thionville (Diedenhofen) von 1003 zuzuordnen. Es ist durchaus möglich, dass das Thema auch in Dortmund 1005 zur Sprache kam, doch handelt es sich um einen ganz allgemeinen Vergleich christlicher und jüdischer Heiratsvorschriften, der nichts mit Westfalen zu tun hat. Zu den politischen Hintergründen dieser Synoden vgl. WOLTER Heinz, *Die Synoden im Reichsgebiet und Reichsitalien von 916 bis 1056 (= Konziliengeschichte A Darstellungen)* (Paderborn u. a. 1988) 214–224, bes. 217.
- 15 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 9–42, Nachträge, Nr. 3–5; der Kreuzzugsaufruf Innozenz' III. von 1213 (ebd., Nr. 7) betrifft die Kölner Kirchenprovinz allgemein und besagt nichts über jüdische Siedlung in Westfalen; der in den Urkunden Bischof Konrads von Minden von 1214 und 1220 als Zeuge genannte Arnoldus Judeus (ebd., Nr. 8) war kein Jude.
- 16 Ebd., Nr. 43–193, WJ Nachträge (wie Anm. 13), Nr. 6–20, wobei Nr. 7, der zweite Soester Judeneid, wohl einer späteren Zeit angehört, vgl. unten bei Anm. 183. Dazu kommen noch 14 urkundliche und 5 chronikalische Belege aus späterer Zeit, die im Wesentlichen die Verfolgungen der Juden um die Jahrhundertmitte betreffen, ebd., Nr. 193–212, WJ Nachträge, Nr. 21–30. Einen Überblick über die Nachrichten spät überlieferter Maskir- oder Memorbücher bietet ebd., Nr. 213.
- 17 Vgl. dazu PATZE Hans, *Neue Typen des Geschäftsschriftgutes im 14. Jahrhundert*. In: DERS. (Hg.), *Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert*, Bd. 1 (= *Vorträge und Forschungen 13*) (Sigmaringen 1970) 9–64.

erhalten blieb, das die von Juden getätigten Immobiliengeschäfte verzeichnete.¹⁸ Dieser Befund macht auch deutlich, dass Juden und ihre Geschäfte und Rechtshandlungen in Westfalen in der Regel erst seit etwa 1250 wahrgenommen und in Urkunden dauerhaft überliefert wurden. Noch eins sei in aller Deutlichkeit vorweggenommen. Bei der hier vorgelegten Darstellung handelt es sich gewissermaßen um eine Geschichte der Juden von außen, betrachtet überwiegend im Spiegel nichtjüdischer Quellen. Die wenigen jüdischen Quellen, die zur Verfügung stehen, überwiegend Memorialquellen, und einige urkundliche Belege wie Scheidebriefe und Heiratsurkunden, erlauben keine Schilderung jüdischen Lebens, geschweige denn jüdischer Spiritualität in Westfalen.

Diese soeben skizzierte Überlieferungslage ist zu bedenken, wenn man nach den Anfängen jüdischer Präsenz in Westfalen fragt und Schlüsse aus dem Fehlen von Quellenbelegen ziehen will. Man hat von einer „verhältnismäßig späten Eingliederung Westfalens in das jüdische Siedlungssystem“ gesprochen,¹⁹ und an diesem Befund ist nicht zu rütteln. Die Darstellungen jüdischer Geschichte setzen in der Regel mit dem späten 11. Jahrhundert ein, aus dem die ersten sicheren Quellenhinweise auf jüdische Präsenz in Westfalen stammen.²⁰ Dennoch ist zu prüfen, ob sich Hinweise finden lassen, die es erlauben, eine solche Präsenz bereits früher anzusetzen, auch wenn es sich nicht um Siedlung, sondern eher um Berührungen handelt. Rosemarie Kosche hat mit Recht hervorgehoben, dass die früh- und hochmittelalterliche Siedlungsbewegung der Juden den ‚Kommunikationsachsen‘, den großen Handelsstraßen, folgte und dass Westfalen in einer Art totem Winkel der Nord-Südverbindungen im Reich gelegen und daher ein ‚Umgehungsland‘ dargestellt habe. Andererseits hat sie die Bedeutung des westfälischen Hellwegs als Ost-Westverbindung hervorgehoben und daher Westfalen als ‚Durchgangs- und Verbindungsland‘ charakterisiert.²¹ Derartiges wird man bereits für die Karolingerzeit annehmen dürfen, da das Diederhoffer Kapitular Karls des Großen von 805 Handel von *negotiatores* bezeugt, die vom Frankenreich her *partibus Sclavorum et Avarorum pergunt*, also Handel mit den Slavenländern trieben. Mit Magdeburg wird ein Ort des Austausches benannt, der eine Durchquerung Westfalens auf einer der Hellwegtrassen voraussetzt oder doch nahelegt.²² Hinweise auf eine Teilnahme von Juden an diesem Handel fehlen jedoch für diese Zeit,²³ auch wenn die Tätigkeit von Juden als Kaufleute im Frankenreich gut bezeugt ist.²⁴

18 HOENIGER Robert/STERN Moritz (Hg.), Das Judenschreibsbuch der Laurenzpfarre zu Köln (= Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland 1) (Berlin 1888); daraus für das frühe 13. Jahrhundert WJ I (wie Anm. 13), Nr. 9–11; der einzige andere Beleg vor 1250 (ebd., Nr. 12) von 1241/42 stammt aus dem Steuerregister für die königlichen Städte und damit ebenfalls aus einer nichtwestfälischen Quelle.

19 KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 9.

20 Siehe unten bei Anm. 42.

21 KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 4f.

22 MGH Capit. I, Nr. 44, S. 123.

23 Auch andere Belege für jüdische Präsenz fehlen, wenn man von einem sagenhaften Bericht der späten münsterschen Chronistik absieht, vgl. WJ Nachträge (wie Anm. 13), Nr. 1 und ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 13; dazu kommt noch ein Brief eines Mönches Bernard an Ludwig den Deutschen, in dem von Judenbekehrungen die Rede ist und der im Bestand Stift Nottuln, Urk. Nr. 1 im Landesarchiv NRW Abt. W (Münster) überliefert ist und näherer Untersuchung bedarf.

24 Vgl. dazu die umfassende Darstellung von McCORMICK Michael, *Origins of the European Economy. Communications and Commerce A. D. 300–900* (Cambridge 2001) bes. 649 ff.; JOHANEK Peter, *Der fränkische Handel der Karolingerzeit im Spiegel der Schriftquellen*. In: DÜWEL Klaus u. a. (Hg.), *Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa*, Bd. 4: *Der Handel der Karolinger- und Wikingerzeit* (= *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Kl., 3. Folge* 156) (Göttingen 1987) 7–68, hier 55–60. Eine eher skeptische Einschätzung einer dominierenden oder auch nur

Günstiger stellt sich die Situation für die Zeit der ottonischen Herrscher dar, für die der westfälische Hellweg die wichtigste Verbindung von ihrer Machtbasis um den Harz und der neu entstehenden Metropole Magdeburg zum Rhein war. In diesem ostsächsischen Machtbereich der Ottonen finden sich bemerkenswerte Zeugnisse für ökonomische Aktivitäten von Juden. Im Jahre 1009 wird der Markgraf Gunzelin von Meissen beschuldigt, die Hintersassen vieler Leute an Juden verkauft zu haben,²⁵ und bereits für die Zeit Kaiser Ottos I. wird ein ‚Salzwerk der Juden‘ an der Saale erwähnt.²⁶ Am Wichtigsten jedoch ist eine formelhafte Wendung in königlichen Diplomen für Magdeburg und Merseburg, die Juden und Kaufleute in enge Verbindung bringt: *Iudei et ceteri mercatores* oder *negotiatores vel Iudaei*. Diese Wendung findet sich zuerst in der ‚Raffelstetter Zollordnung‘ vom Beginn des 10. Jahrhunderts, die die zollrechtlichen Verhältnisse des Salzhandels auf der Donau zwischen Passau und dem Großmährischen Reich regelte.²⁷ Sie macht deutlich, dass Jude und Kaufmann als eine Art Synonym aufgefasst wurden. Dies erfährt eine Stütze in der hebräischen Quellenüberlieferung, in einem Responsum des Gerschom ben Jehuda aus Mainz (ca. 960–1028): „Denn ihr [der Juden] Lebensunterhalt hängt an ihren Handelsgeschäften/Handelswaren“.²⁸

Gehören die *Iudei* der ‚Raffelstetter Zollordnung‘ ganz offensichtlich noch zu den Kaufleuten *qui pergunt partibus Sclavorum*, ohne dort sesshaft zu sein, so belegen die Zeugnisse für Magdeburg und Merseburg, dass sie zusammen mit den übrigen (d. h. nichtjüdischen) Kaufleuten in der *civitas* Magdeburg oder deren *suburbium* wohnen oder auch in der von einer Mauer umschlossenen *urbs* Merseburg,²⁹ also ganz im Osten des entstehenden *Regnum Theutonicorum*, im Grenzgebiet zur *Sclavinia*. Aufs Ganze gesehen wird damit eine starke Stellung der Juden im Handelsgeschehen des 10. und begin-

starken Handelstätigkeit im frühen und hohen Mittelalter vertritt Michael Toch in seinen zahlreichen Schriften, vgl. TOCH Michael, Die Juden im mittelalterlichen Reich (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 44) (München 1998), bes. 96–98; weitere wichtige einschlägige Arbeiten: DERS., Wirtschaft und Verfolgung: die Bedeutung der Ökonomie für die Kreuzzugspogrome des 11. und 12. Jahrhunderts. Mit einem Anhang zum Sklavenhandel der Juden. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), Juden und Christen zur Zeit der Kreuzzüge (= Vorträge und Forschungen 47) (Sigmaringen 1999) 254–285; DERS., „Dunkle Jahrhunderte“. Gab es ein jüdisches Mittelalter? (= Kleine Schriften des Arye-Maimon-Instituts an der Universität Trier 4) (Trier 2001); DERS., The Jews in Europe 500–1050. In: FOURACRE Paul (Hg.), The new Cambridge Medieval History, Bd. 1: c. 500–c. 700 (Cambridge 2005) 547–570, 872–878. Im Gegensatz zu den Arbeiten Tochs wird im vorliegenden Beitrag dem jüdischen Fernhandel im Frühmittelalter ein hoher Stellenwert zugemessen.

- 25 HOLTZMANN Robert, Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg und ihre Korveier Überarbeitung (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum N. S. 9) (Berlin 1935; unveränd. ND München 1996) VI, c. 54: *Adiecit autem, quod familias multorum sepe id sibi querentium Judeis vendidit*; die Übersetzung ‚Hintersassen‘ findet sich bei TRILLMICH Werner, Thietmar von Merseburg. Chronik (= Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 9) (Darmstadt 1957) 303.
- 26 JACOB Georg, Arabische Berichte von Gesandten an germanische Fürstenhöfe aus dem 9. und 10. Jahrhundert (= Quellen zur deutschen Volkskunde 1) (Berlin u. a. 1927) 13; anstelle von ‚Salzwerk‘ wird auch die Übersetzung ‚Siedlung‘ vorgeschlagen.
- 27 MGH Capit. II, Nr. 253, S. 252: *Mercatores, id est Iudei et ceteri mercatores, undecunqve venerint de ista patria vel de alijs patrijs, iustum theloneum solvant*; die meisten dieser Zeugnisse auch besprochen von TOCH, Wirtschaft (wie Anm. 24) 258 f.
- 28 MUTIUS Hans-Georg von, Rechtsentscheide rheinischer Rabbinen vor dem ersten Kreuzzug, Bd. I (Frankfurt a. M. u. a. 1984) 58; s. auch TOCH, Wirtschaft (wie Anm. 24) 259.
- 29 MGH DD O I, Nr. 300 zu 965; DD. O II, Nr. 29 zu 973; DD O II, Nr. 198 zu 979; Thietmar von Merseburg (HOLTZMANN, Chronik (wie Anm. 25), III, c. 1, S. 97) berichtet über eine Schenkung Ottos II. von Juden, Kaufleuten und Münze, die Urkunde ist verloren; schließlich gab Graf Esiko 1004 dem Bistum Merseburg Kaufleute und Juden zurück, die ihm einst Bischof Gisiler vertauscht hatte, HOLTZMANN, Chronik (wie Anm. 25), VI 16, S. 293.

nenden 11. Jahrhunderts dokumentiert, wobei jedoch selbstverständlich nicht von einem ‚Handelsmonopol‘ der Juden zu sprechen ist,³⁰ wohl aber von einer starken Stellung innerhalb einer potenten Gruppe in den *civitates*, die den Fernhandel trug und in dieser Zusammensetzung zuerst in der königsnahen Landschaft im Osten des Reiches in den Quellen greifbar wird, später in der Salierzeit auch in den sog. SCHUM-Städten Speyer, Worms und Mainz.³¹

Diese Region von Magdeburg und Merseburg, deren Handel von den *negotiatores vel Iudaei* getragen wurde und als Vermittlungszentrum für den Handel nach Osten, etwa nach Prag, von großer Bedeutung gewesen sein muss, war aber auch angewiesen auf Verbindungslinien nach Westen, zur wesentlichsten Nord-Süd-Handelsachse Mitteleuropas, zum Rhein.³² Er konnte auf zwei Routen erreicht werden. Zum einen über die südliche Route durch Thüringen über Erfurt und Fulda ins Mittelrheingebiet um Mainz oder von Magdeburg direkt nach Westen mit dem Zielpunkt Köln, also über den westfälischen Hellweg, von dessen Relevanz bereits die Rede war.

In Köln aber gab es früh eine jüdische Besiedlung, die zwar in den Schriftquellen erst im 11. Jahrhundert fassbar wird, jedoch archäologisch mindestens seit der ausgehenden Karolingerzeit gesichert erscheint.³³ Köln und wohl auch Duisburg sind im 10. Jahrhundert am Rhein unbestreitbar wichtige Umschlagplätze des Handels gewesen. Die soeben skizzierten Konstellationen der Handelsgeschichte legen daher nahe, dass spätestens im 10. Jahrhundert jüdische Kaufleute auf ihren Reisen Westfalen berührt und in ihr Handelsnetz einbezogen haben. In jedem Fall hat sich offenbar um 960 ein Kaufmann aus dem muslimischen Spanien in Westfalen aufgehalten, der auch mit Kaiser Otto I. zusammengetroffen ist. Dieser Ibrahim Ibn-Jaqub, dem die Nachricht über das Salzwerk der Juden bei Magdeburg und die Schilderung einiger Handelsplätze wie Haithabu und Prag verdankt wird, hat auch Soest und Paderborn in den erhaltenen Fragmenten seines Reiseberichts erwähnt.³⁴ Die Forschung hat in ihm von jeher einen Juden vermutet, gesichert ist dies allerdings nicht.³⁵ Träfe diese *communis opinio* zu, dann wäre Ibrahim Ibn-Jaqub der erste namentlich bekannte Jude in Westfalen.

Selbstverständlich geben diese Überlegungen lediglich Hinweise auf jüdische Kontakte zu Westfalen, nicht aber auf Ansiedlung oder auch nur vorübergehendes längeres Verweilen von Juden an einem Ort. Bei der Frage jedoch, welche Plätze für die Handelsgeschichte während der ottonischen Zeit eine ähnliche Qualität hätten aufweisen können

30 S. dazu die Äußerungen von TOCH, Die Juden (wie Anm. 24) 96.

31 Dazu unten bei Anm. 40.

32 Diese Zusammenhänge hat bereits skizziert RÖRIG Fritz, Magdeburgs Entstehung und die ältere Handelsgeschichte (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Vorträge und Schriften 49) (Berlin 1952); ND (zit.) in: RÖRIG Fritz, Wirtschaftskräfte im Mittelalter. Abhandlungen zur Stadt- und Handesgeschichte, hg. v. KAEGBEIN Paul (Köln u. a. 1959). Die Frage des Sklavenhandels, die für Rörig und andere Forscher eine große Rolle spielt, dessen Existenz und vor allem eine jüdische Beteiligung daran von Toch scharf abgelehnt wird (s. TOCH, Wirtschaft (wie Anm. 24) 272–285) soll hier ausgeklammert bleiben.

33 Vgl. SCHMANDT, Judei (wie Anm. 12) 10f.

34 JACOB, Arabische Berichte (wie Anm. 26) 22f. Der Bericht des Ibrahim Ibn-Jaqub ist nur in Fragmenten bei verschiedenen arabischen Geographen überliefert, und ihre Beurteilung sowie Interpretation ist mit großen Unsicherheiten belastet. Dazu ist zu vergleichen die Zusammenfassung der Editionsfrage und des Forschungsstandes durch ENGELS Peter, Der Reisebericht des Ibrahim ibn Ya'qub (961/966). In: EUW Anton von/SCHREINER Peter (Hg.), Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin, Bd. 1 (Köln 1991) 413–422; Engels äußert keine Zweifel an der Identifizierung der beiden erwähnten Abschnitte mit Soest und Paderborn, vgl. ebd. 421.

35 Ebd. 416.

wie etwa Magdeburg oder Merseburg, fällt der Blick nicht in erster Linie auf die Kathedralstädte Münster, Osnabrück, Paderborn und Minden, sondern auf den königlichen Pfalzort Dortmund. Dortmund ist seit der Regierung König Heinrichs I. häufig von den Herrschern aufgesucht worden und als ‚Osterpfalz‘ bezeugt, also als ein Platz, an dem der Herrscher eines der höchsten Feste im Kirchenjahr feierte.³⁶ Die Bedeutung Dortmunds scheint gegen Ende des Jahrhunderts zugenommen zu haben. 978 und 990 fanden hier Reichsversammlungen statt und im Juli 1005 eine der von König Heinrich einberufenen großen königlichen Synoden, auf denen die Verhältnisse des Reichs neu geordnet wurden; die anwesenden Bischöfe schlossen dort eine umfassende Gebetsverbrüderung.³⁷ Das unterstreicht die Bedeutung Dortmunds und seiner Pfalz als königlicher Handlungsort, die auch in der Salierzeit noch anhielt. Seine Wichtigkeit als Handelsplatz und Treffpunkt von Kaufleuten belegen jedoch am eindrucklichsten zwei Diplome Otos III. von 990 und 1000, die das Recht, das für *negotiatores* in Dortmund galt, auch auf den Märkten von Gandersheim und Helmarshausen zur Anwendung kommen lassen sollte.³⁸ Dabei wird Dortmund im Jahr 1000 zusammen mit Mainz und Köln – mit zwei der bedeutendsten Handelsmetropolen des ottonischen Reiches – genannt.³⁹ Hier in Dortmund lagen also ähnlich günstige Bedingungen für Präsenz und Niederlassung jüdischer Kaufleute vor wie in Magdeburg. Dennoch fehlen direkte Hinweise bis zum letzten Viertel des 11. Jahrhunderts.

Am 27. Januar 1074 dankte König Heinrich IV. den *habitatores* von Worms in überschwänglichen Worten für ihre tatkräftige Hilfe in der Krisensituation von 1073/74 und verlied den *Iudei et coeteri Uvormatienses* Abgabefreiheit an den königlichen Zollstätten Frankfurt, Boppard, Hammerstein, Dortmund, Goslar und Angeren.⁴⁰ Das weist deutlich auf Wormser Handel und damit auf jüdische Kaufleute im Hellwegbereich hin, wie sie auch auf dem Rhein um diese Zeit durch den Koblenzer Zolltarif nachgewiesen sind.⁴¹ Allerdings macht die zeitlich nächste Nachricht über einen Juden am Hellweg nicht den Eindruck, als hätten sich Juden in dieser Zeit in Dortmund auf Dauer oder auch nur vorübergehend niedergelassen. Die Nachricht findet sich in den hebräischen Berichten über die Judenverfolgungen in Köln 1096 im Umfeld des ersten Kreuzzugs und er-

36 Dazu REIMANN Norbert, Das Werden der Stadt. In: LUNTOWSKI Gustav u. a., Geschichte der Stadt Dortmund (= Dortmundener Leistungen 2) (Dortmund 1994) 30–34.

37 GRAFF Theodor (Hg.), Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich II. 1002–1024 (= Regesta Imperii II,4: 2. Sächsisches Haus: 919–1024) (Wien u. a. 1971), Nr. 1597a; OEDIGER Friedrich Wilhelm (Hg.), Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Bd. 1: 313–1099 (Bonn 1954/61), Nr. 608; HOLTZMANN, Chronik (wie Anm. 25) 294; dazu WOLTER, Synoden (wie Anm. 14) 220–224; zur Verzeichnung WJ I (wie Anm. 13), Nr. 1.

38 MGH DD O III, Nr. 66 zu 990 August 4; DD O III, Nr. 357 zu 1000 April 30; auch Magdeburg und Trier werden als Bezugsorte für Kaufmannsrecht in den Diplomen genannt, vgl. die Zusammenstellung bei PFEIFFER Friedrich, Rheinische Transitzölle im Mittelalter (Berlin 1997) 206, Anm. 105.

39 Zur Ausstrahlung Dortmunds auch KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 130–133.

40 MGH DD H IV, Nr. 267; der Editor von 1941 hielt die Worte *Iudei et coeteri* für eine Interpolation, vgl. dazu WJ I (wie Anm. 13), Nr. 2 sowie GAWLIK Alfred (Bearb.), Die Urkunden Heinrichs IV., Bd. 3 (= MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser VI,3) (Hannover 1978) LXII, Anm. 194. In der Forschung gilt der Passus seitdem als unbedenklich, vgl. etwa BÖNNEN Gerold, Die Blütezeit des hohen Mittelalters. In: DERS. (Hg.), Geschichte der Stadt Worms (Stuttgart 2005) 114f., Anm. 64; der letztgenannte Ort *Angere* wurde von WJ I, Nr. 2 mit Enger identifiziert, wo jedoch keine königliche Zollstätte existierte; zur Gleichsetzung mit Angeren/Huissen am Niederrhein vgl. PFEIFFER, Transitzölle (wie Anm. 38) 235f.

41 KIEFT Co van de/NIERMEIJER Jan F. (Hg.), Elenchus fontium historiae urbanae, Bd. 1 (Leiden 1967) 64–66, Nr. 39; GAWLIK, Urkunden (wie Anm. 40) 749–751, hier 751: *Iudei pro unoquoque slavo empticio debent IIII denarios*; zur Überlieferung und Datierung der Niederschrift mit diesem Passus vgl. PFEIFFER, Transitzölle (wie Anm. 38) 89–97.

zählt das Schicksal des Mar Schemarja aus Köln und seiner Familie, die in Dortmund Zuflucht suchten, da Schemarja dort, offenbar über Geschäftsbeziehungen, christliche Bekannte hatte. Der Versuch endete in einer Katastrophe. Schemarja tötete angesichts der offensichtlich drohenden Zwangskonversion seine Familie, seine Selbsttötung schlug fehl; er wurde lebendig begraben.⁴² Der Bericht enthält in beiden Versionen nichts über etwa in Dortmund ansässige Juden und ihre etwaige Zwangskonversion oder Ermordung. Ob dies lediglich der Stilisierung des Märtyrerberichts mit seiner Konzentration auf das ‚Kiddusch-ha-schem‘ (Heiligung des Namens) des Schemarja geschuldet ist, muss dahingestellt bleiben. In jedem Fall aber, so viel lässt sich aus der Erzählung schließen, bildete Dortmund um 1100 „für rheinische Juden offenbar einen Brückenkopf in Westfalen und dürfte damals unmittelbar vor der Schwelle einer jüdischen Niederlassung gestanden haben“.⁴³

Bei diesem Befund muss es auch für das erste Drittel des 12. Jahrhunderts und darüber hinaus sein Bewenden haben, denn auch jene Quelle, die seit jeher für die Anfänge jüdischer Geschichte in Westfalen eine herausragende Rolle gespielt hat, erweist sich als unergiebig für die Siedlungsgeschichte der Juden. Das *Opusculum de conversione sua* des *Hermannus quondam Judaeus*⁴⁴ ist gerade in den letzten Jahren Gegenstand einer lebhaften und kontroversen Forschungsdiskussion gewesen und bedarf daher einer eingehenderen Erörterung seines Quellenwertes.

Das ‚Opusculum‘ ist die Geschichte der Konversion des jungen Juda Ben David halewi zum Christentum, eines Angehörigen der Kölner Judengemeinde, der jedoch zu einem Familienverband gehörte, der auch in Mainz und Worms ansässig war.⁴⁵ Es ist als autobiographischer Bericht offensichtlich aus großer zeitlicher Distanz zu den erzählten Ereignissen verfasst worden, als der Verfasser schon lange im christlichen Glauben gelebt hatte. Die Geschichte dieser Konversion wird nicht erzählt als plötzlicher Entscheidungsakt, wie etwa die Bekehrung des heiligen Paulus oder auch die des Gottfried von Cappenberg und anderer Persönlichkeiten der monastischen Welt des 12. Jahrhunderts, sondern als langer Entwicklungsprozess, der von der Abwägung theologischer Argumente und der Begegnung mit fremden religiösen Lebenswelten begleitet und beeinflusst war. Es handelt sich bei dem ‚Opusculum‘ demnach – wie Jean-Claude Schmitt konstatiert – um die Chronik einer Bekehrung, in der ein Christ über „seine Vergangenheit als Jude“ berichtet.⁴⁶

Das ‚Opusculum‘ setzt mit der Erzählung eines Traumes des dreizehnjährigen Knaben den spirituellen Rahmen für die Bekehrungsgeschichte, doch bereits im zweiten Kapitel

42 Berichte des Elieser bar Nathan und des Salomo bar Simson, WJ I (wie Anm. 13), Nr. 3, vgl. auch HAVERKAMP Eva (Hg.), Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während des ersten Kreuzzugs (= MGH. Hebräische Texte aus dem mittelalterlichen Deutschland 1) (Hannover 2005) 450–458.

43 ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 16.

44 NIEMEYER Gerlinde (Hg.), *Hermannus quondam Judaeus opusculum de conversione sua* (= MGH. Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 4) (Weimar 1963); eine deutsche Übersetzung findet sich bei SCHMITT Jean-Claude, *Die Bekehrung Hermanns des Juden. Autobiographie, Geschichte und Fiktion* (Stuttgart 2006) 286–330, dort auch eine Übersicht über weitere Übersetzungen (281 f.); französische Originalausgabe: DERS., *La conversion d’Hermann le Juif. Autobiographie, histoire et fiction* (Paris 2003).

45 Neuere Darstellungen auf der Grundlage des ‚Opusculum‘ in Auseinandersetzung mit der neueren Forschung und unterschiedlicher Akzentuierung finden sich bei KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 10–16; ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 18–25; dazu noch RÄDLE Fidel, *Wie ein Kölner Jude im 12. Jahrhundert zum Christen wurde. Hermannus quondam Judaeus De conversione sua*. In: NIEWÖHNER Friedrich/RÄDLE Fidel (Hg.), *Konversionen im Mittelalter und in der Frühneuzeit* (= Hildesheimer Forschungen 1) (Hildesheim 1999) 9–24.

46 SCHMITT, *Bekehrung* (wie Anm. 44) 96–98.

skizziert der Verfasser den geographischen und sozialen Raum, aus dem sich die Konstellationen ergeben, die den Prozess der Bekehrung in Gang setzten. Auf sie muss es hier vor allem ankommen. Als etwa Zwanzigjähriger reiste Juda in Kaufmannsgeschäften nach Mainz, das wird begründet mit dem knappen Satz: „Denn alle Juden sind ja dem Handel verschrieben“,⁴⁷ eine Aussage, die exakt dem Responsum des Gershom Jehuda aus der Zeit um 1000 entspricht.⁴⁸ In Mainz fand ein Hoftag König Lothars III. statt, bei dem auch Bischof Ekbert von Münster (1127–1132) zugegen war.⁴⁹ Dieser benötigte Geld und nahm bei Juda ein Darlehen auf. Juda verlangte jedoch gegen die Gewohnheiten bei solchen Geschäften kein Pfand, weil er die Zuverlässigkeit des Bischofs für das wertvollste Pfand hielt und darauf baute. Es sei hier eingefügt, dass Juda den Bischof bereits kennen konnte, denn dieser war erst kurze Zeit zuvor von Köln nach Münster berufen worden. Judas Eltern missbilligten das Verhalten ihres Sohnes und schickten ihn nach Münster, mit dem Auftrag, so lange beim Bischof zu bleiben, bis die Schuld bezahlt sei. Es wurde ihm auch ein älterer Mann als Begleiter und Aufseher mitgegeben, damit er allzu engen Kontakt mit den Christen verhindere. Dieser Aufenthalt in Münster muss etwa in den Jahren 1127/28 stattgefunden haben und dauerte nach seinen Angaben fast zwanzig Wochen, also mehr als ein Vierteljahr. Eine präzise Datierung gibt der Text selbst nicht, außer dem Hinweis, dass die Rückkehr nach Köln gegen die Osterzeit erfolgte: *paschali superveniente festivitatem*.⁵⁰

Was das ‚Opusculum‘ weiter berichtet, zeigt, wie berechtigt die Sorgen der Eltern waren. Juda bewegte sich sehr intensiv in der Gesellschaft des bischöflichen Hofes und begleitete den Bischof auch auf dessen Umritt durch sein Bistum. Dabei kam es zu mehreren Ereignissen und Erlebnissen, die für die Bekehrungsgeschichte Judas von hoher Wichtigkeit sind. Zunächst berichtet der Autor ausführlich über Predigten des Bischofs Ekbert, von denen er sich beeindruckt zeigt. Er betrat dann auch die Kathedrale, die er zuvor gemieden hatte, begegnete dort der christlichen Bilderwelt und ganz besonders einem großen Kruzifix. Er erblickte da „einen Menschen, der zugleich erniedrigt und erhöht, verachtet und emporgehoben, entehrt und gerühmt“ war.⁵¹ Noch hielt er die Skulptur bei aller Berührtheit für ein *monstruosum quoddam ydolum*, ein monströses Götzenbild, doch sein Interesse an einem tieferen Verständnis der christlichen Lehre war geweckt, und er begann, theologische Schriften zu studieren.

Den nächsten Schritt bildet eine Disputation, in der Juda mit Rupert von Deutz, einem der bedeutendsten Theologen seiner Zeit, der sich gerade in Münster aufhielt, Argumente austauschte, wobei die Frage der Verehrung des Kruzifixes eine wichtige Rolle spielte. Die Argumente des großen Benediktinertheologen überzeugten Juda nicht, ebensowenig die Bemühungen des bischöflichen Hausverwalters (*domus provisor*) Richmarus mit dem er in freundschaftlichen Verkehr getreten war und von dessen großer persönlicher Frömmigkeit er berichtete. Erst ein Besuch im Stift Cappenberg, dem ersten deutschen Prämonstratenserkloster,⁵² wohin er in der bischöflichen Entourage gelangte, brachte die Wende. Es war die Lebensweise der dortigen Chorherren mit ihrer strengen Askese, die

47 NIEMEYER, Opusculum (wie Anm. 44) 72: *Siquidem omnes Iudei negotiationi inserviunt*; SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) 288–291.

48 Vgl. oben bei Anm. 28.

49 Zu ihm KOHL Wilhelm, Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster, Bd. 7,3: Die Diözese (= *Germania Sacra* NF 37,3) (Berlin u. a. 2003) 191–199.

50 NIEMEYER, Opusculum (wie Anm. 44) 93.

51 Ebd. 75: ... *hominem humilitatum et exaltatum, despectum et evecum, ignominiosum et gloriosum*; vgl. dazu SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) 164–170, der dieses Kruzifix mit den großen erhaltenen Kruzifixen des 10. und 11. Jahrhunderts, etwa dem Kölner Gerokreuz und dem Kruzifix von Benninghausen, in Verbindung bringt.

52 REIMANN Norbert, Artikel ‚Cappenberg‘. In: HENGST Karl (Hg.), Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhe-

den Denkprozess auslöste, der zur *conversio* führte. Bis dort war es ein langer Weg, der hier nicht im Einzelnen zu schildern ist. Er vollzog sich außerhalb Westfalens. Er führte über Judas Rückkehr nach Köln und seine Heirat, weitere Diskussionen mit Christen und kaufmännische Tätigkeiten u. a. in Worms und Mainz über Auseinandersetzungen mit seiner Familie und der Kölner Judengemeinde, bis er schließlich mit einem öffentlichen Bekenntnis zum Christentum, der Bekehrung des eigenen Bruders, der Taufe im Kölner Dom und der Annahme des Namens Hermann endete. Ihre Krönung findet diese Entwicklung mit dem Eintritt Hermanns in das Stift Cappenberg. Der Text betont noch einmal die überzeugende Kraft der prämonstratensischen Lebensweise für Juda/Hermann, wenn resümierend konstatiert wird, er sei in das Kloster, wie in einen rettenden Hafen geflüchtet und habe gemäß der Regel des heiligen Augustinus mit dem Wechsel der Kleidung auch sein Leben geändert.⁵³ Die prämonstratensische Ordenstradition in Westfalen hat seit dem 16. Jahrhundert angenommen, dass der 1170 als Propst Hermann des von Cappenberg aus besiedelten Stifts Scheda bei Fröndenberg mit dem *quondam Judaeus* zu identifizieren sei, was neuerdings in Zweifel gezogen worden ist.⁵⁴

Auch gegen die Authentizität des ‚Opusculum‘ als Autobiographie haben sich Bedenken erhoben. Im Jahr 1988 hat Avrom Saltman sie als Fälschung zu erweisen gesucht,⁵⁵ ja als ‚Roman‘ charakterisiert, doch sind seine Argumente von der Forschung zurückgewiesen,⁵⁶ jedenfalls nicht allgemein akzeptiert worden. Zu Anfang des 21. Jahrhunderts aber hat Jean Claude Schmitt die Problematik von Wahrheit und Fiktion im ‚Opusculum‘ wieder aufgegriffen und eine bemerkenswerte und gründliche Interpretation vorgelegt, die eine eher vermittelnde Stellung einnimmt. Hatte Saltman das ‚Opusculum‘ als einen ‚Roman‘ ohne Grundlage in der Realität angesehen, so stellt Schmitt die Frage Saltmans „Truth or Fiction“ nicht als „Entweder/Oder“: „Jeder historische Text (als überlieferte Quelle: Geschichte) und jeder Text über geschichtliche Ereignisse (die Geschichte der Historiker: Historie) ist gleichzeitig ‚Wahrheit und Fiktion‘.“⁵⁷ Schmitt erklärt das ‚Opusculum‘ als ein Werk, das die „Überzeugungen der Prämonstratenser von Cappenberg“ über die Bekehrung eines Juden zum Christentum im dritten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts widerspiegeln.⁵⁸ Dabei handele es sich um ein hochgradig stilisiertes, mit

bung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44,2), 3 Bde. (Münster 1992/1994/2003), hier Bd. 1, S. 172–181.

53 SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) 326; NIEMEYER, Opusculum (wie Anm. 44) 121f.: *ad ... cenobium velut ad quendam salutis portum ... evasi; ... secundum beati Augustini regulam vitam cum habitu mutavi.*

54 Dazu NIEMEYER Gerlinde, Das Prämonstratenserstift Scheda im 12. Jahrhundert. In: Westfälische Zeitschrift 112 (1962) 309–333; POTTHOFF Marie Theres, Scheda. In: HENGST (Hg.), Westfälisches Klosterbuch (wie Anm. 52), Bd. 2, S. 324–329; HORSTKÖTTER Ludger, Zweifel an der Gleichsetzung des Propstes Hermann von Scheda mit dem jüdischen Konvertiten Hermann von Cappenberg. In: *Analecta Praemonstratensia* 71 (1995) 52–76; NIEMEYER Gerlinde/EHLERS-KISSELER Ingrid (Hg.), Die Viten Gottfrieds von Cappenberg (= MGH. *Scriptores rerum Germanicarum in us. schol.* 74) (Hannover 2005) 14.

55 SALTMAN Avrom, Hermann's *Opusculum de conversione sua*. Truth or Fiction. In: *Revue des Études Juives* 147 (1988) 31–56.

56 Vgl. v. a. LOTTER Friedrich, Ist Hermann von Schedas *Opusculum De conversione sua* eine Fälschung? In: *Aschkenas* 2 (1992) 207–218; KLEINBERG Aviad, Hermannus Judaeus' *Opusculum* in Defence of its Authenticity. In: *Revue des Études Juives* 151 (1992) 337–352; BÖHRINGER Letha, Anzeige von Avraham Saltman, Hermann's *Opusculum*. In: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 45 (1989) 247; dazu auch KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2) 10–16, bes. 13, Anm. 25.

57 SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) 275; DERS., *Conversion* (wie Anm. 44) 235: „Toute texte historique (relevant du passé, *Geschichte*) et tout texte d'histoire (l'histoire des historien: *Histoire*) sont tout à la fois ‚verité et fiction‘.“

58 SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) 276f.

allen Mitteln der Rhetorik gestaltetes Werk, dem Schmitt jedoch „gelebte authentische Erfahrung“⁵⁹ nicht grundsätzlich absprechen will.

In der Tat stellte Hermanns Bekehrungsgeschichte ganz offenbar einen wichtigen Faktor im Selbstverständnis der Cappenberger Konventsgemeinschaft dar, denn einige ihrer Elemente finden sich auch in der Vita I des Klostergründers, Graf Gottfried von Cappenberg.⁶⁰ Ebenso könnte der Name Hermann, den der Konvertit des ‚Opusculum‘ in der Taufe erhielt, auf ein besonderes Interesse der Cappenberger Prämonstratenser an dieser Bekehrung schließen lassen, weil er dem Namen des Großvaters des Gründers von Cappenberg entspricht, der dort auch sein Grab gefunden hatte, an dem sich Wunder ereigneten und dessen Frömmigkeit als beispielhaft empfunden wurde.⁶¹ Ganz gleichgültig also, ob das ‚Opusculum‘ die authentische autobiographische Erzählung eines Konvertiten, des Juda/Hermann, darstellt oder als ein „Produkt einer zutiefst kollektiven Autorschaft“ des Cappenberger Konvents zu werten ist. In jedem Fall stellte die Konversion eines jungen Juden in den Anfangsjahren des Klosters, der dort nach seiner eigenen und der Überzeugung des Konvents einen wichtigen Impuls zum Übertritt erhalten hatte, für das Selbstverständnis des Konvents ein ungemein wichtiges Ereignis dar. Das ‚Opusculum‘ ist damit als ein Zeugnis der geschichtlichen Memoria Cappenbergs zu verstehen, das im Zusammenhang mit der Gründer-Vita entstanden ist.⁶² Die berichteten Ereignisse, d. h. die einzelnen Stationen des Bekehrungsweges, dürfen daher durchaus als Belegstücke für die *veritas* des Geschehens angesehen werden, die sich bei aller Stilisierung des Textes nicht allzu sehr von der Realität entfernen. Keinesfalls sind sie schlichtweg erfunden, selbst, wenn man eine Spätdatierung des Textes gegen Ende des 12. Jahrhunderts annimmt.⁶³ Das gilt vor allem für die im Text genannten Namen, selbst wenn sie nicht in anderen Quellen belegt sind, wie Richmarus, der *provisor* Bischof Ekberts⁶⁴ oder Wolkwinus, der Kaplan der Königin Richenza, der ihn auf seiner späteren Reise nach Mainz begleitete.⁶⁵

Man wird diese Angaben daher mit aller Vorsicht für die jüdische Geschichte Westfalens heranziehen dürfen. Was geben sie für den Aufenthalt des jüdischen Konvertiten in der Umgebung Bischof Ekberts von Münster her? Sie bieten keinen Beleg für jüdische Siedlung in Münster, weder dafür noch dagegen. Der Text konzentriert sich so sehr auf die Bekehrungsgeschichte des Juda, dass Nachrichten zur etwaigen Existenz anderer Juden in Münster gar nicht zu erwarten sind. Erwähnt wird lediglich der ‚sehr alte Jude Baruch‘, den ihm die Eltern als Aufpasser beigesellten, und er gehört ganz genuin zur Bekehrungsgeschichte.⁶⁶

59 Ebd. 162.

60 NIEMEYER/EHLERS-KISSELER (Hg.), Viten (wie Anm. 54) 117–119; Übersetzung bei SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) 283–285.

61 NIEMEYER/EHLERS-KISSELER, Viten (wie Anm. 54) 107f.; dazu SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) 231–239, hier 237ff.

62 Das ergibt sich aus den Einsichten Schmitts und ist den Lokalisierungsversuchen bei NIEMEYER, Opusculum (wie Anm. 44) 48 vorzuziehen, die von der Annahme ausgehen, der Konvertit Hermann sei identisch mit dem Propst von Scheda.

63 Zur Datierung vgl. NIEMEYER, Opusculum (wie Anm. 44) 32–39; SALTMAN, Herman's *Opusculum* (wie Anm. 55) nimmt eine Entstehung kurz vor 1200 an; SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) ist ihm gefolgt.

64 NIEMEYER, Opusculum (wie Anm. 44) 83.

65 Ebd. 110f., vgl. zu ihm PETKE Wolfgang, Kanzlei, Kapelle und königliche Kurie unter Lothar III. (1125–1137) (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 5) (Köln/Wien 1985) 98f., der ihn tentativ mit einem gleichnamigen Dekan von Mariengraden in Köln zu identifizieren sucht.

66 NIEMEYER, Opusculum (wie Anm. 44) 73 u.ö.

Kaum in Zweifel zu ziehen ist der Aufenthalt des späteren Konvertiten in Münster sowie das Geldgeschäft, das bei einem Aufenthalt Ekberts in Mainz abgeschlossen wurde. Der Text enthält kein Datum für die Mainzer Episode, doch ergibt sich im Itinerar Lothars III. ein Aufenthalt des Königs in Mainz für 1128, vermutlich im Februar.⁶⁷ In diesem Zusammenhang ist vermutlich auch der im ‚Opusculum‘ berichtete Aufenthalt Bischof Ekberts bei Lothar zu sehen, zumal er gute Gründe hatte, bei der Erteilung der Regalien an Bischof Alexander von Lüttich anwesend zu sein, die der König damals in Mainz vorgenommen hatte.⁶⁸ Judas Aufenthalt in Münster fiel dann in die Zeit von etwa Mitte November 1128 bis in die beiden ersten Aprilwochen 1129.⁶⁹ Eine, allerdings höchst hypothetische, Alternative dazu stellt der September 1127 dar;⁷⁰ der Münsteraufenthalt Judas wäre dann für die Zeit von Anfang Dezember 1127 bis etwa zum 20. April 1128 anzusetzen.⁷¹ Beide Zeitspannen bieten auch eine Möglichkeit für ein Zusammentreffen mit Rupert von Deutz in Münster, der am 4. März 1129 gestorben ist.⁷² Mit ihm hat Juda – dem ‚Opusculum‘ zufolge – in Münster eine Disputation geführt, in der er – zwar schon bewegt durch den Anblick des Kreuzes im Dom – vom Standpunkt eines Juden aus das Christentum als idolatrische Religion angriff.⁷³ Gerade an diesem Religionsgespräch und seiner Lokalisierung in Münster hat sich eine heftige Diskussion entzündet. Nur das Letztere kann hier interessieren. Mehrfach ist argumentiert worden, dieses Gespräch habe – falls überhaupt – nicht in Münster, sondern in Köln oder Deutz nach der Rückkehr Judas stattgefunden und der Abschnitt, der sie wiedergibt, sei von einer anderen Stelle des ‚Opusculum‘ in diesen Zusammenhang gezogen worden.⁷⁴ Jean

67 So schon BERNHARDI Wilhelm, *Lothar von Supplinburg* (= Jahrbücher der Deutschen Geschichte 15) (Berlin 1879; ND 1975) 148–151; OEHSER Hans, *Das Itinerar des Königs, seine Ordnung und seine Beziehungen zur Regierungstätigkeit in der Zeit Kaiser Lothars III.* (masch.schriftl. Diss. Freiburg 1957) 164; HERMANN Oliver, *Lothar III. und sein Wirkungsbereich. Räumliche Bezüge königlichen Handelns im hochmittelalterlichen Reich (1125–1137)* (= Europa in der Geschichte. Schriften zur Entwicklung des modernen Europa 5) (Bochum 2000) 115 f.

68 Vgl. PETKE, *Kanzlei* (wie Anm. 65) 243, Anm. 453; Bischof Ekbert war in der Frage der Erhebung Alexanders schon vorher politisch stark engagiert gewesen und mag von Lothar zu den Verhandlungen zugezogen worden sein.

69 NIEMEYER, *Opusculum* (wie Anm. 44) 73 bzw. 93, nennt zwanzig Wochen Aufenthaltsdauer und die Rückkehr Judas nach Köln um die Osterzeit; Ostern fiel 1129 auf den 14. April, das Pessachfest auf den 5.–13. April. SAPIR ABULAFIA Anna, *The Ideology of Reform and Changing Ideas concerning Jews in the Works of Rupert of Deutz and Hermannus quondam Iudeus*. In: *Jewish History* 7,1 (1993) 43–63, hier 52, Anm. 76, argumentiert zu Recht, dass für Juda der Termin des Pessachfests das entscheidende Datum für eine Rückkehr ins Elternhaus darstellen musste. Eine Datierung der Rückkehr in das Jahr 1128 ist jedoch keineswegs zwingend, wie ebd. 55 und KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2) 13, Anm. 26, meinen.

70 Belege fehlen, doch lässt das Itinerar Raum für einen Aufenthalt in Mainz, ebenso für den September 1128, vgl. HERMANN, *Lothar III.* (wie Anm. 67) 114 f. bzw. 118 f.; NIEMEYER, *Opusculum* (wie Anm. 44) 32–40, erörtert ausführlich die Datierung des Mainzaufenthaltes und entscheidet sich alternativ für Herbst 1127 oder Herbst 1128; im letzteren Fall ändert sich nichts für die Datierung des Aufenthalts in Münster.

71 Ostern fiel 1128 auf den 22. April, das Pessachfest auf den 17.–25. März.

72 Vgl. ENGEN John H. van, *Rupert of Deutz* (Berkeley u. a. 1983) 169.

73 NIEMEYER, *Opusculum* (wie Anm. 44) 76–83; SCHMITT, *Bekehrung* (wie Anm. 44) 291–296.

74 ARDUINI Maria Lodovica, *Ruperto di Deutz e la controversia tra cristiani ed ebrei nel secolo XII* (= *Studi storici* 119–121) (Roma 1979) 50–56; DIES., *Rupert von Deutz (1076–1129) und der „Status Christianitatis“ seiner Zeit* (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 25) (Köln u. a. 1987) 92 f., Anm. 255; SAPIR ABULAFIA, *Ideology* (wie Anm. 69) 52 f.; Ursula Blank-Sangmeister, die Übersetzerin von SCHMITT, *Bekehrung* (wie Anm. 44), schließt sich dieser Ansicht an, vgl. ebd., Fußnote a, S. 291 f., dazu noch S. 171, ebenso KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2) 14, Anm. 27; ENGEN, *Rupert of Deutz* (wie Anm. 72) 243, hält an Münster als Disputationsort fest.

Claude Schmitt lässt die Realität des Gesprächs in der Schwebe,⁷⁵ zeigt aber eindringlich, dass dem Verfasser die Person Ruperts als Disputationsgegner Judas äußerst wichtig war. Rupert gelingt es nicht, den jungen Juden zu überzeugen. Dadurch gewinnt das entscheidende Erlebnis der prämonstratensischen Lebensform in Cappenberg noch an Kontur, der berühmte Theologe und Prämonstratenser-Gegner Rupert hingegen bleibt „als ‚Judenbekehrer‘ eine blasse Figur“.

Gerade diese Interpretation aber berechtigt, dem Bericht über die Disputation und deren Lokalisierung in Münster Authentizität zuzusprechen. Die vom Verfasser intendierte Wirkung verstärkte sich, wenn das Erzählte in der Wirklichkeit verankert war. Es ist schwer vorstellbar, dass ein solches Ereignis hätte fingiert werden können, ohne die Glaubwürdigkeit des ‚Opusculum‘ als exemplarische Bekehrungsgeschichte zu gefährden. In jedem Fall waren Dialoge dieser Art keine Seltenheit, und Bischof Ekbert, aus Köln nach Münster gekommen, stand in enger Verbindung zu Rupert von Deutz und Rudolf von Saint-Trond, zeitweise auch Abt von St. Pantaleon in Köln, die sich beide auf diesem Felde betätigten.⁷⁶ Eine Disputation dieser Art vollzog sich in einem Raum kirchlicher Öffentlichkeit, fand sicherlich jeweils großen Widerhall und kann als Akt christlicher Selbstversicherung betrachtet werden. Es mag Bischof Ekbert durchaus daran gelegen haben, in seinem Bistum Gewohnheiten einzubürgern, die in der Metropole Köln in der Begegnung von Christen und Juden ausgebildet worden waren, wobei selbstverständlich dem Versuch der Bekehrung ein hoher Stellenwert zukam.

Auch ein Besuch Ruperts von Deutz gerade in dieser Zeit ist nicht von vornherein als unwahrscheinlich zu betrachten, sondern er darf starke Plausibilität für sich beanspruchen. Zwar existiert kein Beleg für die Anwesenheit Ruperts in Münster außerhalb des ‚Opusculum‘-Textes,⁷⁷ aber es ist durchaus denkbar, dass Rupert nach dem Brand der Burg Deutz im August 1128, bei dem auch das Kloster in Mitleidenschaft gezogen worden war, Bischof Ekbert um Hilfe ersuchte.⁷⁸ Doch es gab auch für Bischof Ekbert gute Gründe, den Reformabt von Deutz zu Konsultationen nach Münster zu bitten. In der Diözese Münster existierte um die Zeit noch kein einziges Männerkloster nach der Benediktiner-Regel. Offenbar war es das Ziel Ekberts, ein solches in die Sakrallandschaft des Bistums einzufügen, und er ergriff die günstige Gelegenheit, das Frauenstift Liesborn aufzulösen, da die Disziplin der dortigen Kanonissen nach den Maßstäben der Zeit außerordentlich stark zu wünschen übrig ließ. In Liesborn wurde 1130 ein Männerkonvent nach der Benediktinerregel angesiedelt.⁷⁹ Es liegt auf der Hand, dass ein solches Projekt umfangreiche Vorbereitungen und längere Vorverhandlungen erforderte, da mag der Rat des

75 SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) 200–205.

76 Zum gesamten Umfeld dieser Disputationen vgl. etwa ARDUINI, Ruperto (wie Anm. 74); ENGEN, Rupert of Deutz (wie Anm. 72) 241–248; SCHRECKENBERG Heinz, Die christlichen Adversus Iudaeos-Texte (11.–13. Jahrhundert) (3. Aufl. Frankfurt a. M. u. a. 1997) bes. 260; PRZYBILSKI Martin, Kulturtransfer zwischen Juden und Christen in der deutschen Literatur des Mittelalters (= Quellen und Forschungen zur Literatur und Kulturgeschichte 61) (Berlin u. a. 2010) 94–97; SCHMITT, Bekehrung (wie Anm. 44) 179–200.

77 Die philologischen Argumente von ARDUINI, Ruperto (wie Anm. 74) 93, Anm. 255, sind nicht überzeugend. Der Satz *morabatur eo tempore Monasterii Tuitiensis abbas Roberto nomine* (NIEMEYER, Opusculum (wie Anm. 44) 76) ist zwanglos und besser mit „Zu dieser Zeit weilte der Abt von Deutz, mit Namen Rupert in Münster“ zu übersetzen als mit „Zu dieser Zeit war Rupert Abt von Deutz“. Dazu kommt noch, dass in der letzteren Interpretation der Satz keine Funktion für den Zusammenhang der Erzählung hat, wohl aber die Feststellung „zu dieser Zeit (nämlich als ich in Münster war) weilte auch Rupert in Münster“.

78 Bereits vermutet von NIEMEYER, Opusculum (wie Anm. 44) 39.

79 MÜLLER Helmut, Artikel ‚Liesborn‘. In: HENGST (Hg.), Westfälisches Klosterbuch (wie Anm. 52), Bd. 1, S. 194–199; DERS., Das Kanonissenstift und Benediktinerkloster Liesborn (= Germania Sacra 23) (Berlin u. a. 1987) 72–74.

erfahrenen Reformabtes aus dem vertrauten Kölner Umkreis der Reformen willkommen gewesen sein.

So wird man annehmen dürfen, dass die Disputation Judas mit Rupert von Deutz wirklich stattgefunden hat und zwar in Münster. Es ist offenkundig, dass – aus den von Jean Claude Schmitt dargelegten Gründen – dem Verfasser des ‚Opusculum‘ dieses Ereignis außerordentlich wichtig war und den Zielen der Schrift wurde Rechnung getragen, wenn die Erzählung zumindest in ihren Grundzügen von der Realität gedeckt war. Auch die übrigen erzählten Begebenheiten – der Besuch in Mainz, das Geldgeschäft und das daraus resultierende Verhalten der Eltern Judas, das zum Aufenthalt in Münster führte, das freundliche Verhalten des Bischofs⁸⁰ und seines Provisors Richmarus⁸¹ – enthalten keine Unwahrscheinlichkeiten.⁸² Schon gar nicht ist zu erkennen, dass sie fingiert wurden, um der Handlung eine bestimmte Wendung zu geben. Es darf demnach dabei bleiben, das Erzählgerüst der Fakten als der historischen Realität entsprechend einzuschätzen, als „gelebte authentische Erfahrung“, die den Hintergrund dieser hochstilisierten Bekehrungsgeschichte darstellt und als kollektive Erinnerung an einen Konvertiten im Konvent von Cappenberg bewahrt wurde.

Dem ‚Opusculum‘, das die Bekehrungsgeschichte des *Hermannus quondam Judaeus* schildert, seinen Weg vom fleischlich bestimmten zum spirituellen Menschen,⁸³ wurde hier ein breiter Exkurs gewidmet, der seinen Quellenwert für die jüdische Geschichte Westfalens zu umreißen versucht. Das geschah deswegen, weil es sich beim ‚Opusculum‘ um ein nahezu singuläres Zeugnis handelt und zudem um eines, das „in ungewöhnlich reichhaltiger Weise über die Kultur des 12. Jahrhunderts Auskunft gibt“,⁸⁴ und zwar über einen wichtigen Teilaspekt, den christlich-jüdischen Austausch. Es zeigt diese Kultur vor allem unter der Perspektive der Konversion, die von christlicher Seite ein ganz wesentliches Ziel dieses Dialogs darstellte. Dieses Zeugnis ist, daran kann kaum ein Zweifel bestehen, in Westfalen, im prämonstratensischen Ambiente Cappenbergs entstanden. Weiter zeigt es, dass zumindest in Grundzügen jene Kultur des Austauschs,⁸⁵ wie sie sich zwischen Juden und Christen in den rheinischen Bischofsstädten, insbesondere in Köln mit seiner etwa 300 Personen zählenden jüdischen Bevölkerung, ausgebildet hatte, in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts auch in Münster Fuß fasste, selbst wenn es kein Zeugnis für dort ansässige Juden gibt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man Bischof Ekbert als Anreger und treibende Kraft dieser Entwicklung ansieht. Das ‚Opusculum‘ spiegelt

80 NIEMEYER, *Opusculum* (wie Anm. 44) 73: *me secum retinuit* – er behielt mich bei sich, d. h. er bezog ihn in seine Entourage oder Hofgesellschaft ein. Offenbar hat Juda mit der Hofgesellschaft den Bischof auf seinem *circuitus* durch das Bistum begleitet und kam so nach Cappenberg. Auch die Häufigkeit, mit der er den Bischof predigen hörte, ohne den Dom besucht zu haben, könnte damit zusammenhängen. Den Aufenthalt Bischof Ekberts beim König in Duisburg am 8. März 1129 (vgl. PETKE, Kanzlei (wie Anm. 65) 142 ff.), erwähnt das ‚Opusculum‘ nicht, da es keinen Bezug zur Bekehrungsgeschichte hat. Da die Rückkehr Judas nach Köln vom Beginn des Pessachfestes (5. März) bestimmt war, könnte er den Bischof noch bis Duisburg begleitet haben.

81 NIEMEYER, *Opusculum* (wie Anm. 44) Kap. 5, bes. S. 83. Beachtenswert ist, dass Richmar dem Juda den kostbaren Hecht, den der Bischof ihm gesandt hatte, an Juda weitergab und damit dessen Speisegebote beachtete, vgl. dazu KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2) 13.

82 Lediglich die Behauptung, er habe binnen ganz kurzer Zeit ohne Hilfe gelernt, lateinische Bücher zu lesen, wird man nicht akzeptieren können, NIEMEYER, *Opusculum* (wie Anm. 44) 76, vor allem vor dem Hintergrund der Aussage, er habe sich nach dem Eintritt in Cappenberg fünf Jahre dem Studium der lateinischen Sprache gewidmet, bevor er zum Priester geweiht wurde, ebd. 122.

83 Vgl. dazu SCHMITT, *Bekehrung* (wie Anm. 44) 279.

84 Ebd. 275; SCHMITT, *Conversion* (wie Anm. 44) 237: „un document d’une exceptionnelle richesse sur la culture du XIIe siècle“.

85 Vgl. dazu etwa PRZYBILSKI, *Kulturtransfer* (wie Anm. 76) 86–98.

darüber hinaus einmal mehr die herausragende Rolle, die die Bischöfe für die Juden des hohen Mittelalters gespielt haben⁸⁶ und zeigt diese als Geschäftspartner der Oberschicht, nicht der kleinen Leute.

Die außerordentlich große Bedeutung des behandelten Textes für das Verhältnis von Juden und Christen im Hochmittelalter ganz allgemein darf jedoch nicht verdecken, dass für das 12. Jahrhundert keine weiteren Zeugnisse erhalten sind, die jüdisches Leben in Westfalen dokumentieren. Zwar nennt eine Handschrift des bekannten Reiseberichts des Benjamin von Tudela, der die sechziger Jahre des 12. Jahrhunderts betrifft, eine Ortsbezeichnung, deren Lesung als ‚Münster‘ interpretiert worden ist, doch dürfte es sich um eine Fehlschreibung für ‚Mainz‘ handeln.⁸⁷

Die Überlieferungslage ändert sich – wie bereits eingangs dargelegt – bis weit ins 13. Jahrhundert hinein nicht, und es bleibt bei der Feststellung, dass Westfalen spät in das jüdische Siedlungssystem einbezogen worden ist.⁸⁸ Besonders fällt auf, dass die Kathedralstädte, die im Grunde die günstigsten Bedingungen für jüdische Ansiedlung boten, erst relativ spät als Wohnsitze von Juden nachgewiesen sind. Münster, Osnabrück und Minden bieten Belege erst für die 2. Hälfte des 13., Paderborn erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts. Es sind andere Plätze ostwärts des Rheins, für die frühere Zeugnisse für die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts überliefert sind. Wie nicht anders zu erwarten, sind die prosperierenden Handels- und Gewerbezentren am Hellweg zu nennen: Soest und Dortmund. Aber obwohl Soest im 13. Jahrhundert Dortmund an Finanzkraft offenbar übertraf,⁸⁹ werden Juden hier erst gegen die Jahrhundertmitte über die Herkunftsbezeichnungen der Kölner Schreinsbücher fassbar.⁹⁰ In Dortmund dagegen ist die Überlieferung wesentlich dichter. Seine Juden erscheinen in der Reichssteuerliste von 1241, und 1250 erteilt Erzbischof Konrad von Hochstaden den Dortmunder Juden ein Schutzprivileg, zwei Jahre früher als der Kölner Judenschaft.⁹¹ Das setzt im Grunde bereits eine Gemeindebildung in Dortmund voraus. Vermutlich ist diese Entwicklung mit der starken Bindung Dortmunds an das Königtum zu erklären. Daneben erscheinen zwischen 1200 und 1250 noch Juden aus Duisburg und Werden in den Kölner Schreinsbüchern und um 1235 wird Iserlohn als Herkunftsort genannt.⁹² Der bestimmende Einfluss Kölns als Wirtschaftsmetropole ist in den meisten dieser Zeugnisse mit Händen zu greifen, Rosemarie Kosche hat auch auf die Reichsbindung Dortmunds, Duisburgs und Werdens verwiesen.

In Iserlohn dagegen stößt man auf ganz andere Verhältnisse. Sie verdienen eine nähere Betrachtung, da sie möglicherweise einen weiteren Zugang zu der von Kosche gestellten

86 Dazu HAVERKAMP Alfred, *Baptised Jews in the German Lands during the Twelfth Century*. In: ENGEN John van/SIGNER, Michael A. (Hg.), *Jews and Christians in Twelfth Century Europe* (= *Notre Dame conferences in medieval studies* 10) (Notre Dame/Ind. 2001) 255–310, hier 259; ASCHOFF, *Geschichte* (wie Anm. 1) 22.

87 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 6, 32f.; KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2) 18, Anm. 47; HAVERKAMP (Hg.), *Geschichte* (wie Anm. 2) Bd. 2, S. 243.

88 Vgl. oben bei Anm. 18.

89 Vgl. dazu ASCHOFF, *Geschichte* (wie Anm. 1) 33.

90 Vgl. HOENIGER/STERN, *Judenschreinsbuch* (wie Anm. 18) 217 im Register; WJ I (wie Anm. 13), Nr. 15, 39f.

91 Für Dortmund: WJ I (wie Anm. 13), Nr. 13, S. 37f., KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2), verneint eine gemeindliche Organisation der Dortmunder Juden zu diesem Zeitpunkt; KNIPPING Richard (Hg.), *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. 3, 1: 1205–1261 (= *Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde* 21) (Bonn 1909, ND 1985), Nr. 1569, S. 217f.; für Köln: ebd., Nr. 1672, S. 230f.; ENNEN Leonard/ECKERTZ Gottfried (Hg.), *Quellen zur Geschichte der Stadt Köln*, Bd. 2 (Köln 1863; ND Aalen 1970), Nr. 308, S. 521f.

92 Vgl. dazu KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2) 19–24 mit Belegen und tabellarischen Übersichten; zur herausragenden Stellung Dortmunds auch ASCHOFF, *Geschichte* (wie Anm. 1) 27–30.

Frage gewähren können, an welchen Plätzen überhaupt dauernde oder vorübergehende Ansiedlung von Juden zu erwarten ist. Der Beleg für Iserlohn ist eine Herkunftsbezeichnung im Judenschreibsbuch der Kölner Laurenzpfarre für die Jahre 1235/37. Er betrifft die Regelung von Immobilienangelegenheiten eines Samuel de Iserlo, der zu dieser Zeit auch in seinem Kölner Haus, das er von seinen Eltern geerbt hatte, wohnhaft war.⁹³ Es handelt sich hier ganz offensichtlich, wie so häufig bei den Nennungen des Judenschreibsbuches, um eine Person, die trotz ihrer Betätigung an einem anderen Ort ihre Basis in Köln nicht aufgegeben hat. Dennoch wird man die Aktivitäten an dem jeweiligen auswärtigen Ort wie auch die Bindungen an ihn nicht gering einschätzen dürfen, denn sonst wäre es wohl nicht zu solchen Benennungen gekommen. Was aber konnte Samuel an Iserlohn binden, einen Platz, der sich um jene Zeit erst in einem von den Grafen von der Mark geförderten Zustand der Stadtwerdung befand?⁹⁴ Auf keinen Fall lässt sich Iserlohn den Kathedralstädten oder Dortmund und Soest an die Seite stellen. Lediglich Werden könnte zum Vergleich herangezogen werden, darauf wird noch zurückzukommen sein.

Seit 1199 sind Münzen nachzuweisen, die in Iserlohn geprägt wurden. Man hat daher angenommen, dass Samuel von Iserlohn von Graf Adolf von Altena als Fachmann für das Münzwesen und damit zusammenhängende geschäftliche Transaktionen herangezogen worden ist.⁹⁵ Fälle dieser Art sind nicht selten. Der bekannteste jüdische Münzmeister ist ohne Zweifel jener David ha-Kohen, der für den kaiserlichen Ministerialen und Kämmerer Cuno von Münzenberg in den siebziger Jahren des 12. Jahrhunderts in der Wetterau tätig war.⁹⁶ Auch die österreichischen Herzöge Leopold V. und Friedrich I. haben seit 1194 den jüdischen Münzmeister Salomon/Schlom beschäftigt, der 1196 von Kreuzfahrern ermordet wurde.⁹⁷ Ebenso ist unter Bischof Otto von Lobdeburg in Würzburg ein Münzmeister namens Jechiel bezeugt.⁹⁸ Das mag an Belegen genügen, obwohl weitere sich beibringen ließen. Ebenfalls in Erwägung zu ziehen ist, ob sich die Aktivitäten Salomons von Iserlohn auf eine Tätigkeit bei der Münze beschränkten. Auch weitere Aufgaben in der Umgebung des Grafen sind durchaus vorstellbar, berichtet doch Ephraim bar Jacob von Bonn, Schlom von Wien habe des Herzogs Gelder und Güter

93 HOENIGER/STERN, Judenschreibsbuch (wie Anm. 18), Nr. 1–4, 10 u. 23, S. 1 f., 5: ... *in qua idem Samuel manet* (Nr. 1 u. 3).

94 Vgl. STOOB Heinz, Iserlohn (= Westfälischer Städteatlas. Lieferung I, Nr. 9) (Dortmund 1975) Text; KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 21, spricht von ‚Kleinstadt‘, doch ist die Bezeichnung ‚Ort in der Stadtentstehungsphase‘ vorzuziehen; das spätere Stadtgebiet entspricht allerdings dem einer Kleinstadt, vgl. HAASE, Entstehung (wie Anm. 7), Karte 7.

95 HERZIG Arno, Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Iserlohn. In: DERS., Die jüdische Gemeinde Iserlohn. Beiträge zur Geschichte Iserlohns (= Schriftenreihe Haus der Heimat 13) 9–88, hier 11 f.

96 HESS Wolfgang, Städtegründungen und Anfänge der Münzprägung in der staufischen Wetterau. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 117 (1981) 97–111, hier 101 f.; MATTES Barbara, Jüdisches Alltagsleben in einer mittelalterlichen Stadt. Responsa des Rabbi Meir von Rothenburg (= Studia Judaica 24) (Berlin u. a. 2003) 138; HAVERKAMP Eva, Wissenswelten: Juden und Christen im Mittelalter. In: Bayerische Akademie der Wissenschaft. Akademie Aktuell 33) (2010), H. 2, S. 52–54.

97 LOHRMANN Klaus, Judenrecht und Judenpolitik im mittelalterlichen Österreich (= Handbuch zur Geschichte der Juden in Österreich B 1) (Wien u. a. 1990) 47–50; ARONIUS Julius (Bearb.), Regesten zur Geschichte der Juden im Fränkischen und Deutschen Reiche bis zum Jahre 1273 (Hildesheim 1902; ND 1970), Nr. 336 u. 339, S. 150 ff.; Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland, Bd. 2: Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während der Kreuzzüge, hg. von NEUBAUER Adolf/STERN Moritz (Berlin 1892; ND Hildesheim 1997) 211 bzw. 74.

98 WENDEHORST Alfred (Hg.), Würzburg. Geschichte in Bilddokumenten (München 1981) Abb. 106 u. 141.

verwaltet.⁹⁹ Darüber hinaus mag Salomon von Iserlohn im Auftrag des Grafen von Altena im Handel mit sauerländischem Eisen und bei der Finanzierung seiner Gewinnung tätig gewesen sein. Jedenfalls war bereits Graf Arnold von Altena in der Zeit um 1200 ganz offensichtlich an Eisengewinnung und -handel interessiert und pflegte Verbindungen zu Kölner Bürgern.¹⁰⁰ Iserlohn, das sich auf dem Weg zur Stadtwerdung befand, darf demnach ganz sicher als geeigneter Standort für ein Engagement im Eisengeschäft betrachtet werden, den der Kölner Jude Samuel zu nutzen suchte. Hier war das sauerländische Eisengebiet von seinem Nordrand her zu erfassen. Vielleicht lassen sich aus ähnlichen Zusammenhängen die spärlichen Zeugnisse für jüdische Präsenz in Biedenkopf am südlichen Rand des Eisenreviers erklären, dessen Stadtwerdungsprozess um 1250 abgeschlossen war¹⁰¹ und vermutlich lässt sich die offenbar vergleichsweise starke jüdische Ansiedlung in Siegen, die für 1253 belegt ist,¹⁰² hier einordnen. Das westfälisch-hessische Eisenrevier wurde demnach von jüdischer Siedlung von den Rändern her erfasst, nicht in der Fläche durchdrungen. Auch Siegen kann im Übrigen als eine landesherrliche Stadt im Aufbau begriffen werden. Für das Jahr 1224 ist nachgewiesen, dass Siegen ein *oppidum* ... *de novo constructum* der Grafen von Nassau war. Es verfügte über Münze und Zoll, und 1253 muss das vom Kölner Erzbischof Konrad erhobene Judenschutzgeld bereits eine substantielle Summe ausgemacht haben.¹⁰³

Noch ein weiterer Fall im südöstlichen Grenzgebiet Westfalens zu Hessen kann als Parallele zu Iserlohn herangezogen werden. In den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts haben die Landgrafen von Thüringen versucht, in dieser Region ihre Position gegenüber dem Erzstift Mainz zu stärken, und sie bauten Burg und Stadt Wolfhagen als militärischen Stützpunkt aus, der 1231 als *oppidum* bezeichnet wird.¹⁰⁴ Zu Beginn des Dezembers 1235 sind hier nach dem Bericht der *Annales Erphordenses fratrum Praedicatorum* 18 Juden getötet worden, wenig später, um den Jahreswechsel zu 1236, fielen in Fulda 33 Juden beiderlei Geschlechts Kreuzfahrern zum Opfer.¹⁰⁵

99 Hebräische Berichte (wie Anm. 97) 211; bereits für das frühe 12. Jahrhundert berichtet Cosmas von Prag, Wladislaw I. von Böhmen habe den Juden Jacob (der jedoch offensichtlich zum Christentum konvertierte) zu seinem *vicedominus* gemacht, BRETHOLZ Bertold (Hg.), Die Chronik der Böhmen des Cosmas von Prag (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum NS II) (2. Aufl. Berlin 1955) 231f., dazu STEINHERZ Samuel, Der Sturz des Vicedominus Jacob 1109–1125. In: Jahrbücher für Geschichte der Juden in der Tschechoslovakischen Republik 2 (1930) 17–49.

100 Vgl. dazu JOHANEK, Eisenproduktion (wie Anm. 9) 23.

101 HAVERKAMP (Hg.), Geschichte (wie Anm. 2), Bd. 2, S. 45; Es handelt sich um einen Martyriologiumsbeleg und eine in Frankfurt am Main überlieferte Herkunftsbezeichnung.

102 WJ I (wie Anm. 13) 38f., Nr. 14.

103 HAASE, Entstehung (wie Anm. 7) 28.

104 SCHROEDER-PETERSEN Anna, Die Aemter Wolfhagen und Zierenberg. Ihre territoriale Entwicklung bis ins 19. Jahrhundert (= Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau 12) (Marburg 1936) 97–100; GÖRLICH Paul, Wolfhagen. Geschichte einer nordhessischen Stadt (Kassel 1980) 29f.; KEYSER Erich (Hg.), Hessisches Städtebuch (= Deutsches Städtebuch IV,1) (Stuttgart 1957) 469–471; HAASE, Entstehung (wie Anm. 7) Karte 7, ordnet Wolfhagen in die gleiche Größenordnung wie Iserlohn ein.

105 HOLDER-EGGER Oswald (Hg.), Monumenta Erphesfurtensia saec. XII. XIII. XIV. (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum in us. schol. 42) (Hannover u. a. 1899) 91f.: *Hoc etiam anno circa Kalend. Decembris in villa Wolfesheim Iudei numero XVIII ... sunt occisi propter quendam christianum, quem miserabiliter interemerunt ...*; Wolfesheim ist von der Literatur übereinstimmend mit Wolfhagen identifiziert worden, vgl. ARNSBERG Paul, Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang. Untergang. Neubeginn, Bd. 2 (Frankfurt a. M. 1971) 416; HAVERKAMP (Hg.), Geschichte (wie Anm. 2), Bd. 2, S. 391; zum Gesamtzusammenhang vgl. MÜLLER Jörg R., Judenverfolgungen und -vertreibungen zwischen Nordsee und Südalpen im hohen und späten Mittelalter. In: HAVERKAMP (Hg.), Geschichte (wie Anm. 2), Bd. 1, S. 189–222, hier

Die Befunde von Iserlohn und Wolfhagen müssen zu denken geben, wenn man die jüdische Siedlung in Westfalen für die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts ins Auge fasst. In beiden Fällen handelt es sich um Belege für jüdische Präsenz in der Stadtwerdungsphase von für den Territoriaalausbau wichtigen Plätzen. Im Fall Wolfhagen geht es sogar um eine beachtliche Zahl dort anwesender Juden. Franz-Josef Ziwes hat darauf verwiesen, dass sich „das geld- und finanzwirtschaftliche Fachwissen der Juden bei der Anlage von Städten und Marktgelegenheiten“ für die Territorialherren „als besonders vorteilhaft“ erwiesen habe. Er hat für das mittlere Rheingebiet einige Fälle zusammengestellt, in denen Stadtförderung und Judenansiedlung wie -privilegierung Hand in Hand gingen,¹⁰⁶ auch anderwärts ist Derartiges zu beobachten.¹⁰⁷ Doch diese Fälle gehören sämtlich in die Zeit um 1300, während Iserlohn und Wolfhagen in die frühe Phase der Gründung kleinerer Städte kurz nach 1200 zu setzen sind. Bemerkenswert ist auch, dass es sich bei den Belegen für Iserlohn und Wolfhagen um eine Herkunftsbezeichnung und einen chronikalischen Bericht handelt, der von einem außerordentlichen Vorfall erzählt. Es geht also nicht um Privilegierungsvorgänge. Das mag zu der Überlegung führen, ob Entwicklungen und jüdische Siedlungsansätze, wie die in diesen beiden Städten, in Westfalen nicht häufiger anzunehmen sind und herrschaftliche Stadtentwicklung auch in der Frühphase des 13. Jahrhunderts zumindest gelegentlich mit Judensiedlung zusammenging, ohne dass dies Niederschlag in den urkundlichen Quellen fand.¹⁰⁸ Für Büren etwa darf etwas Derartiges angenommen werden. Die Entwicklung zur Stadt setzte hier bereits um 1195 mit der Verleihung von Zoll und Münze ein, und diese *civitas* gehörte ihrem Flächeninhalt nach bereits in eine höhere Kategorie, etwa vergleichbar mit Hamm, dessen Stadtwerdung erstmals 1226 fassbar wird.¹⁰⁹ In beiden Orten gab es vor 1290 Juden und wiederum sind sie wie in Wolfhagen lediglich durch Meldungen über Verfolgungen erwähnt. Sie müssen also bereits früher dort ansässig geworden sein. Im Fall Büren gibt es sogar einen Hinweis, dass dort 1258 Juden als Kreditgeber eines Adligen tätig geworden sind.¹¹⁰ Coesfeld, eine Stadt des Bischofs von Münster, die als dritte Stadt dieser Größenordnung zu nennen ist, wurde wie Büren bereits gegen Ende des 12. Jahrhunderts ausgebaut, sogar eine Stadterhebungsurkunde von 1197 findet sich, doch der erste Beleg für dort lebende Juden stammt erst von 1298.¹¹¹ Damals hat Minnemann, der Sohn des Gottschalk von Coesfeld, ein Haus in Köln erworben. Ob Gottschalk und seine Familie schon länger in Coesfeld ansässig waren, ist nicht auszumachen, ebenso wenig wann sich dort die ersten Juden niederließen. Hinzuzufügen ist noch, dass sich in Werden an der Ruhr, wo seit Mitte des 11. Jahrhunderts eine Marktsiedlung im Bereich der Klosterimmunität vom Abt – zeitweise offenbar in Konkurrenz oder Kooperation

203ff.; die Lokalgeschichte hat von dem Massaker in den zusammenfassenden Werken zur Stadtgeschichte keine Kenntnis genommen.

106 ZIWES Franz-Josef, Studien zur Geschichte der Juden im mittleren Rheingebiet während des hohen und späten Mittelalters (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 1) (Hannover 1995) 34ff.

107 Der Rosenberger Ulrich von Neuhaus erwähnt in einer Urkunde zu 1294, dass König Wenzel II. ihm erlaubt habe, acht Juden und ihre Familien in seiner Stadt Neuhaus (Jindřichův Hradec) anzusiedeln, vgl. RACHMUTH Michael, Die Juden in Neuhaus. In: Jahrbücher für die Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik 3 (1931) 185–216, hier 185.

108 Vergleichbares gilt ja auch für die Belege zur Stadtentstehung, vgl. die bei HAASE, Entstehung (wie Anm. 7) passim, aufgelisteten Zeugnisse für die einzelnen Städte.

109 Vgl. ebd. 52f. u. Karte 7: 10–20 h.

110 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 18, 43f., dazu auch KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 29, Anm. 97.

111 HAASE, Entstehung (wie Anm. 7) 50; WJ I (wie Anm. 13) 60–62, Nr. 36; ASCHOFF Diethard, Minderheit in Coesfeld – Die Juden. In: DAMBERG Norbert (Hg.), Coesfeld 1197–1997. Beiträge zu 800 Jahren städtischer Geschichte, Bd. 2 (Münster 1999) 1143–1214, hier 1145f.

mit den Grafen von Altena – zur Stadt entwickelt wurde,¹¹² bereits früh Hinweise zur Anwesenheit von Juden finden,¹¹³ jedoch wiederum nur als Herkunftsbezeichnung oder Verzeichnung in Memorbüchern, nicht als Privilegierung oder in anderen urkundlichen Quellen.

Es gilt nun, diese Beobachtungen in das Bild einzufügen, das die Forschung für die jüdische Siedlungsgeschichte des 13. Jahrhunderts in Westfalen erarbeitet hat. Insgesamt sind die Ergebnisse von Rosemarie Kosche und Diethard Aschoff keineswegs zu revidieren, doch vermag man möglicherweise Nuancierungen anzubringen oder doch zu bedenken. Nicht zu übersehen ist, dass sich jüdische Siedlung westlich des Rheins ungleich früher und stärker verdichtete.¹¹⁴ Das zeigen gerade die Herkunftsbezeichnungen der Kölner Schreinsbuchüberlieferung, die erkennen lassen, dass jüdische Ansiedlung auch in kleinen Städten und in nichtstädtischen Siedlungen bereits während des 13. Jahrhunderts, teilweise sogar vor der Jahrhundertmitte erfolgte, z. B. in Ahrweiler, Bergheim, Erkelenz, Heimersheim und Monheim.¹¹⁵ Im Allgemeinen gelten Herkunftsbezeichnungen als Beweisstücke minderer Qualität,¹¹⁶ doch wird man ihnen allemal zubilligen müssen, dass sie eine intensive und wohl auch längerfristige Bindung der betreffenden Person an einen Ort belegen, auch wenn – wie im Fall der Schreinsbuchüberlieferung – Haus- und Grundstücksbesitz auch anderwärts bezeugt sind. Die Vernetzung mit verschiedenen Orten darf für die jüdische Siedlung insgesamt als typisch gelten. Hinzuzufügen ist, dass Vergleichbares auch bei Familiennetzwerken der hansischen Kaufleute beobachtet werden kann.

Diethard Aschoff hat die frühe Siedlungsgeschichte der Juden in Westfalen mit griffigen Formeln umschrieben: „Wir können also sagen, dass Westfalen trotz weitaus früherer, aber wohl vor allem sporadischer Kontakte, von Dortmund wohl abgesehen, erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts von den Juden ‚entdeckt‘ und erst in der letzten Generation vor der Pestkatastrophe in fast stürmisch zu nennender Entwicklung nahezu flächendeckend aufgesiedelt wurde“. Trotz einer Übereinstimmung dieses Siedlungsverlaufes mit der Entwicklung im übrigen Reich konstatiert er eine „Verspätung von ein bis zwei Generationen gegenüber anderen Regionen“, wo die höchsten Steigerungsraten zwischen 1250 und 1320 lagen.¹¹⁷ Die grundsätzliche Richtigkeit dieser Aussage wird man nicht bestreiten wollen, vielleicht jedoch einen etwas gestreckteren Verlauf der Entwicklung annehmen dürfen. Das gilt vor allem für die ‚stürmische‘ Entwicklung unmittelbar vor 1350, wenn man bedenkt, dass von den 100 Belegen, die aus der Zeit zwischen Sommer 1332 bis 1350 überliefert sind, mehr als die Hälfte (52) aus dem zufällig im Domkapitelsarchiv von Utrecht erhalten gebliebenen Urkundenschatz des jüdischen

112 KEYSER Erich (Hg.), *Rheinisches Städtebuch* (= *Deutsches Städtebuch* III,3) (Stuttgart 1956) 166–171.

113 KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2) 20 zum Zeitraum 1200–1235.

114 Das zeigt sich auch deutlich in der kartographischen Darstellung bei KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2), und HAVERKAMP (Hg.), *Geschichte* (wie Anm. 2), Bd. 3.

115 Vgl. HOENIGER/STERN, *Judenschreinsbuch* (wie Anm. 18) im Register unter dem betreffenden Stichwort; HAVERKAMP (Hg.), *Geschichte* (wie Anm. 2), Bd. 2, S. 10f., 42, 111, 154 u. 232.

116 Vgl. etwa ASCHOFF, *Geschichte* (wie Anm. 1) 38f. und auch KOSCHE, *Studien* (wie Anm. 2) 38f.

117 ASCHOFF, *Geschichte* (wie Anm. 1) 38f., mit einer instruktiven Graphik der Belege für die Erstnennungen und den Verweis auf weitere Literatur, vor allem HAVERKAMP Alfred, „Concivilitas“ von Christen und Juden in Aschkenas im Mittelalter. In: JÜTTE Robert/KUSTERMAN Abraham P. (Hg.), *Jüdische Gemeinden und Organisationsformen von der Antike bis zur Gegenwart* (= *Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden*, Beiheft 3) (Wien u. a. 1996) 103–136.

Geldverleihers Gottschalk von Recklinghausen stammen.¹¹⁸ Berücksichtigt man diesen Bestand nicht, dann übertreffen die Belege für die Zeit zwischen 1300 und 1350 zwar immer noch die aus der zweiten Hälfte des vorangegangenen Jahrhunderts beträchtlich, verteilen sich aber gleichmäßiger über die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts.¹¹⁹

Auch in Westfalen ist offenbar die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts die entscheidende Phase der Besiedlung gewesen,¹²⁰ selbst wenn sie sich nicht so intensiv auswirkte wie in den benachbarten Rheinlanden. Allerdings fragt es sich, ob Westfalen damals gleichsam von den Juden ‚entdeckt‘ wurde, die Initiative zur Ansiedlung im Wesentlichen von Juden ausging. Vielmehr deuten die Indizien auf einen beträchtlichen Anteil herrschaftlicher Initiative, und man hat davon gesprochen, „dass in dieser Phase wirtschaftliche Attraktivität und herrschaftliche Ansiedlungsinitiative noch zur Deckung gelangten“.¹²¹ Ausgehend von den hier besprochenen Fällen Iserlohn, Wolfhagen und wohl auch Büren sowie der Schutzurkunde Erzbischof Konrads für die Dortmunder Juden von 1250 lässt sich wohl auch für die Zeit vor der Jahrhundertmitte eine stärkere Verknüpfung von landesherrlicher Städtepolitik und Judenansiedlung vermuten als sie sich aus der urkundlichen Überlieferung ergibt.¹²² Dieser Zusammenhang gerät in der Regel nur durch Herkunftsbezeichnungen oder aber durch Chroniknachrichten oder Memorbücher zu Verfolgungen in den Blick, wobei daran erinnert sei, dass auch die Stadterhebungsurkunden, belegt ist. Die Fälle Iserlohn und Wolfhagen belegen sehr eindringlich Judenansiedlung in der Phase der Stadterhebung, doch man wird das selbstverständlich nicht ohne Weiteres für andere Plätze annehmen dürfen, deren Stadterhebung in die erste Jahrhunderthälfte oder sogar noch vor 1200 zurückreicht und in denen Juden erst spät bezeugt sind, wie etwa in Coesfeld oder Büren. Rosemarie Kosche hat jedenfalls die Meinung geäußert, dass in Westfalen die Juden anders als im Mittelrheingebiet nicht in der Stadtentstehungsphase wirtschaftliche Impulse gegeben haben, sondern eher, wie etwa in den Niederlanden, erst die bereits vollendete Stadterhebung nutzen.¹²³ Welche der beiden Möglichkeiten sich häufiger ergab, ist auf der gegebenen Quellengrundlage nicht zu entscheiden.

In jedem Fall hatte sich in den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts ein verdichtetes Netz jüdischer Siedlung in Westfalen etabliert, auch wenn nicht klar erkennbar ist, wie weit seine Grundlagen zurückreichen und ob alle Ansiedlungen sich in den Quellen niedergeschlagen haben. Schwerpunkte sind Dortmund mit offenkundiger langer Tradition jüdischer Präsenz und die drei Kathedralstädte Münster, Osnabrück und Minden, wobei die Belegdichte für die einzelnen Orte unterschiedlich ist. Die Kathedralstadt Paderborn dagegen fällt weit hinter die drei anderen zurück und weist erst nach 1340 den ersten Beleg für jüdische Siedlung auf, die offenbar während des gesamten Mittelalters keine größere Bedeutung erlangte.¹²⁴ Das hängt sicher auch damit zusammen, dass die drei Ersteren durch den sich seit der Mitte des 12. Jahrhunderts intensivierenden Handel zwischen dem Rheinland und den Ostseehäfen einen außerordentlich starken ökonomischen Aufschwung erlebten.

118 Dazu CLUSE Christoph, Studien zur Geschichte der Juden in den mittelalterlichen Niederlanden (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 10) (Hannover 2000) 124–132, 260ff.; ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 48ff.; die Urkunden ediert in WJ I (wie Anm. 13).

119 Vgl. auch die Einschränkungen, die ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 38, Anm. 156, vornimmt.

120 CLUSE/KOSCHE/SCHMANDT, Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) 42.

121 Ebd., s. auch KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 24f.

122 Anders KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 26.

123 Ebd. 30, mit Verweis auf ZIWES, Studien (wie Anm. 106) 26 und CLUSE, Studien (wie Anm. 118) 89f.

124 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 643 zu 1342, in einem Rentenverkauf an Stift Busdorf wird eine *domus lapidea* bei der Marktkirche erwähnt, *quam nunc iudei inhabitant*; dazu KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 49; CLUSE/KOSCHE/SCHMANDT, Siedlungsgeschichte (wie Anm. 2) 42.

mischen Entwicklungsschub erhielten. Die Diagonalroute von Köln nach Lübeck begünstigte diese Plätze, während Paderborn ins Abseits geriet, da der Hellwegroute nun nicht mehr die Bedeutung zukam wie in früheren Zeiten. Ganz befriedigt dieser Erklärungsversuch nicht, doch wird man auch bedenken müssen, dass sich am Hellweg die wirtschaftlich prosperierende kölnische Stadt Soest mit Sicherheit für jüdische Siedlung attraktiver erwies als Paderborn. Die Belege sind hier zwar nicht sehr dicht überliefert, doch immerhin scheint bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ein Friedhof bestanden zu haben, und der dominikanische Chronist Heinrich von Herford weiß zu berichten, dass gegen Ende des 13. Jahrhunderts der Scholaster Robert vom Patroklistift zum Judentum übertrat, was wohl doch eine nicht unbeträchtliche jüdische Präsenz voraussetzt.¹²⁵

Auch außerhalb dieser Zentren verdichtet sich jüdische Präsenz in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mit steigender Tendenz nach 1300. Das zeigt nicht nur die größere Zahl von Orten, in denen nun jüdische Ansiedlung belegt ist, vielmehr lässt sich nun auch ein gewisses Eigengewicht Westfalens feststellen. Rosemarie Kosche hat mit Recht immer wieder die außerordentlich große Bedeutung unterstrichen, die Köln und seine Judengemeinde für die westfälischen Juden während des gesamten Mittelalters gehabt hat, für die häufig auch eine durch Hausbesitz gefestigte Bindung an Köln belegt ist.¹²⁶ Dennoch deutet sich in der zweiten Jahrhunderthälfte gelegentlich eine Lösung von Köln an, wenn etwa Kölner Hausbesitz veräußert wurde, wie es in den Jahren um 1270 und dann wieder 1298 durch Juden aus Münster, Dortmund und Soest geschah.¹²⁷ Dabei wird auch deutlich, dass es sich manchmal um innerfamiliäre Besitzverschiebungen gehandelt hat, wie es etwa bei dem Verkauf eines Viertels eines Hauses durch Bela, Ehefrau des *Mannus iudeus civis Monasteriensis*, an den Bonner Juden Lazarus und seine Ehefrau Guda der Fall war.¹²⁸ Ebenso deutlich wird jedoch, dass der eine Teil dieser Familie stärker im Rheinland verwurzelt war, der andere jedoch in Westfalen. Hier bilden sich familiäre Netzwerke oder Clans, die sich um Münster, Osnabrück, Coesfeld und Dortmund gruppieren¹²⁹ und offenbar hier ihre Basis hatten, auch wenn der Hausbesitz in Köln bestehen blieb oder gar vermehrt wurde.¹³⁰ Ob aber derartiger Hausbesitz in Köln beispielsweise eine Gemeindebildung in westfälischen Städten um die Jahrhundertmitte noch verhindern konnte, ist letztlich nicht zu entscheiden.¹³¹ In jedem Fall deuten die Indizien auf eine Tendenz zur Verselbständigung der jüdischen Ansiedlungen.

Angesichts der Verdichtung jüdischer Siedlung seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts ist es auch zur Gemeindebildung und zur Ausstattung mit den für jüdisches Leben notwendigen Einrichtungen gekommen. Allerdings ist dazu für die Zeit vor 1350 nicht viel

125 Vgl. WJ I (wie Anm. 13), Register; zum Scholaster Robert ebd., Nr. 38, dazu ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 74 ff.; zum Friedhof: BARZEN Rainer, Regionalorganisation jüdischer Gemeinden im Reich in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. In: HAVERKAMP (Hg.), Geschichte (wie Anm. 2), Bd. 1, S. 293–366, hier 357, Anm. 211, sowie KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 46.

126 Vgl. ebd. 19f.

127 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 21, 22, 23 u. 35.

128 Ebd., Nr. 21, vgl. dazu KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 34.

129 Vgl. die Graphiken, ebd. 35 ff.

130 Beispielsweise erben 1266/73 Sanders, seine Frau Gnanna und Livermann von Anselm, dem Vater der beiden Männer, das Achtel eines Hauses in der St. Laurenzpfarre in Köln, das von einem anderen jüdischen Ehepaar bewohnt wird und dem es die Erben auch überlassen, WJ I (wie Anm. 13) 19; dagegen kaufen die in Münster ansässigen Juden Mannus und seine Frau Dywale 1341 ein zweites Haus in Köln, KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 36.

131 Kosche, ebd. 135, hat argumentiert, dass der Schutzbrief Erzbischof Konrads von Hochstaden für die Dortmunder Juden seinen Grund darin hatte, dass diese ohnehin zum Kölner Kahal gehörten.

bekannt.¹³² Dortmund verfügte über die älteste und zahlenmäßig wohl größte jüdische Bevölkerung, und von dort ist auch der einzige Beleg erhalten, der jüdische Selbstverwaltung dokumentiert, wenn König Albrecht I. 1299 von einem *magistratus iudeorum* spricht.¹³³ Vermutlich wird man eine solche Gemeindebildung bereits 1250 zur Zeit der Gewährung des Schutzprivilegs durch Erzbischof Konrad von Hochstaden anzusetzen haben. Die Nennung einzelner Einrichtungen betreffen lediglich die genannten Zentren, und sie erfolgen relativ spät. Friedhöfe, denen die größte zentralörtliche Relevanz für das religiöse Leben der Juden zukam, sind für Münster 1301, für Dortmund 1336, für Osnabrück 1343 und in Minden durch einen Grabsteinrest für die Zeit vor 1350 zu belegen sowie für Soest für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts zu erschließen.¹³⁴ Eine Synagoge bestand in Münster bereits 1290/1300, in Osnabrück wird sie zuerst 1309, in Minden 1336/46 und in Dortmund 1346 genannt, während Mikwen lediglich für Dortmund und Münster ausdrücklich bezeugt sind.¹³⁵ Von weiteren Einrichtungen seien nur noch die Fleischscharnen oder Fleischbänke erwähnt, die jedoch lediglich für Münster und Osnabrück nachweisbar sind, sowie die Existenz eines innerjüdischen Gerichtshofes (Beth Din) für Münster, belegt durch mehrere Scheidebriefe der Jahre 1295, 1322, 1343 und 1341/44, der sicher ein wichtiges Zeugnis jüdischer Selbstorganisation darstellt.¹³⁶ Allein in Münster ist es möglich, einen eigenen Bezirk der jüdischen Einrichtungen in der städtischen Topographie zu rekonstruieren, der urkundlich aus der Rückschau von 1380 als *emunitas synagoge* bezeichnet worden ist. Dieser Bezirk, der Synagoge, Mikwe und Fleischscharne und wohl auch jüdische Wohnhäuser umfasste, lag unmittelbar hinter dem Rathaus und war mit dem Markt der Stadt, dem Prinzipalmarkt, durch Zugänge verbunden.¹³⁷ Diese Lage ähnelt der Situation in Köln¹³⁸ und auch anderwärts.¹³⁹ Keinesfalls sind die innerstädtischen Verdichtungen jüdischen Lebens und ihre gemeindliche Topographie von vornherein in peripherer Lage zu erwarten.¹⁴⁰

132 Dazu sind die einschlägigen Kapitel bei KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 44–59 u. ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 30–40 heranzuziehen; ihnen wird hier gefolgt.

133 WJ I (wie Anm. 13) 40.

134 Nachweise bei KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 46, zur Wichtigkeit der Friedhöfe: ebd. 45, sowie ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 33f.

135 KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 52.

136 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 32, 72, 125 u. 127; dazu ebd., Nr. 32, 72, 125, 127; dazu KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 57f.; ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 37f.

137 PRINZ Joseph (Bearb.), Münsterisches Urkundenbuch, Bd. 1: Das Stadtarchiv Münster, 1. Halbband: 1176–1440 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster NF 1) (Münster 1960) 145, Nr. 253; *assignamus domum dictam Jüdenscharne sitam infra comunitatem (!) synagoge civitatis nostre ...*; bei *comunitatem* handelt es sich um einen Lesefehler für *emunitatem*, vgl. KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 51f., bes. Anm. 74; KIRCHHOFF Karl-Heinz, Der Prinzipalmarkt mit Michaelisplatz, Gruetgasse und Syndikatplatz (= Quellen und Forschungen der Stadt Münster NF 20,1: Häuserbuch der Stadt Münster 1) (Münster 2001) 312ff.; ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 35f.

138 Vgl. SCHMANDT, Judei (wie Anm. 12) 14f., 50ff. u. 142f.

139 In Paderborn wohnten 1346 Juden in einer *domus lapidea* neben der Marktkirche, WJ I (wie Anm. 13), Nr. 119; der von KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 54, angeführte Beleg für jüdischen Hauserwerb am Markt in Osnabrück 1267 (BÄR Max, Osnabrücker Urkundenbuch, Bd. 4 (Osnabrück 1904) 443, Nr. 693) ist allerdings zu streichen: Hermann Heilradings Haus am Markt übernimmt lediglich Verpflichtungen, die vorher auf einem anderen Haus lasteten, das der Jude Jacob gekauft hatte.

140 HAVERKAMP Alfred, The Jewish Quarters in German Towns during the Late Middle Ages. In: HSIA Ronnie Po-Chia/LEHMANN Hartmut (Hg.), In and out of the Ghetto. Jewish-Gentile Relations in Late Medieval and Early Modern Germany (= Publications of the German Historical Institute) (Washington 1995) 13–28.

Ganz offenbar orientierten sich an den hier genannten Zentren oder Vororten mit kultisch-gemeindlicher Ausstattung die in anderen Orten ansässigen Juden, deren Zahl insgesamt relativ gering gewesen sein muss. Auf der Grundlage der Ortslisten zu den Verfolgungen Mitte des 14. Jahrhunderts im Deutzer und Nürnberger Memorbuch hat man Versuche zur Rekonstruktion einer Art Regionalstruktur unternommen. Allerdings sind Rolle und Aufgaben der Vororte nur schwer zu fassen, und auch die Zuordnung einzelner Orte nur schwer zu klären, gelegentlich bleibt sie fragwürdig. Erkennbar wird, dass Münster und Dortmund eine herausragende Rolle gespielt haben. Dabei werden dem Ersteren Warendorf, Herford, Bielefeld, Bentheim, zwei nicht identifizierte Orte (Horstdorpe und Broech), aber auch Utrecht und Kampen zugeordnet, während Soest, Paderborn und Osnabrück mit Dortmund verknüpft werden. Unklarheiten bestehen für Orte, für die zwar jüdische Ansiedlung bekannt ist, die jedoch in diesen Listen nicht erscheinen.¹⁴¹

Die zunehmende jüdische Bevölkerung Westfalens ist auch vor der Zeit des Schwarzen Todes nicht gänzlich von den Verfolgungswellen des Zeitalters verschont geblieben, auch wenn sie nicht mit der Vehemenz von ihnen erfasst wurde, wie dies in anderen Regionen des Reichs, etwa in Franken und am Rhein, geschah.¹⁴² Die Welle der auf den Ritualmordvorwurf gegründeten Verfolgungen von 1235/36 hat Westfalen nicht getroffen, lediglich in Wolfhagen im Grenzbereich von Westfalen und der Landgrafschaft Thüringen kam es zu einem derartigen Exzess.¹⁴³ Doch lebten die Ritualmordverdächtigungen gegen Ende des 13. Jahrhunderts wieder auf im Zusammenhang mit der Ermordung des ‚Guten Werners‘ von Oberwesel 1287, die den Juden zugeschrieben wurde.¹⁴⁴ Daneben traten je länger desto intensiver die Auswirkungen der gesteigerten Eucharistiefrömmigkeit und der damit zusammenhängenden Einführung des Fronleichnamfestes 1264, die die Grundlage für den nun häufig erhobenen Vorwurf des Hostienfrevels schuf.¹⁴⁵ Der erste Fall dieser Art ereignete sich 1290 in Paris.

Mit der Verfolgungswelle nach dem Tod des ‚Guten Werner‘ wird man in Westfalen die Ermordung von zwei Jünglingen aus Hamm und einem aus Werden in Zusammenhang bringen dürfen, über die in den Aufzeichnungen des Isaak ben Samuel aus Meiningen in seinem Nürnberger Memorbuch berichtet wird.¹⁴⁶ In diesen Aufzeichnungen ist auch von 92 Männern, Frauen und Kindern die Rede, die am 17. Juli 1287 in ‚Münster‘ zu Tode kamen, in diesem Fall hat sich die Forschung für Münstermaifeld in der Eifel entschieden.¹⁴⁷ Vermutlich kurz vor 1292 ist in Büren eine unbekannte Zahl von Juden ermordet worden, für die Bischof Otto von Paderborn den Schutz beanspruchte. Er verzichtete im Januar 1292 auf ein Vorgehen gegen die Täter, die Edelherren von Büren und

141 Vgl. dazu BARZEN, Regionalorganisation (wie Anm. 125), bes. 355 ff.; KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 47–50.

142 Zu den Verfolgungen MÜLLER, Judenverfolgungen und -vertreibungen (wie Anm. 105), dazu die Karten in HAVERKAMP (Hg.), Geschichte (wie Anm. 2), Bd. 3, C 1.3, C 2.3 u. C 4.3.

143 Vgl. u. a. ebd., C 2.3.

144 MENTGEN Gerd, Die Ritualmordaffäre um den „Guten Werner“ von Oberwesel und ihre Folgen. In: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 21 (1995) 159–198; MÜLLER, Judenverfolgungen und -vertreibungen (wie Anm. 105) 207.

145 Grundlegend RUBIN Miri, Gentile Tales. The Narrative Assault on Later Medieval Jews (New Haven u. a. 1999); MÜLLER, Judenverfolgungen und -vertreibungen (wie Anm. 105) 203.

146 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 28; vgl. dazu auch KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 197, Anm. 15, die zu bedenken gibt, dass diese Jünglinge vielleicht nicht in Westfalen selbst, sondern am Rhein ums Leben kamen; zur Möglichkeit der Identifizierung mit anderen Orten namens Hamm vgl. WJ Nachträge (wie Anm. 13), Nr. 4.

147 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 27, die Herausgeber plädieren für Münster in Westfalen; zur Identifizierung mit Münstermaifeld vgl. ZIWES, Juden (wie Anm. 106) 230f.; HAVERKAMP (Hg.), Geschichte (wie Anm. 2), Bd. 2, S. 244; ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 81.

die Bürger (*oppidani*) der Stadt, und erlaubte ihnen, von den bereits zusammengekommenen und den bis zum Fest Johann Baptist noch erfolgenden Spenden (*de oblationibus*) eine Kapelle mit einem Altar zu bauen, den er dann auf eigene Kosten weihen werde. An Spenden nach diesem Zeitraum sollten die Bürger keinen Anteil mehr haben.¹⁴⁸

Eine Motivation für den Judenmord wird in dieser Urkunde nicht genannt. Dagegen bestätigt ein knappes halbes Jahrhundert später Bischof Bernhard V. von Paderborn 1337 eine Stiftung des Ritters Albero von Klot für die Kapelle in Büren, die an jenem Ort errichtet worden war, an der die Juden das heimlich gestohlene heilige Sakrament verborgen gehalten haben sollten. Viele Wunder hätten sich dort seither ereignet.¹⁴⁹ Bei dieser Kapelle handelte es sich demnach um einen Ort, an dem 1337 eine jüdische Hostienschändung kommemoriert wurde und die durch Albero von Klot eine Ausstattung erhalten hatte. Es liegt daher nahe, beide Nachrichten auf dieselbe Kapelle zu beziehen und sie als Vorläufer der noch heute in Büren existierenden Sakramentskapelle anzusehen, die in ihrer Portalinschrift von 1720 auf einen jüdischen Hostienfrevl rekurriert.¹⁵⁰

Die Forschung der letzten Jahre hat dennoch den Zusammenhang des Bürener Judenmordes mit dem ersten bezeugten Hostienfrevlvorwurf in Paris 1290 verneint und sucht den Grund des Pogroms eher in lokalen Spannungen und Streitigkeiten. Der Bezug auf einen Hostienfrevl sei erst 1337 zur Selbstentschuldung der Täter hergestellt und dann auf die Ereignisse kurz vor 1292 zurückprojiziert worden.¹⁵¹ Lediglich Miri Rubin ist in den letzten Jahren davon ausgegangen, dass die Täter bereits zur Tatzeit diesen Vorwurf des Hostienfrevls zur Rechtfertigung ihres Handelns erhoben hatten.¹⁵² Dafür lassen sich in der Tat einige Argumente beibringen. Dem Paderborner Bischof ging es 1292 offensichtlich um den durch den Judenmord verletzten Judenschutz. Er sah jedoch von einer Verfolgung ab, einigte sich mit den Tätern auf den Bau einer Kapelle; sie mag bereits damals dem heiligen Sakrament als Fronleichnamskapelle geweiht worden sein. Zur Finanzierung des Baus sollten die bereits genannten *oblationes* verwendet werden. Dieser Terminus *oblationes* darf keinesfalls mit ‚Sühnegelder‘ übersetzt werden. Es handelt sich vielmehr offenbar um Spenden, die für den Platz bestimmt waren, der für den Bau der Kapelle verwendet werden sollte. Das deutet darauf hin, dass man annahm, dass sich hier ein Wunder ereignet hatte und es ist nicht einzusehen, warum der Vorwurf des Hostienfrevls zur Begründung des hier stattgefundenen Wunders, das den Spendenfluss in Bewegung gesetzt hatte, erst 1337 erfunden worden sein sollte. Vielmehr handelte es sich

148 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 31 und WILMANS Roger/FINKE Heinrich (Hg.), Westfälisches Urkundenbuch, Bd. 4: Die Urkunden des Bisthums Paderborn 1201–1300 (Münster 1877–1894), Nr. 2185.

149 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 31 sowie Nachträge, Nr. 12.

150 QUEDNAU Ursula (Hg.), Georg Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Nordrhein-Westfalen 2: Westfalen (Berlin u. a. 2011) 208; Abb. bei ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 78.

151 Die Forschung geht im Wesentlichen aus von COHAUSZ Alfred, Vier ehemalige Sakramentswallfahrten: Gottsbüren, Hillentrup, Blomberg und Büren. In: Westfälische Zeitschrift 112 (1962) 275–304, hier 284ff., der als erster alle Quellen zusammengestellt hat und für eine Entstehung der Hostienfrevllegende 1290/92 plädiert, jedoch die abwegige Vermutung äußert, dass damals die Bürener Juden sich nicht völlig freigehalten hätten von „gewissen abergläubischen Vorstellungen ihrer christlichen Umwelt“ (S. 286). Gegen eine Motivierung der Judenverfolgung durch den Hostienfrevlvorwurf plädieren: LOTTER Friedrich, Hostienfrevlvorwurf und Blutwunderfälschung bei den Judenverfolgungen von 1298 („Rintfleisch“) und 1336–1338 („Armedler“). In: Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongress der Monumenta Germaniae Historica München, 16.–19. September 1986, Bd. 5: Fingierte Briefe, Frömmigkeit und Fälschung, Realienfälschungen (= MGH. Schriften 33) (Hannover 1988) 533–583, hier 549, der jedoch die Möglichkeit immerhin offen lässt; KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 196f.; ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 77–81, dort alle weitere Literatur.

152 RUBIN, Gentile Tales (wie Anm. 145) 90, dazu 134ff.

wohl wirklich bereits 1290/92 um eine Bezugnahme auf den ‚Hostienfrevl‘ von 1290 in Paris.

Eine gewisse Stütze erfährt diese Deutung durch einen Spendenauftrag Bischof Ottos von Paderborn für Bauarbeiten und die Errichtung einer Sakramentskapelle im Paderborner Busdorfstift im Jahr 1299. Zur Begründung des Kapellenbaus wird die *negligencia* der Juden gegenüber der Eucharistie, aber auch die Nachlässigkeit vieler Christen gegenüber der gewandelten Hostie angeführt.¹⁵³ Das trifft sehr präzise die Grundkonstellation des Hostienfrevlnarrativs, bei dem es zumeist eine christliche Person ist, die den Juden die konsekrierte Hostie verschafft.¹⁵⁴ Die Kenntnis der Pariser Ereignisse von 1290 hat sich offensichtlich schnell verbreitet, jedenfalls ist ein Schreiben des Offizials des Pariser geistlichen Gerichts überliefert, das den Vorgang kurz beschreibt und zur allgemeinen Verbreitung bestimmt war.¹⁵⁵ Es spricht also einiges dafür, dass die Bürener Mordtat die erste der insgesamt sechsunddreißig nachgewiesenen Nachfolgetaten gewesen ist, die auf den Pariser Exzess von 1290 reagierte¹⁵⁶ und ihn unter Umständen zur Rechtfertigung der gewaltsamen Lösung einer lokalen Konfliktsituation nutzten. Unübersehbar bezeugt auch die Begründung des Busdorfer Kapellenbaus, dass die angenommene Haltung der Juden gegenüber der Eucharistie eine Intensivierung der Verehrung des Sakraments zu bewirken vermochte.

Nimmt man alle Hinweise zu Ausschreitungen gegen Juden in Westfalen für das ausgehende 13. Jahrhundert zusammen, so lässt sich festhalten, dass es in dieser Region auf dem Hintergrund der Gesamtentwicklung im Reich lediglich zu sehr schwachen Reflexen auf die Pogromstimmung von 1290/1300 gekommen ist. Darin mögen die Gründe zu suchen sein, dass „Westfalen ... Juden in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts als sowohl sicheres wie zukunftsträchtiges Land“ erscheinen mochte.¹⁵⁷

Gleichwohl gilt auch für diese Region die zunehmende Ausgrenzung der Juden aus der sie umgebenden christlichen Gesellschaft, wie sie vor allem die Gesetzgebung des IV. Laterankonzils anstrebte, wenn sie verordnete, dass sich die Juden in ihrer Kleidung, in ihrem *habitus* von anderen Völkern unterscheiden sollten.¹⁵⁸ Das hat zu Kennzeichnungen durch besondere Zeichen oder durch typische Kleidungsstücke geführt, von denen der spitze Judenhut wohl das bekannteste und in der bildenden Kunst am häufigsten dargestellte ist.¹⁵⁹ Die bildende Kunst ist es wohl auch gewesen, die das Bild des Juden im allgemeinen Bewusstsein auf der einen Seite spiegelt und auf der anderen geprägt hat. Hier gilt das, was der Verfasser des ‚Opusculum‘ Rupert von Deutz in den Mund legt: „Für das gemeine Volk bedeuten die Bilder das, was uns [den Gelehrten] die Bücher sind ... Die Bilder sind vor allem für die einfachen und ungebildeten Leute erfunden wor-

153 PRINZ Joseph (Hg.), Die Urkunden des Stifts Busdorf in Paderborn, (= Westfälische Urkunden – Texte und Regesten 1. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 37,1), Bd. 1: Urkunden 1036–1380 (Paderborn 1975) 73, Nr. 65: *maxime propter varias negligencias, que in dyocesi nostra contigerunt, heu! tam per iudeos quam per alios, qui hoc sanctissimum viaticum indigne tractaverunt, sumpserunt vel a suis manibus neglenter in terram labi fecerunt*. RUBIN, Gentile Tales (wie Anm. 145) 90, bezieht den Bau dieser Kapelle versehentlich auf die Vorgänge in Büren.

154 Ebd. 73–77.

155 Überliefert in der Weltchronik des Johann von Thilrode, eines Mönchs von St. Bavo in Gent, MGH SS 25, 578.

156 LOTTER, Hostienfrevelvorwurf (wie Anm. 151) 548f.

157 ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 82.

158 ALBERIGO Josephus u. a. (Hg.), Conciliorum Oecumenicorum Decreta (3. Aufl. Bologna 1983) 266, c. 68 unter Verweis auf Lev. 19,19.

159 Dazu etwa SINGERMANN Felix, Die Kennzeichnung der Juden im Mittelalter (Diss. Freiburg/Br. 1915); ASCHOFF Diethard, Judenkennezeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas 3 (1993) 15–48.

den“.¹⁶⁰ Das reicht von nichtdiskriminierenden Darstellungen, wie etwa des hl. Josef als Juden, über die Wiedergabe von Juden, die Jesus ans Kreuz schlagen bis hin zum ‚Bilderevangelium des Hasses‘¹⁶¹ mit der Darstellung der sog. ‚Judensau‘, wie sie in einer Skulptur am südöstlichen Freipfeiler am Westende von St. Marien in Lemgo aus der Zeit um 1310 erhalten ist.¹⁶² Dies kennzeichnet das brüchige und problematische Verhältnis von Juden und Christen.

Dennoch wurde versucht, dieses Verhältnis in eine Ordnung zu fassen, die der Notwendigkeit Rechnung trug, beiden Seiten gerecht zu werden, um eine verlässliche rechtliche Grundlage für die Geschäftsbeziehungen zu schaffen, durch die die Juden für die christliche Gesellschaft notwendig erschienen oder doch ihre Ansiedlung als wünschenswert erscheinen ließ. Damit hängt zusammen, dass seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert zunehmend Rechtstexte entstanden, d. h. verschriftlicht wurden, die Beziehungen zwischen Juden und Christen betrafen.¹⁶³ Damit sind nicht normative Texte der allgemeinen Rechtsentwicklung gemeint, die Judenschutz und Kammerknechtschaft definieren,¹⁶⁴ oder die kirchliche Gesetzgebung im Gefolge des IV. Lateranums, deren Ziel die Segregation von Juden und Christen war.¹⁶⁵ Vielmehr seien zwei Textkomplexe herausgegriffen, die mit der Rechtspraxis zusammenhängen und zu jener Zeit von der Verschriftlichung erfasst wurden. Es geht um die Eidesleistungen der Juden und die Schutzprivilegien.

Eidesleistungen sind ein wichtiger Bestandteil des Rechtslebens, insbesondere spielen sie bei Handels-, Kredit- und Pfandgeschäften eine nicht zu übersehende Rolle und gehören daher zu den Rechtshandlungen, denen sich Juden in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit nicht selten zu unterziehen hatten. Juden wie Christen hatten grundsätzlich Schwierigkeiten, den Eid der jeweils anderen Seite zu akzeptieren.¹⁶⁶ Der Eid enthielt aufgrund seines Charakters als bedingte Selbstverfluchung einen sakralen Kern.¹⁶⁷ Daher mussten Eidesrituale und Eidesformeln gefunden werden, die den religiösen Vorstellungen und Forderungen des jüdischen Glaubens entsprachen, wenn beim Rechtsstreit mit Nichtjuden eine Eidesleistung des jüdischen Kontrahenten erforderlich wurde, um einen Beweis zu erbringen. Die Eidesleistung sollte möglichst in der Synagoge erfolgen, sie wurde auf die Thora abgelegt, und die Verfluchungen waren dem Alten Testament entnommen.¹⁶⁸

160 NIEMEYER, *Opusculum* (wie Anm. 44) 80; dazu ASCHOFF, *Geschichte* (wie Anm. 1) 67.

161 Vgl. die Übersicht ebd. 67–71, bes. Anm. 349.

162 GAUL OTTO / KORN Ulf, *Stadt Lemgo* (= Bau- und Kunstdenkmäler in Westfalen 49,1) (Münster 1983) 251, Abb. 243; zu weiteren derartigen Bildzeugnissen vgl. die Zusammenstellung bei ZIMMERMANN Volker, *Die Entwicklung des Judeneids. Untersuchungen und Texte zur rechtlichen und sozialen Stellung der Juden im Mittelalter* (= Europäische Hochschulschriften 1,56) (Bern u. a. 1973) 122 f.

163 Vgl. dazu die allgemeinen Bemerkungen zur wachsenden Schriftlichkeit oben bei Anm. 17.

164 Einen knappen Überblick dazu bietet MAGIN Christine, „Wie es umb der iuden recht stet“. Der Status der Juden in den spätmittelalterlichen deutschen Rechtsbüchern (Göttingen 1999) 17–40.

165 Am deutlichsten in den Statuten des Wiener Konzils von 1267 für die Kirchenprovinz Salzburg, MANSI Giovanni Domenico (Hg.), *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio* 23 (ND Graz 1961) 1169 ff.

166 Dazu ASCHOFF, *Geschichte* (wie Anm. 1) 71.

167 Dazu SCHMIDT-WIEGAND Ruth, *Eid und Gelöbniß, Formel und Formular im mittelalterlichen Recht*. In: CLASSEN Peter (Hg.), *Recht und Schrift im Mittelalter* (= Vorträge und Forschungen. Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte 23) (Sigmaringen 1977) 55–90, hier 55 f.

168 Zu den Judeneiden vgl. ZIMMERMANN, *Entwicklung* (wie Anm. 162); diese Arbeit stellt eine nützliche Materialzusammenstellung dar; zu ihrer Bewertung ist jedoch unbedingt die kritische Rezension durch R. SCHMIDT in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte GA* 93 (1976) 383–387, heranzuziehen; vgl. ferner MAGIN, „Wie es umb“ (wie Anm. 164) 275–332 und ASCHOFF, *Geschichte* (wie Anm. 1) 71–74.

Eidesformeln gehören ganz wesentlich der Sphäre der Mündlichkeit an,¹⁶⁹ ihre Verschriftlichung vermag daher eine Intensivierung der Geschäftsbeziehungen anzuzeigen, und eben dies ist ganz offensichtlich bei den westfälischen Judeneid-Texten der Fall. Judeneid-Formeln sind vereinzelt seit der Karolingerzeit bezeugt,¹⁷⁰ der älteste deutschsprachige Judeneid, der ‚Erfurter Judeneid‘,¹⁷¹ stammt wohl aus dem Ende des 12. Jahrhunderts, und ein weiterer Text, der sog. ‚Heidelberger Judeneid‘ ist nicht präzise zu datieren, aber vielleicht um 1200 entstanden.¹⁷² Der Sachsenspiegel des Eike von Repgow, entstanden zwischen 1220 und 1235, kennt zwar judenrechtliche Bestimmungen vor allem zum Judenschutz sowie zum Pfandrecht, und er weist in letzterem Zusammenhang auf den Eid des Juden hin.¹⁷³ Den Text eines Judeneids verzeichnet er jedoch nicht. Erst in die seit dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts im Gefolge des Sachsenspiegels entstehenden deutschen Rechtsbücher, vor allem in den Schwabenspiegel und die Magdeburger Rechtsbücher wurden Judeneide integriert, wobei der Zeitpunkt dieser Aufnahme unklar bleibt.¹⁷⁴ Auch in den Sachsenspiegel wurden in dessen Handschriften Judeneide hinzugefügt.¹⁷⁵ Dabei traten neue Elemente im Zeremoniell auf, die die Eidesleistung erschwerten oder eine Herabsetzung des schwörenden Juden bedeuteten, wenn etwa festgesetzt wurde, dass dieser mit bloßen Füßen auf einer Sauhaut zu stehen und dabei die Hand in die Thora zu legen hatte.¹⁷⁶ Doch sei diese Thematik hier nicht weiter verfolgt.

Nichts von solchen diskriminierenden Elementen ist in den Judeneiden enthalten, die aus Westfalen überliefert sind und ihre Wurzeln in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts haben.¹⁷⁷ Das älteste Zeugnis bieten die Statuten der Stadt Dortmund, deren Handschriften bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen und die neben Bestimmungen zum Marktschutzrecht auch eine Formel für den Judeneid enthalten, wobei der Text des Rituals in lateinischer Sprache, der des Eides selbst auf Mittelniederdeutsch erscheint.¹⁷⁸ Die Überschrift führt ihn auf altes Kaiserrecht zurück (*a divis imperatoribus institutum*) und behauptet, er werde in *tota terra Theutonie* angewendet. Jude, Richter und Kläger betreten gemeinsam die Synagoge, der Jude legte seine Hand in das Buch Leviticus und ein *clericus*, unter dem ein Rabbiner oder Vorbeter zu verstehen ist, stabte ihm den Eid. Der Unschuldsbeteuerung, verbunden mit einer Berufung auf Gott als Schöpfer und Gesetzgeber, folgte eine siebenteilige Selbstverfluchung für den Fall des Falscheides und zum Schluss eine nochmalige Wahrheitsbeteuerung unter Berufung auf die fünf Bücher Mose.

Dieser Eid stimmt weitgehend überein mit dem Text eines Kölner Judeneides, dessen Niederschrift auf 1319 datiert wird. Es ist kaum zu entscheiden, welcher Text vom andern abhängig ist,¹⁷⁹ von größerer Wichtigkeit ist jedoch, dass das Eidformular von Dort-

169 SCHMIDT-WIEGAND, Eid und Gelöbnis (wie Anm. 167) 58.

170 ZIMMERMANN, Entwicklung (wie Anm. 162) 26–37; SCHMIDT-WIEGAND, Eid und Gelöbnis (wie Anm. 167) 86f.

171 ZIMMERMANN, Entwicklung (wie Anm. 162) 51, SCHMIDT-WIEGAND, Eid und Gelöbnis (wie Anm. 167) 84–88.

172 ZIMMERMANN, Entwicklung (wie Anm. 162) 62–70; die Datierungen schwanken zwischen 11. und 13. Jahrhundert.

173 Sachsenspiegel, Landrecht III, 7.

174 Dazu MAGIN, „Wie es umb“ (wie Anm. 164) 292, Anm. 639.

175 ZIMMERMANN, Entwicklung (wie Anm. 162) 71–152.

176 Ebd. 121–124, 137f.

177 Überblick bei ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 71–74.

178 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 17; ZIMMERMANN, Entwicklung (wie Anm. 162) 104–118; MAGIN, „Wie es umb“ (wie Anm. 164) 98, 288–291, 391–393; KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 154.

179 MAGIN, „Wie es umb“ (wie Anm. 164) 291, plädiert für den Kölner Text als Vorlage für den Dortmunder; ZIMMERMANN, Entwicklung (wie Anm. 162) 104, sieht den Dortmunder Text in Abhängigkeit vom ‚Heidelberger Judeneid‘.

mund aus auf andere Städte ausstrahlte: auf Soest,¹⁸⁰ auf Hameln und auf Helmstedt, das in enger Beziehung zu Werden stand.¹⁸¹ Hinzu kommt noch ein Text aus Osnabrück, der bisher keine Beachtung gefunden hat.¹⁸² Für eine Verbreitung dieser Fassung der Eidesformel von Dortmund aus dürfte von Bedeutung gewesen sein, dass Dortmund als Oberhof einer Stadtrechtsfamilie galt und die Verbreitung förderte. Demütigende und diskriminierende Elemente sind in diesem Text nicht enthalten. Lediglich ein zweiter Judeneid aus Soest bestimmt, dass der Jude offenbar barfüßig auf einer Haut stehen sollte, die in Lammblut eingeweicht worden war. Doch ist dieser Text wohl erst später, nach 1350, entstanden und in einer Niederschrift des 15. Jahrhunderts überliefert.¹⁸³

Offensichtlich fasst man in den westfälischen Judeneiden, die eine genauere Untersuchung zur Einordnung in die Gesamtentwicklung verdienen, eine erste Schicht der Verschriftlichung von Rechtstexten, die in den christlich-jüdischen Beziehungen von Bedeutung waren. Sie gehört augenscheinlich in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Ein zweiter umfassenderer Schub der Verschriftlichung der Rechtsverhältnisse der Juden in der christlichen Gesellschaft vollzog sich sichtlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts. Er wird sichtbar in der Ausstellung von Schutzprivilegien der territorialen Gewalten, die diese Rechtsverhältnisse auf relativ breiter Basis regelten und diese auch durch weitere Schriftstücke begleiteten.

Bereits 1250 hatte der Erzbischof von Köln, Konrad von Hochstaden, einen Schutzbrief für die Juden von Dortmund ausgestellt.¹⁸⁴ Das war zu jener Zeit in Westfalen „noch ganz und gar ungewöhnlich“ und ist im politischen Kontext der Verpfändung der Reichsstadt Dortmund an den Erzbischof durch König Wilhelm von Holland zu sehen.¹⁸⁵ Das Privileg gibt kaum Einzelbestimmungen für das Miteinander von Juden und Christen, sondern beschränkt sich auf eine allgemeine Schutzbestimmung, auf Schutz gegen jährliche Zinszahlung und auf die Gestattung freien Abzuges, eines Rechts, das für die Juden besonders wichtig war, da es ihre Mobilität sicherte. Das Privileg Erzbischof Konrads für die Juden der Stadt Köln von 1252 regelte die Angelegenheiten viel umfangreicher,¹⁸⁶ doch hat es in Westfalen lange keine Nachahmung gefunden. Zwar wurden gelegentlich Einzelerlasse zur Festsetzung von erlaubten Zinssätzen publiziert,¹⁸⁷ jedoch keine Privilegien, die allgemeine rechtliche Rahmenbedingungen für die Juden vorschrieben.

Solche Privilegierungen gingen von den territorialen Gewalten, gelegentlich in Abstimmung mit den städtischen Räten aus, auch wenn das Königtum grundsätzlich keineswegs auf sein allgemeines Schutzrecht verzichtete.¹⁸⁸ Aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhun-

180 WJ I (wie Anm. 13), Nachtrag Nr. 3, auf 1257 datiert, in einer Aufzeichnung aus dem dritten Viertel des 14. Jahrhunderts.

181 ZIMMERMANN, Entwicklung (wie Anm. 162) 113–118.

182 BÄR, Osnabrücker Urkundenbuch (wie Anm. 139) 424, Nr. 662; er hebt sich von der Köln-Dortmunder Gruppe insofern ab, als er bei der Wesensbestimmung Gottes die auch anderwärts bezeugte Formel „Laub und Gras (*lof unde gras*)“ enthält, dazu SCHMIDT-WIEGAND, Eid und Gelöbnis (wie Anm. 167) 84–88.

183 WJ Nachträge (wie Anm. 13), Nr. 7; diese Formel ist möglicherweise dem ‚Meissener Rechtsbuch‘ (entstanden 1357–87) entnommen; dazu MAGIN, „Wie es umb“ (wie Anm. 164) 325 f.; anders ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 72 ff., der sie in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts datieren möchte und sie als Indikator für eine Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Juden und Christen wertet. Die Frage bedarf näherer Untersuchung.

184 Vgl. oben bei Anm. 91.

185 KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 134 f.

186 SCHMANDT, Judei (wie Anm. 12) 21–25; KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 247–250.

187 Vgl. ebd. 250 f.

188 Vgl. etwa WJ I (wie Anm. 13) 37 von 1298 anlässlich der Verpfändung des Judenschutzes über die Dortmunder Juden an Erzbischof Wikbold von Köln durch König Albrecht I. sowie

derts sind dann, beginnend mit einer Urkunde des Bischofs von Osnabrück von 1309, insgesamt elf solcher Schutzbriefe für Osnabrück, Minden und die Grafschaft Mark überliefert.¹⁸⁹ Für Münster fehlt eine solche Überlieferung, doch mag das mit den Verlusten zur Zeit der Täuferherrschaft zu begründen sein. In Dortmund liegen die Dinge komplizierter. Hier überschneiden sich offenbar die judenrechtlichen Artikel der Statuten mit individueller Privilegierung einzelner Juden und Aufnahmebriefen des Rates.¹⁹⁰

Alle diese Privilegierungen enthielten eine explizite Schutzzusage, doch unterschieden sie sich inhaltlich und hinsichtlich der Einbindung der Juden in die bürgerliche Gemeinschaft, die beispielsweise in Minden stärker ausgeprägt war als in Osnabrück. Festzuhalten ist, dass die Handhabung der Rechtspraxis in erster Linie bei den städtischen Räten lag. Alle erhaltenen Schutzbriefe sind in städtischer Überlieferung auf uns gekommen, selbst die märkischen Schutzbriefe wurden im Archiv der Stadt Dortmund bewahrt. Darin wird noch einmal die Bedeutung dieser Stadt für die Überlieferung und Tradierung rechtlicher Normen deutlich. Das gilt auch noch in späteren Zeiten für die Beurkundungen der Sonderstellung der westfälischen Juden im Rechtssystem der Femegerichte. Auch sie, die bereits vor 1350 einsetzten, sind im Wesentlichen in der Überlieferung der Stadt Dortmund erhalten geblieben.¹⁹¹

So entstand kein gleichförmiges ‚Judenrecht‘ für Westfalen, jedenfalls ist es aus den spärlichen Zeugnissen nicht abzuleiten. Wohl aber lässt sich erkennen, dass trotz der wachsenden antijüdischen Stimmung, wie sie sich aus Ritualmord- und Hostienfrevelvorwürfen im ganzen Reich ergab, auf der anderen Seite vom ausgehenden 13. Jahrhundert an ein rechtlicher Rahmen gezogen und eine Rechtspraxis ausgebildet und zum Teil verschriftlicht wurde, die jüdische Existenz in Westfalen ermöglichte und den Juden eine verstärkte Ansiedlung in dieser Region als wünschenswert erscheinen ließ.

Nimmt man die Zeugnisse zusammen, die Hinweise auf die geschäftliche Tätigkeit der Juden ergeben, so wird überaus deutlich, dass für ihre Tätigkeit ein starkes Bedürfnis bestand. Ist man für ihre Einbindung in die Stadtwerdungsvorgänge oder ihre unmittelbare Tätigkeit für Territorialherren lediglich auf Vermutungen, Analogien und schwache Indizien angewiesen, so liegt nach dem vereinzelt Beleg für eine Kreditvergabe an Wedekind von Holzheim 1258¹⁹² für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts eine beträchtliche Anzahl von Zeugnissen für geschäftliche Transaktionen vor, an denen Juden beteiligt oder in Betracht gezogen wurden.¹⁹³ Es handelt sich um insgesamt 22 Belege ganz verschiedener Provenienz, dazu kommen noch die 52 Dokumente über die Kreditgeschäfte des Gottschalk von Recklinghausen und des Leo von Münster und ihres Konsortiums, die sich im Archiv des Domkapitels von Utrecht erhalten haben.¹⁹⁴ Handelsgeschäfte, d. h. Warenhandel, sind in diesen Zeugnissen nicht belegt. Das Axiom, das im hohen Mittelalter Gershom Jehuda und der Verfasser des ‚Opusculum‘ niederschrieben, dass alle Juden dem Handel verpflichtet seien, wird in diesen Zeugnissen nicht mehr

dessen wiederholtes Eingreifen in Dortmund 1299, ebd., Nr. 39–44, dazu KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 136–141; zu den Aktionen Ludwigs des Bayern vgl. ebd. 85–90.

189 KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 253–259 mit ausführlicher Analyse, dazu die Liste der Schutzbriefe 329–334.

190 Zu den Statuten vgl. oben bei Anm. 178. Erhalten ist eine persönliche Privilegierung (WJ I (wie Anm. 13), Nr. 98) des Dortmunder Rats für einen Juden von 1334, der auch von Graf Adolf von der Mark privilegiert wurde (ebd. 115 v. 1338); dazu KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 257f.

191 Vgl. die Liste bei ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 152, Anm. 969; zum Gesamtphänomen ausführlich KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 298–323.

192 WJ I (wie Anm. 13) 18.

193 Dazu vgl. ebd. 61, 62 u. 74; es handelt sich hier um Verträge zwischen christlichen Partnern mit der Klausel, dass bei Nichtbezahlung der geschuldeten Beträge der Gläubiger die Summe *apud iudeos* aufnehmen darf, wobei die Zinsen zu Lasten des Schuldners gehen (61 u. 62).

194 Dazu CLUSE, Studien (wie Anm. 118) 124–131.

bestätigt, vielmehr betreffen sie jenen Sektor des Geschäftslebens, der schon Juda ben Halevi nach Münster führte, nämlich Geld- und Kreditgeschäfte. Zu den Partnern gehörten kirchliche Institutionen, wie etwa das Zisterzienserkloster Loccum oder das Damenstift Herford,¹⁹⁵ die Stadt Dortmund,¹⁹⁶ Landesherren wie Otto von Ravensberg¹⁹⁷ und vor allem der Adel, insbesondere auch in seinen niederen Rängen. Ganz offenbar bestand in den herrschaftlichen Verdichtungsbemühungen und in dem daraus resultierenden Wettlauf um den Erwerb von Land, Leuten und Herrschaftsrechten ein hoher Kreditbedarf, der trotz der hohen Zinsraten durch Anleihen bei jüdischen Geldverleihern zu decken versucht wurde.¹⁹⁸ Ein Beispiel aus Coesfeld vermag das deutlich zu machen. Rempe, der Amtmann des Edelherren von Ahaus, und ein Wilhelm to Hove versprachen im April 1323 einer Frau Kunegunde Vredykes, die Zinsen für einen Geldbetrag zu übernehmen, den diese bei Juden in Coesfeld aufgenommen hatte, um für sie in Vorlage zu treten.¹⁹⁹ Das zeigt den Bedarf für Kreditaufnahmen. Fast gleichzeitig suchte Bischof Ludwig von Münster die Versorgung seines Stifts mit Kreditgebern zu sichern, wenn er im Dezember desselben Jahres die Stadt Coesfeld aufforderte, die Juden Salmann und Gotsmann für acht Jahre aufzunehmen, zu schützen und zu fördern.²⁰⁰ Darin wird sichtbar, dass die Landesherren bemüht waren, die Rahmenbedingungen für den Kreditverkehr mit jüdischen Geldleihern rechtlich abzusichern.

Die relativ hohe Zahl der Zeugnisse, die für jüdische Finanzgeschäfte überliefert sind, darf nicht verdecken, dass mit ihnen sicherlich nur ein sehr kleiner Ausschnitt der Realität erfasst wird. Denn im Grunde hatten Dokumente wie diese, die stets zeitlich begrenzte Geschäfte betrafen und nicht wie Privilegien für die Ewigkeit bestimmt waren, nur eine sehr geringe Überlieferungschance, wenn sie nicht in einen Codex oder ein Amtsbuch eingetragen wurden oder ihre Erhaltung einem glücklichen Zufall verdanken, wie die einzigartigen Pergamente des Gottschalk von Recklinghausen und seines Konsortiums. Vergleichbares gilt auch für die Anweisungen Bischof Ludwigs von Münster, die ebenfalls zeitlich begrenzte Angelegenheiten betrafen und wohl nur durch Nachlässigkeit und Vergesslichkeit im städtischen Archiv von Coesfeld bis in die Gegenwart überdauert haben. Es ist demnach mit einer größeren Dichte und Vielfalt der Geschäfte und vielleicht auch der Privilegierungen zu rechnen, als sie von der erhaltenen Überlieferung gespiegelt wird.

Auf der anderen Seite wird aber doch auch deutlich, dass sich in Westfalen Schwerpunktregionen jüdischer Geschäftstätigkeit herausgebildet haben, die durch die bereits immer wieder genannten Städte Dortmund, Soest, Münster, Osnabrück und Minden umschrieben sind, wobei noch Herford und das westliche Münsterland zu nennen sind, welch letzteres mit dem Konsortium Gottschalks von Recklinghausen eine Brücke zu den Niederlanden schlägt. Dagegen ist das südliche und südöstliche Westfalen mit dem Stift Paderborn unterrepräsentiert.

Insgesamt jedoch kann man konstatieren, dass trotz der allgemeinen Verdüsterung des Lebenshorizontes der europäischen Juden sich ihnen in Westfalen vom ausgehenden 13. Jahrhundert bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts so günstige Lebensbedingungen boten,²⁰¹ wie sie sie in späteren Jahrhunderten nicht mehr vorfanden. Man wird diese Spanne eines Halbjahrhunderts als die Blütezeit des mittelalterlichen Judentums in

195 WJ I (wie Anm. 13), Nr. 51, 52, 69, 101 u. 105.

196 Ebd., Nr. 63, 68, 71, 91, 92 u. 114.

197 Ebd., Nr. 66.

198 Zu den Einzelheiten der Geldgeschäfte bis ins 15. Jahrhundert s. KOSCHE, Studien (wie Anm. 2) 281–294.

199 WJ I (wie Anm. 13) 74.

200 Ebd. 75; dazu aus späterer Zeit noch ebd. 109–111, ebenfalls Coesfeld betreffend.

201 So ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1) 30 u. 40.

Westfalen bezeichnen dürfen. Doch diese Periode der jüdischen Geschichte endete in der Welle der Verfolgungen, die die Pestepidemie der Jahrhundertmitte begleiteten und für die den Juden die Verantwortung zugeschoben wurde.²⁰² In dieser Welle der Gewalt bot der Rahmen, wie er sich im vorangegangenen Halbjahrhundert herausgebildet hatte, keinen Schutz mehr. Er zerbrach unter dem Ansturm von blinder Panik und blankem Hass und noch viel mehr unter den offen zutage tretenden Begehrlichkeiten. Ein scharfer Beobachter der Geschehnisse, der westfälische Dominikaner Heinrich von Herford, hat unmissverständlich ausgesprochen, welche Beweggründe die eigentlichen waren für die Verfolgungen und Morde: „In diesem Jahre wurden die Juden in Deutschland und in vielen anderen Ländern alle mit Frauen und Kindern durch Eisen und Feuer grausam und unmenschlich vernichtet, entweder wegen ihrer außerordentlich großen Reichtümer, die Viele, sowohl die Adeligen und andere, Arme und Bedürftige, wie auch die Schuldner der Juden an sich zu reißen suchten. Das ist wahr, glaube ich ... oder aber es geschah wegen der Vergiftung des Wassers durch sie [die Juden], wie viele versichern und wie es die allgemeine Meinung ist ... Davon glaube ich nicht, dass es wahr ist“.²⁰³

Diese Katastrophe beendete die Frühzeit der Geschichte der Juden in Westfalen. Sie bedeutete eine tiefe Zäsur. Zwar kam es zu Wiederansiedlungen und einer neuen Entfaltung jüdischen Lebens in Westfalen. Deren wechselhafte Geschichte während des Mittelalters und der Reformationszeit mit zunehmender Tendenz zu konfiskatorischer Besteuerung und der Vertreibung aus den Städten sowie der Wegfall der Ausstrahlungskraft der Judengemeinde in Köln durch deren Vertreibung 1424 ist hier nicht mehr zu schildern. Sie hat mehrfach ausführliche Darstellung erfahren,²⁰⁴ und die wirtschaftliche Tätigkeit wird detailliert und aspektreich im Beitrag Bernd-Wilhelm Linnemeiers zur Frühen Neuzeit, der weit ins Mittelalter zurückgreift, in diesem Band abgehandelt.

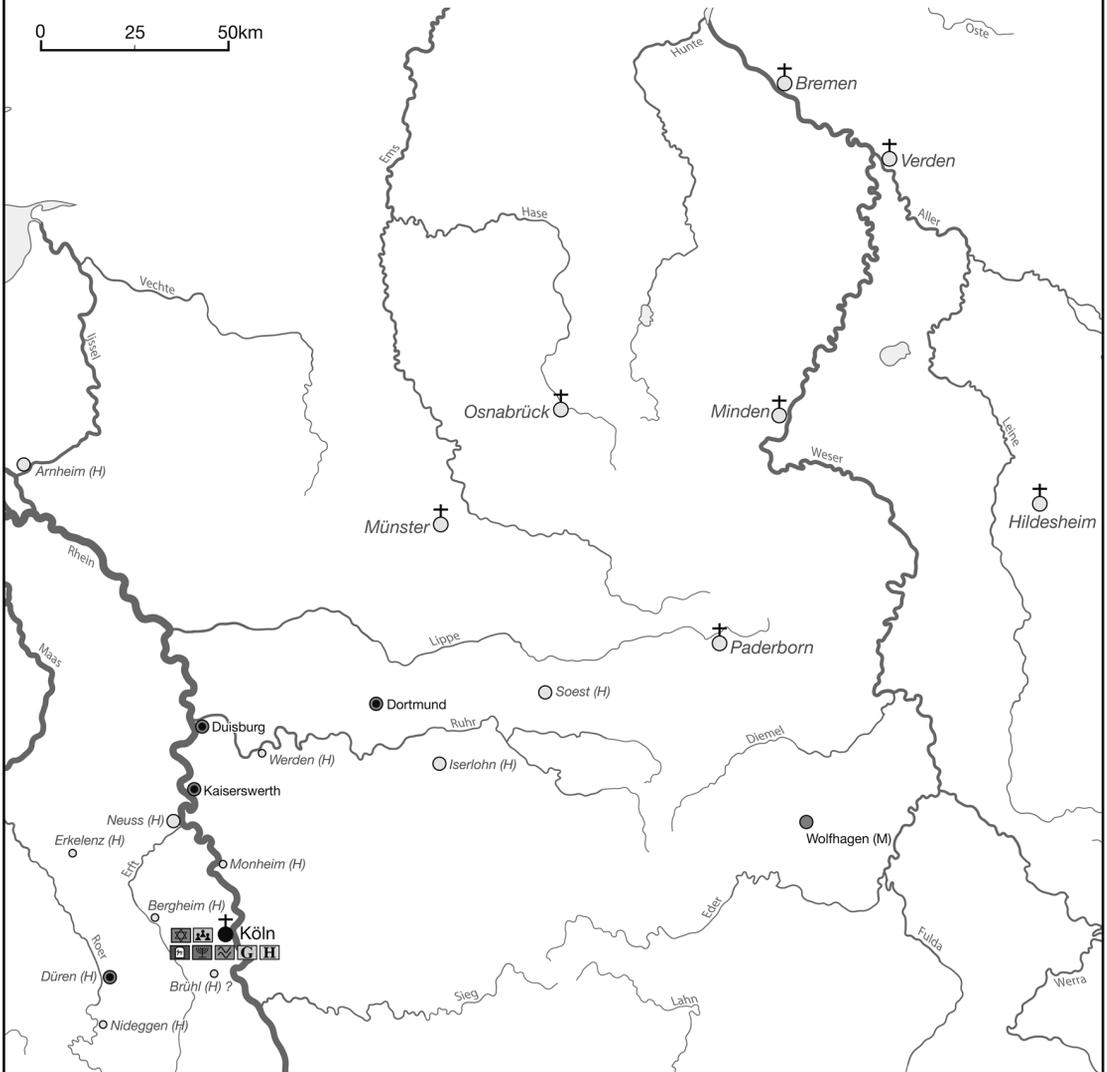
202 Vgl. allgemein GRAUS František, Pest – Geißler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 86) (2. Aufl. Göttingen 1987); CLUSE Christoph, Zur Chronologie der Verfolgungen zur Zeit des „Schwarzen Todes“. In: HAVERKAMP (Hg.), Geschichte (wie Anm. 2), Bd. 1, S. 223–242; ASCHOFF Diethard, Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: Westfälische Zeitschrift 129 (1979) 57–67; DERS., Geschichte (wie Anm. 1) 87–93.

203 WJ Nachträge (wie Anm. 13), Nr. 29.

204 KOSCHE, Studien (wie Anm. 2); ASCHOFF, Geschichte (wie Anm. 1).

Karte 1: Judenniederlassungen 1201 - 1250

Aus: Rosemarie Kosche, Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abteilung A: Abhandlungen, Band 15, Hahnsche Buchhandlung Hannover 2002, pp. 424-437)



Ansiedlung
gesichert unsicher

- ⚔ ⚔ Kathedralstadt
- ● Königsstadt / Reichsstadt
- ○ Landesherrliche Stadt
- ○ weiterer Ort
- ? Beleg unsicher

- (H) Herkunftsbezeichnung
- (F) Formelhafter Beleg
- (M) Martyrologium
- (G) Judenansiedlung geplant

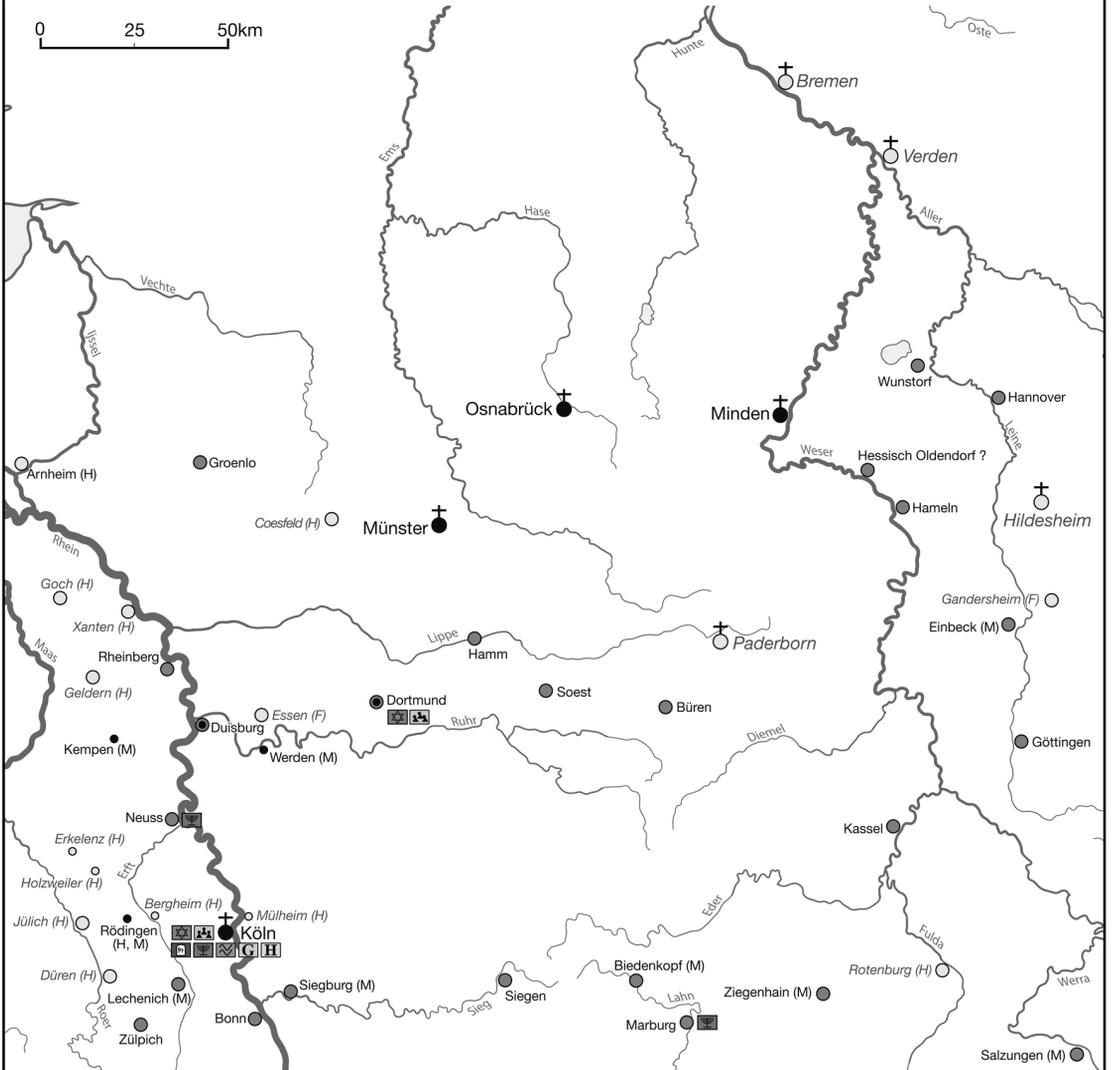
- ☒ Bezeichnung als Gemeinde
- ☒ Führungsgremium/Vorsteher
- ☒ Gemeindesiegel

- ☒ Friedhof
- ☒ Synagoge
- ☒ Mikwe
- ☒ Gemeinschaftshaus
- ☒ Hospital
- ☒ Judengasse o.ä.

Karte 2: Judenniederlassungen 1251 - 1300

Aus: Rosemarie Kosche, Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abteilung A: Abhandlungen, Band 15, Hahnsche Buchhandlung Hannover 2002, pp. 424-437)

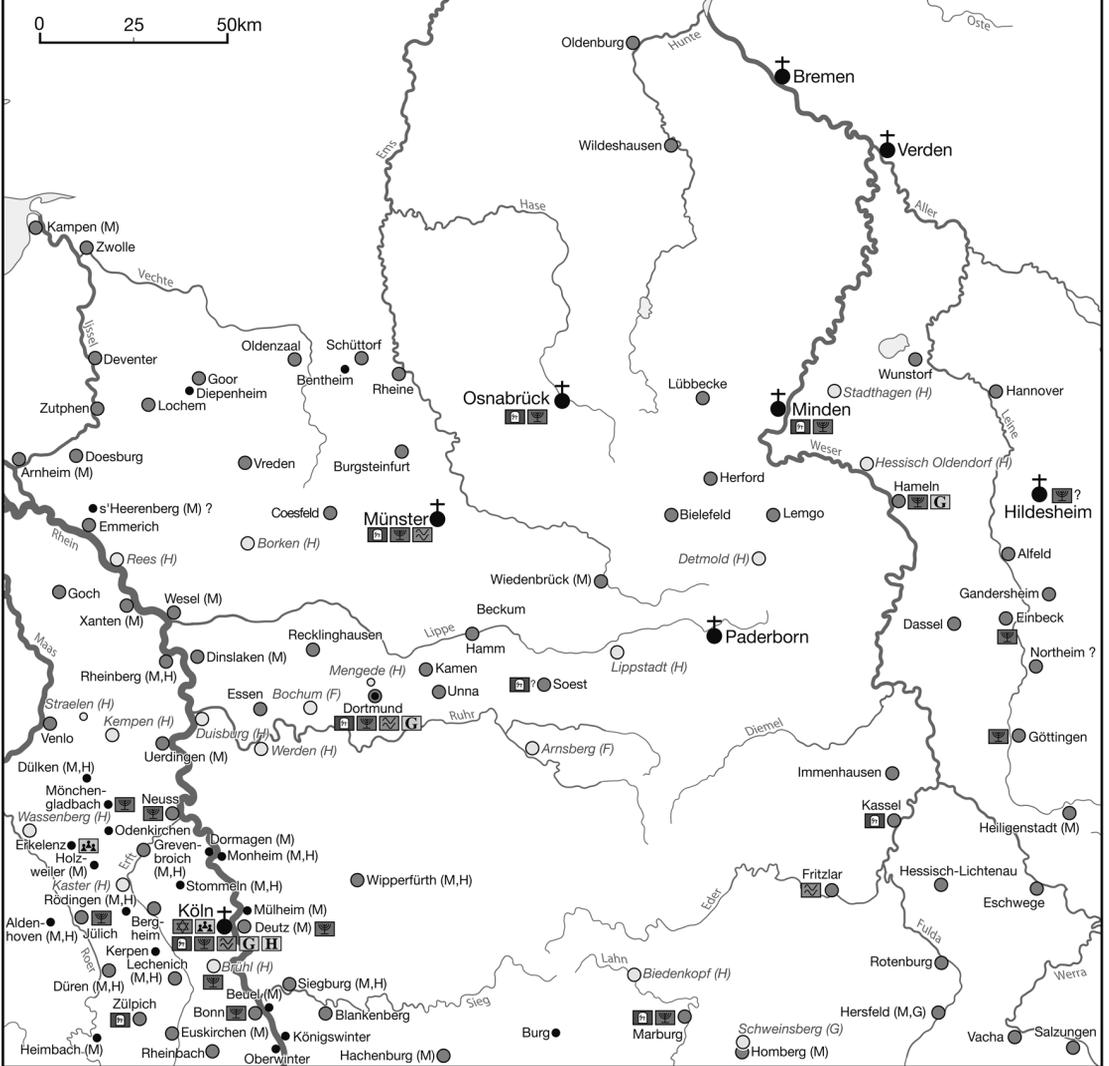
0 25 50km



<p>Ansiedlung gesichert unsicher</p> <p>⊕ ⊕ Kathedralstadt</p> <p>● ● Königsstadt / Reichsstadt</p> <p>● ○ Landesherrliche Stadt</p> <p>● ○ weiterer Ort</p> <p>? Beleg unsicher</p>	<p>(H) Herkunftsbezeichnung</p> <p>(F) Formelhafter Beleg</p> <p>(M) Martyrologium</p> <p>(G) Judenansiedlung geplant</p>	<p>⊠ Bezeichnung als Gemeinde</p> <p>⊠ Führungsgremium/Vorsteher</p> <p>⊠ Gemeindegelände</p>	<p>⊠ Friedhof</p> <p>⊠ Synagoge</p> <p>⊠ Mikwe</p> <p>⊠ Gemeinschaftshaus</p> <p>⊠ Hospital</p> <p>⊠ Judengasse o.ä.</p>
--	---	--	--

Karte 3: Judenniederlassungen 1301 - 1350

Aus: Rosemarie Kosche, Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abteilung A: Abhandlungen, Band 15, Hahnsche Buchhandlung Hannover 2002, pp. 424-437)

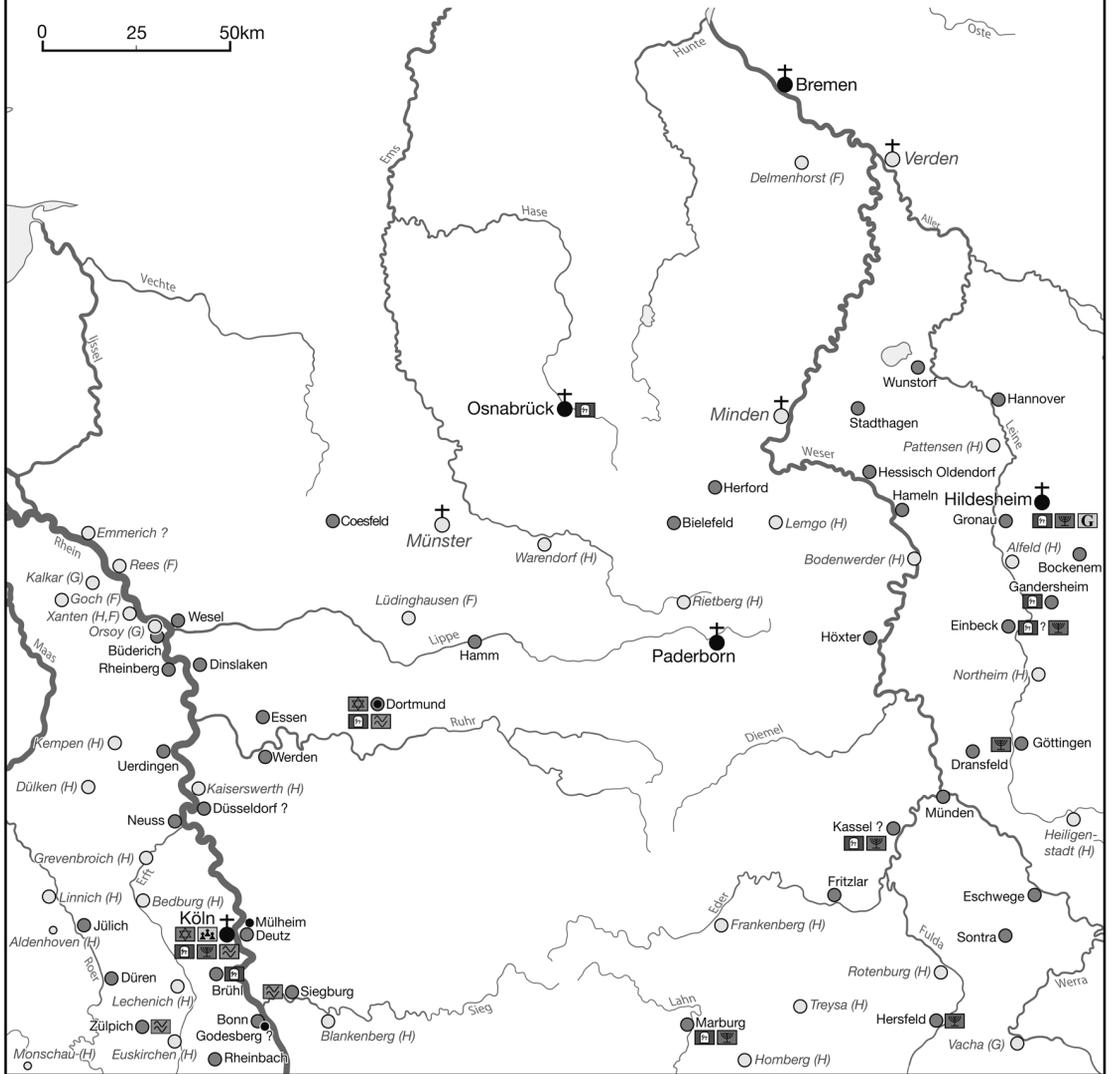


<p>Ansiedlung gesichert</p> <p>† Cathedralstadt</p> <p>● Königsstadt / Reichsstadt</p> <p>○ Landesherrliche Stadt</p> <p>• weiterer Ort</p> <p>? Beleg unsicher</p>	<p>(H) Herkunftsbezeichnung</p> <p>(F) Formelhafter Beleg</p> <p>(M) Martyrologium</p> <p>(G) Judenansiedlung geplant</p>	<p>☒ Bezeichnung als Gemeinde</p> <p>☒ Führungsgremium/Vorsteher</p> <p>☒ Gemeindesiegel</p>	<p>☒ Friedhof</p> <p>☒ Synagoge</p> <p>☒ Mikwe</p> <p>☒ Gemeinschaftshaus</p> <p>☒ Hospital</p> <p>☒ Judengasse o.ä.</p>
---	---	--	--

Karte 4: Judenniederlassungen 1351 - 1400

Aus: Rosemarie Kosche, Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abteilung A: Abhandlungen, Band 15, Hahnsche Buchhandlung Hannover 2002, pp. 424-437)

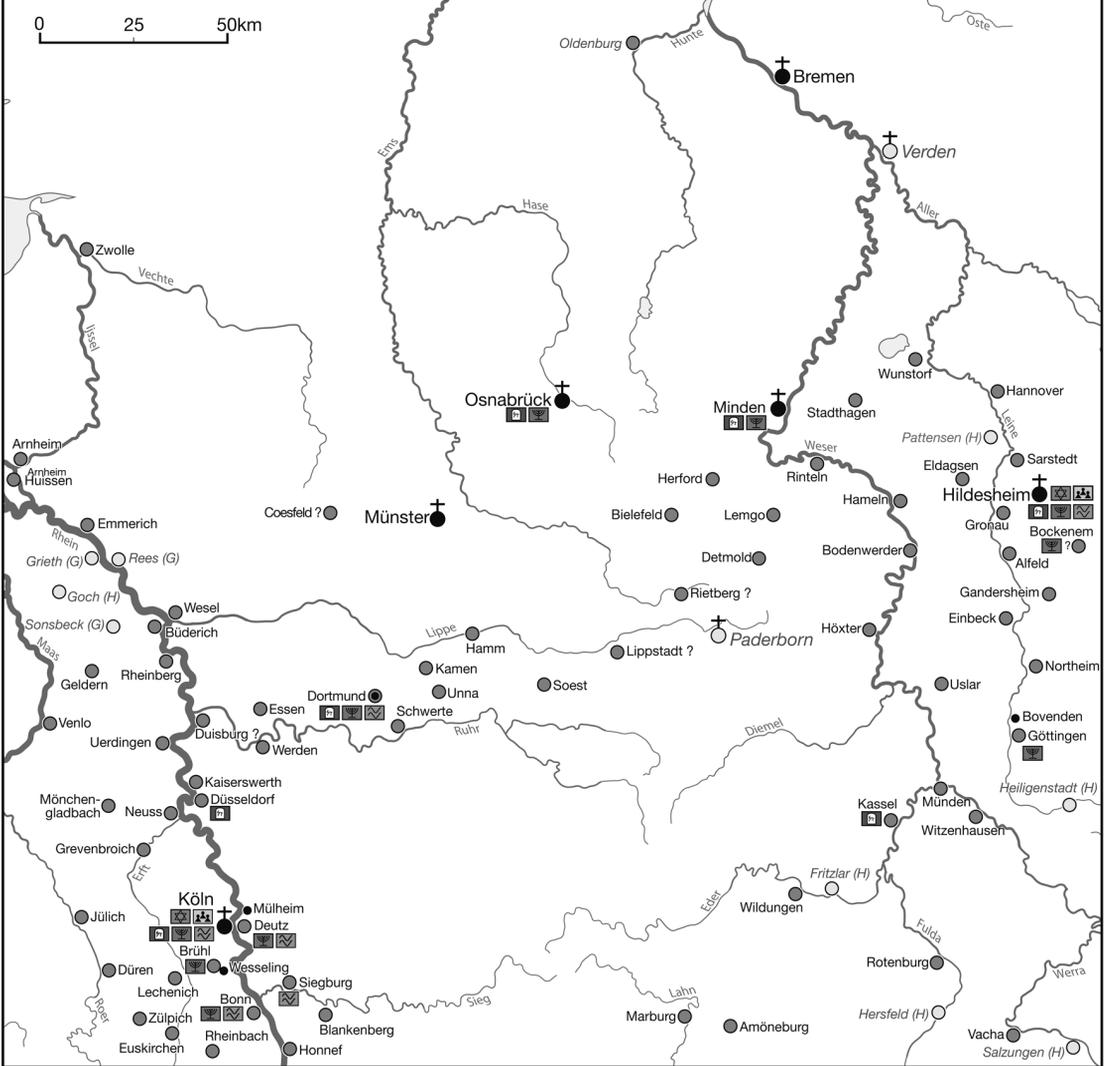
0 25 50km



- | | | | |
|--|---|---|--|
| <p>Ansiedlung gesichert</p> <p>⊕ Kathedralstadt</p> <p>⊙ Königsstadt / Reichsstadt</p> <p>● Landesherrliche Stadt</p> <p>• weiterer Ort</p> <p>? Beleg unsicher</p> | <p>(H) Herkunftsbezeichnung</p> <p>(F) Formelhafter Beleg</p> <p>(M) Martyrologium</p> <p>(G) Judenansiedlung geplant</p> | <p>⊠ Bezeichnung als Gemeinde</p> <p>⊡ Führungsgremium/Vorsteher</p> <p>⊞ Gemeindegel</p> | <p>⊠ Friedhof</p> <p>⊡ Synagoge</p> <p>⊞ Mikwe</p> <p>⊠ Gemeinschaftshaus</p> <p>⊡ Hospital</p> <p>⊞ Judengasse o.ä.</p> |
|--|---|---|--|

Karte 5: Judenniederlassungen 1401 - 1450

Aus: Rosemarie Kosche, Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abteilung A: Abhandlungen, Band 15, Hahnsche Buchhandlung Hannover 2002, pp. 424-437)

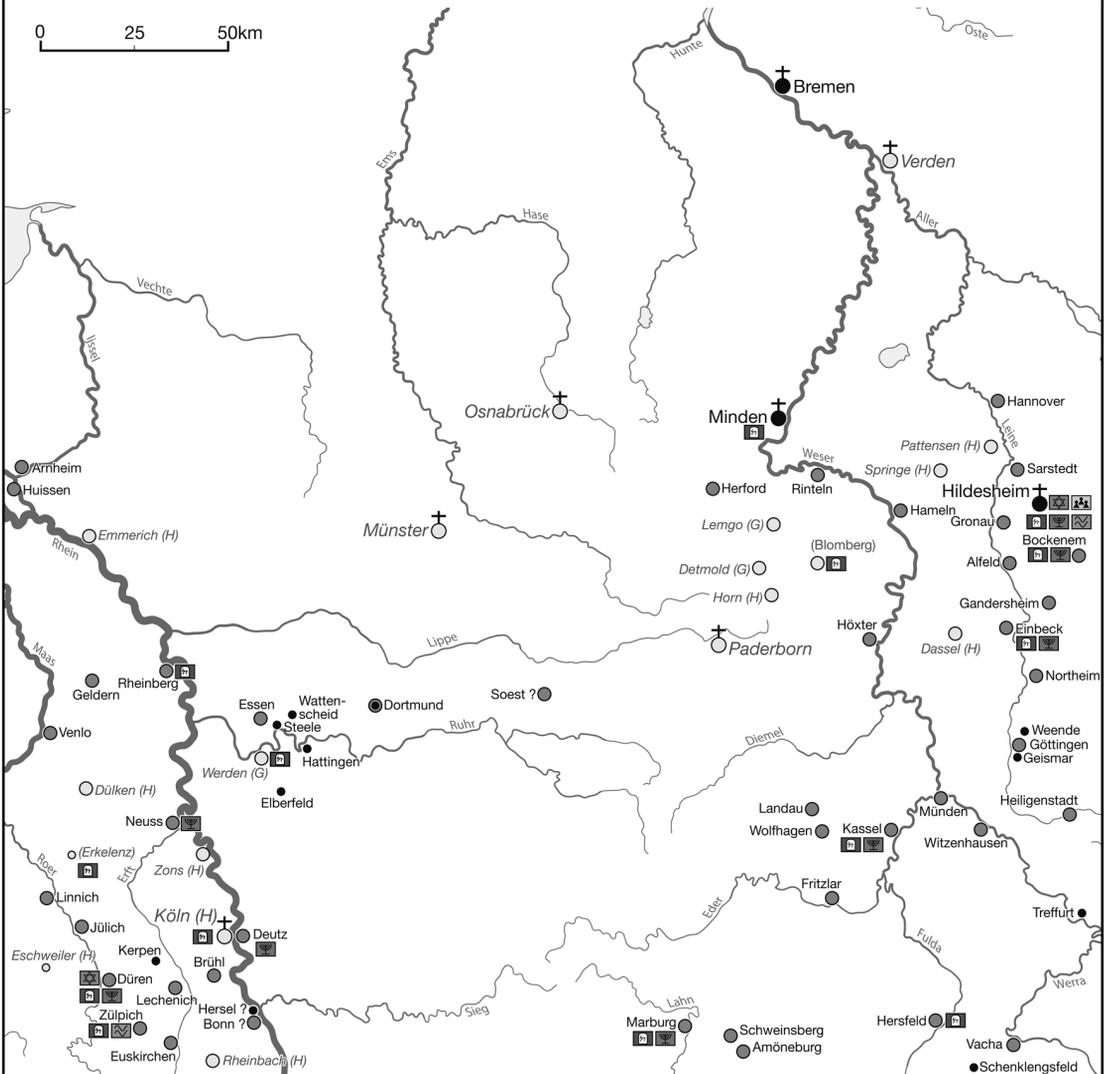


<p>Ansiedlung gesichert <i>unsicher</i></p> <p>⬤ ⬤ Kathedralstadt</p> <p>● ● Königsstadt / Reichsstadt</p> <p>● ○ Landesherrliche Stadt</p> <p>• ○ weiterer Ort</p> <p>? ? Beleg unsicher</p>	<p>(H) Herkunftsbezeichnung</p> <p>(F) Formelhafter Beleg</p> <p>(M) Martyrologium</p> <p>(G) Judenansiedlung geplant</p>	<p>☒ Bezeichnung als Gemeinde</p> <p>☒ Führungsgremium/Vorsteher</p> <p>☒ Gemeindegel</p>	<p>☒ Friedhof</p> <p>☒ Synagoge</p> <p>☒ Mikwe</p> <p>☒ Gemeinschaftshaus</p> <p>☒ Hospital</p> <p>☒ Judengasse o.ä.</p>
--	---	--	--

Karte 6: Judenniederlassungen 1451 - 1500

Aus: Rosemarie Kosche, Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abteilung A: Abhandlungen, Band 15, Hahnsche Buchhandlung Hannover 2002, pp. 424-437)

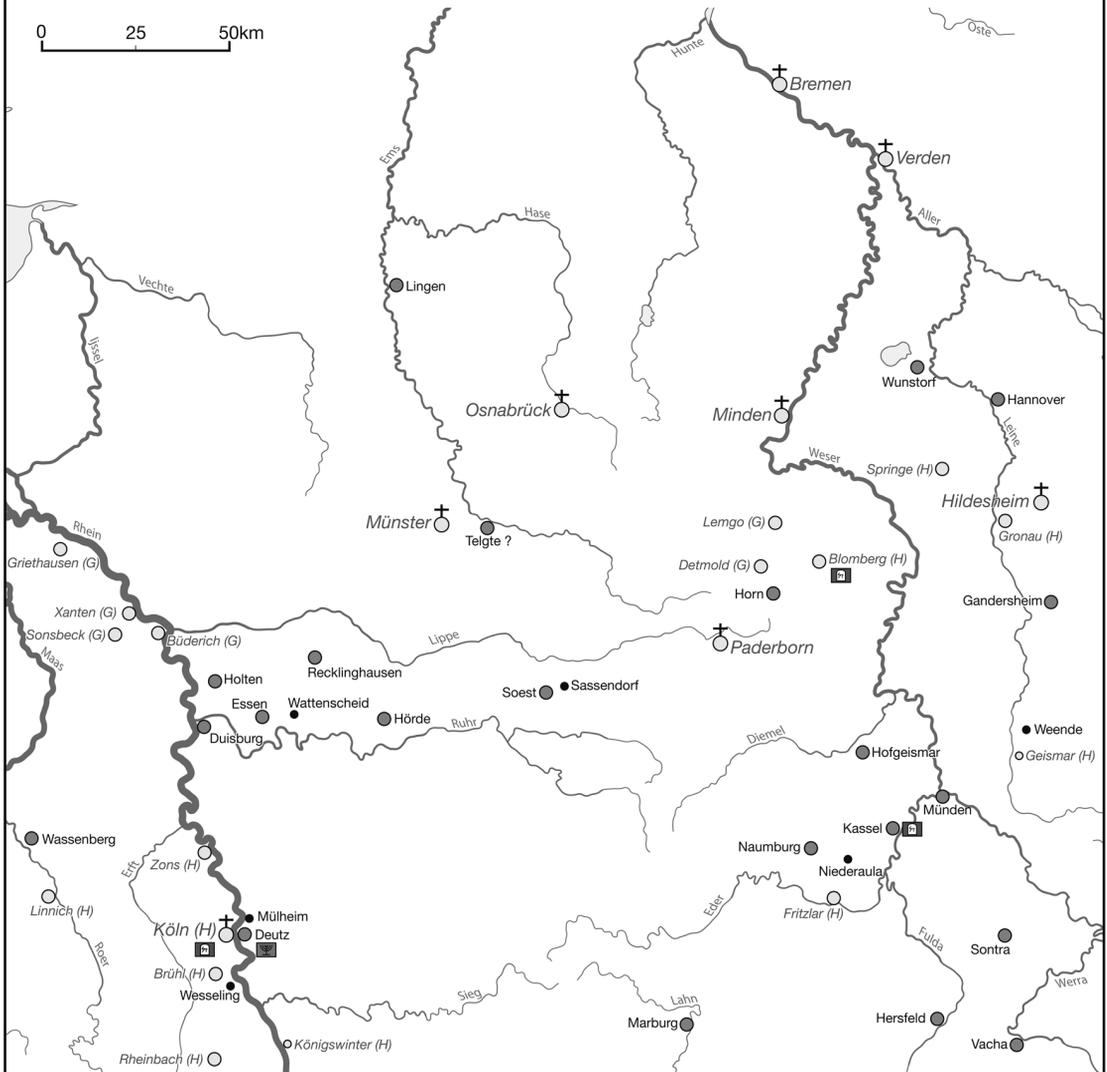
0 25 50km



- | | | | |
|--|---|--|--|
| <p>Ansiedlung
gesichert <i>unsicher</i></p> <p>⊕ ⊕
Kathedralstadt</p> <p>● ●
Königsstadt / Reichsstadt</p> <p>● ○
Landesherrliche Stadt</p> <p>● ○
weiterer Ort</p> <p>? ?
Beleg unsicher</p> | <p>(H) Herkunftsbezeichnung</p> <p>(F) Formelhafter Beleg</p> <p>(M) Martyrologium</p> <p>(G) Judenansiedlung geplant</p> | <p>⊠ Bezeichnung als Gemeinde</p> <p>⊠ Führungsgremium/Vorsteher</p> <p>⊠ Gemeindegel</p> | <p>⊠ Friedhof</p> <p>⊠ Synagoge</p> <p>⊠ Mikwe</p> <p>⊠ Gemeinschaftshaus</p> <p>⊠ Hospital</p> <p>⊠ Judengasse o.ä.</p> |
|--|---|--|--|

Karte 7: Judenniederlassungen 1501 - 1520

Aus: Rosemarie Kosche, Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abteilung A: Abhandlungen, Band 15, Hahnsche Buchhandlung Hannover 2002, pp. 424-437)



Ansiedlung
gesichert unsicher

✚ ✚
● ○

● ●
● ○

● ○
● ○

● ○
● ○

● ○
● ○

(H) Herkunftsbezeichnung

(F) Formelhafter Beleg

(M) Martyrologium

(G) Judenansiedlung geplant

☒ Bezeichnung als Gemeinde

☒ Führungsgremium/Vorsteher

☒ Gemeindesiegel

☒ Friedhof

☒ Synagoge

☒ Mikwe

☒ Gemeinschaftshaus

☒ Hospital

☒ Judengasse o.ä.

Quellen und Literatur

Abkürzungen:

MGH	Monumenta Germaniae Historica
ND	Nachdruck/Neudruck
NF	Neue Folge
WF	Westfälische Forschungen
WZ	Westfälische Zeitschrift

- ADLER-RUDEL Shlomo, Ostjuden in Deutschland 1880–1940. Zugleich eine Geschichte der Organisationen, die sie betreuten (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Institute of Jews from Germany 1) (Tübingen 1959).
- Adressbuch aller Länder der Erde der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Gutsbesitzer ... (Leuchs Adreßbuch), Bd. 7a: Westfalen, Lippe-Detmold und Pyrmont (Nürnberg 1908).
- AHLHEIM Hannah, „Deutsche, kauft nicht bei Juden!“. Antisemitismus und politischer Boykott in Deutschland 1924 bis 1935 (Göttingen 2011).
- ALBERIGO Josephus u. a. (Hg.), Conciliorum Oecumenicorum Decreta (3. Aufl. Bologna 1983).
- ALONI Jenny, „Ich muss mir diese Zeit von der Seele schreiben ...“. Die Tagebücher 1935–1993: Deutschland – Palästina – Israel, hg. v. STEINECKE Hartmut (Paderborn u. a. 2006).
- DIES./STEINECKE Hartmut, „... man müßte einer späteren Generation Bericht geben“. Ein literarisches Lesebuch zur deutsch-jüdischen Geschichte und eine Einführung in Leben und Werk Jenny Alonis (2. Aufl. Paderborn 1997).
- ALY Götz/GRUNER Wolf/HEIM Susanne u. a. (Hg.), Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945, Bd. 1: Deutsches Reich 1933–1937 (München 2008).
- DERS./HEIM Susanne, Das Zentrale Staatsarchiv in Moskau („Sonderarchiv“). Rekonstruktion und Bestandsverzeichnis verschollen geglaubten Schriftguts aus der NS-Zeit (Düsseldorf 1992).
- DERS./ROTH Karl-Heinz, Die restlose Erfassung. Volkszählen, Identifizieren, Aussondern im Nationalsozialismus (2. Aufl. Frankfurt a. M. 2005).
- ANGRESS Werner T., Das deutsche Militär und die Juden im Ersten Weltkrieg. In: Militärgeschichtliche Mitteilungen 19 (1976) 7–146.
- ARDUINI Maria Lodovica, Rupert von Deutz (1076–1129) und der „Status Christianitatis“ seiner Zeit (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 25) (Köln u. a. 1987).
- DIES., Ruperto di Deutz e la controversia tra cristiani ed ebrei nel secolo XII (= Studi storici 119–121) (Roma 1979).
- ARNSBERG Paul, Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang. Untergang. Neubeginn, Bd. 2 (Frankfurt a. M. 1971).
- ARONIUS Julius (Bearb.), Regesten zur Geschichte der Juden im Fränkischen und Deutschen Reiche bis zum Jahre 1273 (Hildesheim 1902; ND 1970).
- ARROYO Inka, Raison d'être der „Central Archives for the History of the Jewish People“ als virtuelles „Staatsarchiv“. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 75–96.
- ASCH Ronald G./DUCHHARDT Heinz (Hg.), Der Absolutismus – ein Mythos? Strukturwandel monarchischer Herrschaft in West- und Mitteleuropa (ca. 1550–1700) (Köln 1996).
- ASCHHEIM Steve E., Brothers and Strangers: The East European Jew in German and German Jewish Consciousness 1800–1923 (Madison 1982).

- ASCHOFF Diethard, Die „alljährlichen Karfreitagspogrome“ in Lenhausen – eine Legende. In: Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte 104 (2008) 175–196.
- DERS., Archivalien zur Geschichte der Juden im Kreis Coesfeld. In: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 11 (1986) 121–144.
- DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG Arno/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 169–214.
- DERS., „... eine wahre Landplage“. Juden im Kreis Höxter im Spiegel landrätlicher Gutachten der Jahre 1817 und 1824. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 135–148.
- DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) (Berlin u. a. 2006).
- DERS., Artikel ‚Haindorf‘. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, begr. und hg. v. BAUTZ Friedrich Wilhelm, fortgef. v. BAUTZ Traugott (Hamm 2002), Bd. 20, Sp. 693–706.
- DERS., Die Judengutachten im heutigen Kreis Borken in frühpreußischer Zeit (1818) und ihr Umfeld (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 85) (Vreden 2012).
- DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas 3 (1993) 15–48.
- DERS., Die Judenpolitik des Fürstbistums Münster zur Zeit des Absolutismus (1650–1803/06). In: WZ 156 (2006) 85–117.
- DERS., Das Judentum im Stift Münster bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. In: Theokratia 3 (1979) 125–184.
- DERS., Minderheit in Coesfeld – Die Juden. In: DAMBERG Norbert (Hg.), Coesfeld 1197–1997. Beiträge zu 800 Jahren städtischer Geschichte, Bd. 2 (Münster 1999) 1143–1214.
- DERS., Das münsterländische Judentum bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: Theokratia 3 (1979) 125–184.
- DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 (1979) 57–67.
- DERS. (Hg.), Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Hamm von den Anfängen bis zur Zeit des Großen Kurfürsten (1287–1664) (= Westfalia Judaica 3,2) (Münster 2005).
- DERS. (Hg.), Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Münster 1530–1650/62 (= Westfalia Judaica 3,1) (Münster 2000).
- DERS., Schwere Zeiten. Zur Geschichte der Juden in Warendorf bis zum Ende des Fürstbistums Münster. In: LEIDINGER Paul (Hg.), Geschichte der Stadt Warendorf, Bd. 2: Die Stadt Warendorf im 19. und 20. Jahrhundert. Politik, Wirtschaft, Kirchen (Warendorf 2000) 609–632.
- DERS., Von der Duldung zum Boykott: Jüdische Viehhändler. In: STROTDREES Gisbert (Hg.), Höfe, Bauern, Hungerjahre. Aus der Geschichte der westfälischen Landwirtschaft 1890–1950 (Münster 1991) 162–163.
- DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 218–245.
- DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 (1989) 127–157.
- DERS./MÖLLENHOFF Gisela, Fünf Generationen Juden in Laer. Leben und Schicksal der Juden in einer westmünsterländischen Kleinstadt, mit autobiographischem Beitrag

- von Irmgard Ohl geb. Heimbach (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 9) (Berlin 2007).
- DERS./SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita, Vincke und die Juden. In: BEHR Hans-Joachim/KLOOSTERHUIS Jürgen (Hg.), Ludwig Freiherr Vincke. Ein westfälisches Profil zwischen Reform und Restauration in Preußen (= Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C 34) (Münster 1994) 289–308.
- AUERBACH Selig S., Das Bezirksrabbinat Recklinghausen. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 125–133.
- AVNERY Uri, Ein Leben für den Frieden. Klartexte über Israel und Palästina (Heidelberg 2003).
- DERS., Von Gaza nach Beirut. Israelisches Tagebuch (Klagenfurt u. a. 2006).
- BADE Klaus J./OLTMER Jochen, Migration und Integration in Deutschland seit der Frühen Neuzeit. In: BEIER-DE HAAN Rosmarie (Hg.), Zuwanderungsland Deutschland. Migrationen 1500–2005 (Berlin 2005) 20–49.
- BAER Fritz, Das Protokollbuch der Landjudenschaft des Herzogtums Kleve. Bd. 1: Die Geschichte der Landjudenschaft des Herzogtums Kleve (= Veröffentlichungen der Akademie für die Wissenschaft des Judentums. Historische Sektion 1) (Berlin 1922).
- BÄR Max, Osnabrücker Urkundenbuch, Bd. 4 (Osnabrück 1904).
- BALLIN Gerhard, Die Jacobson-Schule in Seesen. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte. In: Tausend Jahre Seesen 974–1974. Beiträge zur Geschichte der Stadt Seesen am Harz (Seesen 1974) 349–401.
- BALL-KADURI Kurt Jakob, Das Leben der Juden in Deutschland im Jahre 1933. Ein Zeitbericht (Frankfurt a. M. 1963).
- DERS., Vor der Katastrophe. Juden in Deutschland 1934–1939 (Tel Aviv 1967).
- BARKAI Avraham, Die deutschen Unternehmen und die Judenpolitik. In: BÜTTNER Ursula (Hg.), Die Deutschen und die Judenverfolgung im Dritten Reich (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 29) (Hamburg 1992) 207–229.
- DERS., Lahavot Habashan: Der C. V. im Jahre 1933: Neu aufgefundene Dokumente im Moskauer „Sonderarchiv“. In: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte 23 (1994) 233–246.
- DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt/KÖLLMANN Wolfgang (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik Wuppertal 1984) 86–106.
- DERS., Vom Boykott zur „Entjudung“. Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im Dritten Reich 1933–1943 (Frankfurt a. M. 1988).
- DERS., „Wehr dich!“ Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 (München 2002).
- BARZEL Amnon (Hg.), Leben im Wartesaal. Exil in Shanghai 1938–1947, Ausstellungskatalog des Jüdischen Museums im Stadtmuseum Berlin (Berlin 1997).
- BARZEN Rainer, Regionalorganisation jüdischer Gemeinden im Reich in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 14) (Hannover 2002) Bd. 1, S. 293–366.
- BATTENBERG Friedrich J., Das europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas, 2 Bde. (Darmstadt 1990).
- DERS., Grenzerfahrung und Mobilität von Juden in der Vormoderne. In: KIESSLING Rolf/RAUSCHER Peter/ROHRBACHER Stefan/STAUDINGER Barbara (Hg.), Räume und Wege. Jüdische Geschichte im Alten Reich 1300–1800 (= Colloquia Augustana 25) (Berlin 2007) 207–216.

- DERS., Die Inventarisierung der Quellen zur Geschichte der Juden in Mittelalter und Früher Neuzeit. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 365–386.
- DERS., Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 60) (München 2001).
- DERS. (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt 1080–1650 (= Quellen zur Geschichte der Juden in hessischen Archiven 2) (Wiesbaden 1995).
- DERS., Das Reichskammergericht und die Juden des Heiligen Römischen Reiches. Geistliche Herrschaft und korporative Verfassung der Judenschaft in Fürth im Widerspruch (= Schriftenreihe der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung 13) (Wetzlar 1992).
- BAUMANN Jochen/DIETEL Andreas/WIPPERMANN Wolfgang, Blut oder Boden: Doppelpaß, Staatsbürgerrecht und Nationsverständnis (Berlin 1999).
- BAUMGART Peter (Hg.), Expansion und Integration. Zur Eingliederung neugewonnener Gebiete in den preußischen Staat (= Neue Forschungen zur brandenburg-preußischen Geschichte 5) (Köln u. a. 1984).
- DERS., Die jüdische Minorität im friderizianischen Preußen. In: HAUSER Oswald (Hg.), Vorträge und Studien zur preußisch-deutschen Geschichte (= Neue Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 2) (Köln 1983) 1–20.
- BECKER Ulrich, Jüdisches Kultgerät – Die Lippstädter Überlieferung. In: Leben und Leiden der jüdischen Minderheit. Dokumentation zur Ausstellung der Stadt Lippstadt (= Lippstädter Spuren, Sonderbd.) (Lippstadt 1991) 22–25.
- BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) (Lage 2001).
- BEHR Hans-Joachim, Judenschaft, Landstände und Fürsten in den geistlichen Staaten Westfalens im 18. Jahrhundert. In: FREIMARK Peter/RICHTER Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brillung (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 121–135.
- BENNATHAN Esra, Die demographische und wirtschaftliche Struktur der Juden. In: MOSE Werner E./PAUCKER Arnold (Hg.), Entscheidungsjahr 1932. Zur Judenfrage in der Endphase der Weimarer Republik (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 13) (Tübingen 1965) 57–113.
- BENZ Wolfgang, Mitglieder der Häftlingsgesellschaft auf Zeit. Die „Aktionsjuden“ 1938/39. In: Dachauer Hefte 21 (2005) 179–196.
- DERS., Was ist Antisemitismus? (München 2004).
- BERBÜSE Volker, Geschichte der Juden in Waldeck. Emanzipation und Antisemitismus vor 1900 (Wiesbaden 1990).
- BERDING Helmut, Die Emanzipation der Juden im Königreich Westfalen (1807–1813). In: Archiv für Sozialgeschichte 23 (1983) 23–50.
- DERS., Judenemanzipation in Deutschland: Ambivalenz – Widerspruch – Widerstand. In: MATTIOLI Aram/RIES Markus/RUDOLPH Enno (Hg.), Intoleranz im Zeitalter der Revolutionen. Europa 1770–1848 (= Kultur – Philosophie – Geschichte. Reihe des Kulturwissenschaftlichen Instituts Luzern 1) (Zürich 2004) 233–257.
- DERS., Moderner Antisemitismus in Deutschland (Frankfurt a. M. 1988).
- BERGMANN Werner, Antisemitismus als politisches Ereignis. Die antisemitische Welle im Winter 1959/60. In: BERGMANN Werner/ERB Rainer (Hg.), Antisemitismus in der politischen Kultur nach 1945 (Opladen 1990) 253–275.

- DERS., Antisemitismus in öffentlichen Konflikten. Kollektives Lernen in der politischen Kultur der Bundesrepublik 1949–1989 (= Schriftenreihe des Zentrums für Antisemitismusforschung Berlin 4) (Frankfurt a. M. 1997).
- DERS./ERB Rainer, Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der empirischen Forschung von 1946–1989 (Opladen 1991).
- Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 (Münster 1827–1911/13).
- BERING Dietz, Der Name als Stigma. Antisemitismus im deutschen Alltag 1812–1933 (Stuttgart 1987).
- BERNETT Hajo, Der jüdische Sport im nationalsozialistischen Deutschland 1933–1938 (= Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft 18) (Schorndorf 1978).
- BERNHARDI Wilhelm, Lothar von Supplinburg (= Jahrbücher der Deutschen Geschichte 15) (Berlin 1879; ND 1975).
- Biographisches Handbuch der Rabbiner, hg. v. BROCKE Michael/CARLEBACH Julius, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, bearb. v. WILKE Carsten (München 2004) 2 Bde.; T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, bearb. v. JANSEN Katrin Nele u. a. (München 2009) 2 Bde.
- BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe (Essen 1998).
- BIRKWALD Ilse, Die Steuerverwaltung im Dritten Reich. In: LEESCH Wolfgang/BIRKWALD Ilse/BLUMBERG Gerd, Geschichte der Finanzverfassung und -verwaltung in Westfalen seit 1815 (3. Aufl. Münster 1998) 239–286.
- BISCHOFF Frank M., Bewertung, Erschließung und Benutzung von Wiedergutmachungsakten. In: Archive und Herrschaft. Referate des 72. Deutschen Archivtags 2001 in Cottbus (Siegburg 2002) 237–251.
- DERS./HÖÖTMANN Hans-Jürgen, Wiedergutmachung. Erschließung von Entschädigungsakten im Staatsarchiv Münster. In: Der Archivar 51 (1998) 425–439.
- BITZEL Uwe, Damit kein Gras darüber wächst. Ereignisse um die Pogromnacht 1938 in Dortmund (Dortmund 1988).
- BLASIUS Dieter/DINER Dan (Hg.), Zerbrochene Geschichte. Leben und Selbstverständnis der Juden in Deutschland (Frankfurt a.M. 1991).
- BLECKMANN Natascha, Perspektiven jüdischen Lebens in Münster nach 1945. In: WZ 149 (1999) 209–243.
- BOCKHORST Wolfgang (Hg.), Adelsarchive in Westfalen. Die Bestände der Mitgliedsarchive der Vereinigten Westfälischen Adelsarchie e. V. – Kurzübersicht (2. Aufl. Münster 2004).
- BODELSCHWINGH Ernst von, Leben des Ober-Präsidenten Freiherrn von Vincke, nach seinen Tagebüchern bearbeitet, Bd. 1: Das bewegte Leben (1774–1816) (Berlin 1853).
- BODEMANN Y. Michal, Staat und Ethnizität. Der Aufbau der jüdischen Gemeinden im Kalten Krieg. In: BRUMLIK Micha/KIESEL Doron/KUGELMANN Cilly/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Jüdisches Leben in Deutschland seit 1945 (Frankfurt a. M. 1988) 49–69.
- BODEN Ragna/SCHMIDT Christoph, Vom Kirchenbuch zum Personenstandsarchiv Detmold. Die Entwicklungen des Personenstandswesens in Westfalen-Lippe. In: JOERGENS Bettina/REINICKE Christian (Hg.), Archive, Familienforschung und Geschichtswissenschaft. Annäherungen und Aufgaben (Düsseldorf 2006) 56–73.
- BÖHRINGER Letha, Anzeige von Avraham Saltman, Hermann's Opusculum. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 45 (1989) 247.
- BOELCKE Willi A., Die sanftmütige Accise. Zur Bedeutung und Problematik der „indirekten Verbrauchsbesteuerung“ in der Finanzwirtschaft der deutschen Territorialstaa-

- ten während der frühen Neuzeit. In: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 21 (1972) 92–139.
- BÖNNEN Gerold (Hg.), Geschichte der Stadt Worms (Stuttgart 2005).
- BOPF Britta, „Arisierung“ in Köln. Die wirtschaftliche Existenzvernichtung der Juden 1933–1945 (= Schriften des NS Dokumentationszentrums der Stadt Köln 10) (Köln 2004).
- BORUT Jacob, Gewalttätiger Antisemitismus im Rheinland und in Westfalen während der Weimarer Republik. In: Geschichte im Westen 22 (2007) 9–40.
- BOTZENHART Ernst (Bearb.), Karl Freiherr vom Stein: Briefe und amtliche Schriften, Bd. 1 (Stuttgart 1957).
- BRÄMER Andreas, Kein Beruf für Israels Töchter? Jüdische Frauen im niederen preußischen Schulwesen (1800–1914). In: KAPLAN Marion/MEYER Beate (Hg.), Jüdische Welten. Juden in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 27) (Göttingen 2005) 108–135.
- DERS., Leistung und Gegenleistung. Zur Geschichte jüdischer Religions- und Elementarlehrer in Preußen 1823/24 bis 1872 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 30) (Göttingen 2006).
- BRAKELMANN Günter/GRESCHAT Martin/JOCHMANN Werner (Hg.), Protestantismus und Politik. Werk und Wirkung Adolf Stoeckers (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 17) (Hamburg 1982).
- BRAMMER Annegret H., Judenpolitik und Judengesetzgebung in Preußen 1812 bis 1847: mit einem Ausblick auf das Gleichberechtigungsgesetz des Norddeutschen Bundes von 1869 (Berlin 1987).
- BRANDT Ahasver von, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (15. Aufl. Stuttgart 1998).
- BRANDT Kersten/LOEWY Hanno/OLEKSY Krystyna (Hg.), Vor der Auslöschung. Fotografien, gefunden in Auschwitz, 2 Bde. (Oświęcim 2001).
- BRBAUCH Max, Die Lebenschronik des Freiherrn Franz Wilhelm von Spiegel zum Deisenberg. Zugleich ein Beitrag zur Aufklärung in Rheinland-Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 19,4) (Münster 1952).
- BREITENBORN Anke, Randgruppen im Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten von 1794 (= Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 6) (Berlin 1994).
- BRENNER Michael, Jüdische Kultur in der Weimarer Republik (München 2000).
- DERS., Nach dem Holocaust. Juden in Deutschland 1945–1950 (München 1995).
- BRETHOLZ Bertold (Hg.), Die Chronik der Böhmen des Cosmas von Prag (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum NS II) (2. Aufl. Berlin 1955).
- BRILLING Bernhard, Abraham Sutro (1784–1869). Ein Beitrag zum Leben und Wirken des letzten münsterschen Landrabbiners. In: WZ 123 (1973) 51–64.
- DERS., Alexander Haindorf – seine Bemühungen um Anstellung als Universitätsprofessor (1812–1815) und seine Tätigkeit als Dozent in Münster (1816–1818 und 1825–1847). In: WZ 131/132 (1981/82) 69–120.
- DERS., Die Familiennamen der Juden in Westfalen. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 5 (1958) 133–162 und 6 (1959) 91–99.
- DERS., Geschichte der Juden in Dorstfeld und Huckarde. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 57 (1960) 129–168.
- DERS., Das jüdische Archivwesen in Deutschland. In: Der Archivar 13 (1960) 271–290.
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert. In: Udim 5 (1974/75) 11–45.
- DERS., Ein Kapitel aus dem Kampf der preussischen Juden um ihre Gleichberechtigung. Der Fall des Feldmessers und Bauführers Baruch Sutro in Münster (1853). In: Theokratia 2 (1973) 273–306.

- DERS./RICHTERIG Helmut (Hg.), *Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe*, Bd. I: 1005–1350 (= *Studia Delitzschiana* 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992).
- BROCKE Michael, *Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938. Nordrhein-Westfalen*. Erarbeitet vom Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte (Bochum 1999).
- BRÖMMELHAUS Matthias, „Nach unbekannt verzogen“. Die Geschichte der Warendorfer Juden in der Zeit des Dritten Reiches (= *Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Warendorf* 19) (Warendorf 1988).
- BROSIOUS Dieter (Bearb.), *Stadthagener Stadtrechnungen 1378–1401* (= *Schaumburger Studien* 18) (Bückeburg 1968).
- BRÜNING Günter, *Geschichte der Juden in der Grafschaft Rietberg/Synagogengemeinde Neuenkirchen*. In: HANSCHMIDT Alwin (Hg.), *700 Jahre Stadt Rietberg 1289–1989*. Beiträge zu ihrer Geschichte (Rietberg 1989) 382–402.
- BRUNS Alfred (Bearb.), *Die Juden im Herzogtum Westfalen. Dokumentation der zentralen Quellen* (= *Schriftenreihe Hochsauerlandkreis* 2) (Fredeburg 1994).
- DERS. (Hg.), *Westfalenlexikon 1832–1835* (= *Nachdrucke zur westfälischen Archivpflege* 3) (Münster 1978).
- BUCHHOLZ Stefan, *Ibbenbüren 1933–1939. Aspekte nationalsozialistischer Herrschaft in einer Kleinstadt*. In: *850 Jahre Ibbenbüren. Porträt einer Stadt in Text und Bild* (2. Aufl. Ibbenbüren 1997).
- BUCHHOLZ Wolfhard, *Die Ausgrenzung der Juden in der Tagespresse des Dritten Reiches (1933–1941). Eine Dokumentation* (Frankfurt a. M. 2007).
- BÜTTNER Ursula, *Die Not der Juden teilen. Christlich-jüdische Familien im Dritten Reich. Beispiel und Zeugnis des Schriftstellers Robert Brendel* (Hamburg 1988).
- DIES., *Not nach der Befreiung. Die Situation der deutschen Juden in der Britischen Besatzungszone 1945–1948* (Hamburg 1986).
- CARL Horst, *Das 18. Jahrhundert (1701–1814) – Rheinland und Westfalen im preußischen Staat von der Königskrönung bis zur „Franzosenzeit“*. In: MÖLICH Georg/VELTZKE Veit/WALTER Bernd (Hg.), *Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte* (Münster 2011) 45–111.
- DERS., *Epochenjahr 1806? Neue Forschungen zum Ende des Alten Reiches*. In: *Zeitschrift für Historische Forschung* 37 (2010) 249–261.
- DERS., *Okkupation und Regionalismus. Die preußischen Westprovinzen im Siebenjährigen Krieg* (= *Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz. Abt. Universalgeschichte* 150) (Mainz 1993).
- CARSTENS Uwe, *Franz Boas' „Offener Brief“ an Paul von Hindenburg*. In: *Tönnies-Forum* 16 (2007) 70–75.
- CLUSE Christoph, *Studien zur Geschichte der Juden in den mittelalterlichen Niederlanden* (= *Forschungen zur Geschichte der Juden A* 10) (Hannover 2000).
- DERS., *Zur Chronologie der Verfolgungen zur Zeit des „Schwarzen Todes“*. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), *Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen* (= *Forschungen zur Geschichte der Juden A* 14), Bd. 1: *Kommentarband* (Hannover 2002) 223–242.
- DERS./KOSCHE Rosemarie/SCHMANDT Matthias, *Zur Siedlungsgeschichte der Juden im Nordwesten des Reichs während des Mittelalters*. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), *Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk* (= *Forschungen zur Geschichte der Juden A* 14), Bd. 1 (Hannover 2002) 33–54.
- COBLENZ Felix, *Predigten gehalten in der Synagoge zu Bielefeld* (Frankfurt a. M. 1904).

- COHAUSZ Alfred, Vier ehemalige Sakramentswallfahrten: Gottsbüren, Hillentrup, Blomberg und Büren. In: WZ 112 (1962) 275–304.
- COHEN Daniel J., Die Entwicklung des Landesrabbinats in den deutschen Territorien bis zur Emanzipation. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), Zur Geschichte der Juden im Deutschland des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit (= Monographien zur Geschichte des Mittelalters 24) (Stuttgart 1981) 221–242.
- DERS., Die Landjudenschaften der brandenburgisch-preußischen Staaten im 17. und 18. Jahrhundert. Ihre Beziehungen untereinander aufgrund neuerschlossener jüdischer Quellen. In: BAUMGART Peter (Hg.), Ständetum und Staatsbildung in Brandenburg-Preußen. Ergebnisse einer internationalen Fachtagung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 55) (Berlin u. a. 1983) 208–229.
- DERS. (Hg.), Die Landjudenschaften in Deutschland als Organe jüdischer Selbstverwaltung von der frühen Neuzeit bis ins neunzehnte Jahrhundert. Eine Quellensammlung (= Fontes ad res judaicas spectantes), 3 Bde. (Jerusalem 1996–2001).
- DERS., Die Landjudenschaften in Hessen-Darmstadt bis zur Emanzipation als Organe jüdischer Selbstverwaltung. In: HEINEMANN Christiane (Hg.), Neunhundert Jahre Geschichte der Juden in Hessen. Beiträge zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben (= Schriftenreihe der Kommission für Geschichte der Juden in Hessen 6) (Wiesbaden 1983) 151–214.
- Comité des Délégations Juives (Hg.), Die Lage der Juden in Deutschland. Das Schwarzbuch – Tatsachen und Dokumente (Paris 1934; ND 1983).
- CONRAD Horst, Quellen zur Geschichte der Juden im 19. und 20. Jahrhundert in westfälischen Kommunalarchiven. In: WF 20 (1989) 351–358.
- DASCHER Ottfried, „Es ist was Wahnsinniges mit der Kunst“. Alfred Flechtheim: Sammler, Kunsthändler, Verleger (= Quellenstudien zur Kunst 6) (Wädenswil 2011).
- DEAN Martin, Robbing the Jews. The confiscation of Jewish property in the Holocaust 1933–1945 (Cambridge 2008).
- DETERMANN Andreas u. a. (Red.), Geschichte der Juden in Münster. Dokumentation einer Ausstellung in der Volkshochschule Münster (Münster 1989).
- DERS./ESTER Matthias M./SPIEKER Christoph, Die Deportationen aus dem Münsterland. Katalog zur Ausstellung im Gepäckunnel des Hauptbahnhofs Münster (= Villa ten Hompel aktuell 10) (Münster 2008).
- DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).
- DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institute New York. In: WF 43 (1993) 747–761.
- DIAMANT Adolf, Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).
- DERS., Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DIETRICH Richard (Hg.), Die politischen Testamente der Hohenzollern (= Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 20) (Köln u. a. 1986).
- DINSTÜHLER Horst, Die erste kurkölnische Judenordnung von 1592. Zur Situation der Juden in Kurköln am Ende des 16. Jahrhunderts. In: REHM Gerhard (Red.), Geschichte der Juden im Kreis Viersen (= Schriftenreihe des Kreises Viersen 38) (Viersen 1991) 25–38.
- DITTE Rainer, Die königlich preußische Kriegs- und Domänenkammer in Hamm. Zentrum der Landesverwaltung für die Grafschaft Mark. In: PERREFORT Maria (Hg.),

- „Es gibt ausgezeichnete Köpfe hier.“ Das preußische Hamm um 1800 (= Notizen zur Stadtgeschichte 14) (Hamm 2008) 55–72.
- DÖLLING Peter, Familie Warburg. In: WARBURG SPINELLI Ingrid, Die Dringlichkeit des Mitleids und die Einsamkeit, nein zu sagen. Lebenserinnerungen, bearb. v. KOPETZKI Annette (Hamburg 1990) 442–444.
- DOHM Christian Wilhelm von, Ausgewählte Schriften, bearb. von DETERING Heinrich (= Lippische Geschichtsquellen 16), (Lemgoer Ausgabe, Lemgo 1988).
- DERS., Über die bürgerliche Verbesserung der Juden, 2 Bde. (Berlin u. a. 1781–1783; ND Hildesheim 1973).
- DUBNOW, Simon, Weltgeschichte des jüdischen Volkes von seinen Uranfängen bis zur Gegenwart, 10 Bde. (Berlin 1929).
- DUCHHARDT Heinz, Barock und Aufklärung (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte 11) (4. Aufl. München 2007).
- DERS., Stein. Eine Biographie (Münster 2007).
- DÜRR Michael/KASTEN Erich/RENNER Egon (Hg.), Franz Boas. Ethnologe, Anthropologe, Sprachwissenschaftler. Ein Wegbereiter der modernen Wissenschaft vom Menschen (Wiesbaden 1993).
- DÜSELDER Heike/KLAUSCH Hans-Peter (Bearb.), Quellen zur Geschichte und Kultur des Judentums im westlichen Niedersachsen vom 16. Jahrhundert bis 1945 (= Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 55), 3 Bde. (Göttingen 2002).
- ECKHARDT Albrecht, Sachthematische Inventare neuzeitlicher Akten zur Geschichte der Juden am Beispiel nordwestdeutscher Staatsarchive. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 387–398.
- EICHMANN Johanna/REICHLING Norbert/RIDDER Thomas, Von Bar Mizwa bis Zionismus. Jüdische Traditionen und Lebenswege in Westfalen (Bielefeld 2007).
- ENGELBRECHT Jörg, Das 17. Jahrhundert (1609–1714) – Anfänge und Konsolidierung der brandenburgischen Herrschaft im Rheinland und in Westfalen. In: MÖLICH Georg/VELTZKE Veit/WALTER Bernd (Hg.), Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte (Münster 2011) 13–44.
- ENGELS Peter, Der Reisebericht des Ibrahim ibn Ya'qūb (961/966). In: EUW Anton von/SCHREINER Peter (Hg.), Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin, Bd. 1 (Köln 1991) 413–422.
- ENGEMANN Herbert, Nationalsozialismus in Brakel (Beverungen 1988).
- ENGEN John H. van, Rupert of Deutz (Berkeley u. a. 1983).
- ENNEN Leonard/ECKERTZ Gottfried (Hg.), Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Bd. 2 (Köln 1863; ND Aalen 1970).
- EPHRAIM Ben, Der steile Weg zur Wiedergutmachung. In: GANTHER Heinz (Hg.), Die Juden in Deutschland 1951/52–57/58, 1958/59–57/59. Ein Almanach (Hamburg 1959) 289–355.
- ERB Rainer, Jüdische „Güterschlächtere“ im Vormärz. Vom Nutzen des Stereotyps für wirtschaftliche Machtstrukturen, dargestellt an einem westfälischen Gesetz von 1836. In: International Review of Social History 30 (1985) 312–341.
- ESCHELBACHER Max, Der zehnte November 1938. Mit einer Einleitung „Rabbiner Max Eschelbacher und der Novemberpogrom 1938 in Düsseldorf“ von WIESEMANN Falk (Essen 1998).
- ESSER Joseph J., Über den Zustand der Israeliten insbesondere im Regierungs-Bezirk Arnsberg (Bonn 1820).
- ESTER Matthias M., Was kam nach Zuhorns „Geschichte der Juden in Warendorf“ (1914)? Ergebnisse und Aufgaben einer lokalen Historiographie zur Geschichte der jü-

- dischen Minderheit in Warendorf. In: KREWERTH Rainer A. (Red.), Kirchengeschichte der Stadt Warendorf, Bd. 3: 1200 Jahre Pfarrei Sankt Laurentius (Warendorf 1985) 333–371.
- FAASSEN Dina van, „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999).
- DIES., „Hat die Schutzgelder an die Kammer geschickt“. Jüdisches Leben in Horn vom Spätmittelalter bis zur Zeit der Weimarer Republik. In: BUCHNER Jens (Hg.), Stadtgeschichte Horn 1248–1998 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 53) (Horn-Bad Meinberg 1997) 482–512.
- DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“ – Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden – Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 289–306.
- DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800–1930). In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 121–133.
- DIES., Landjuden in Lippe (1800–1930). In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 161–172.
- DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: AKK. Architektur, Kunst und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 (1994), H. 1, S. 3–13; H. 2, S. 43–50.
- DIES./HARTMANN Jürgen, „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991).
- FASSE Norbert/HOUWINK TEN CATE Johannes/LADEMACHER Horst (Hg.), Nationalsozialistische Herrschaft und Besatzungszeit. Historische Erfahrung und Verarbeitung aus niederländischer und deutscher Sicht (= Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas 1) (Münster u. a. 2000).
- FAULENBACH Bernd/WISSMANN Anja (Hg.), „Habt den Mut zu menschlichem Tun“. Die Jüdin und Demokratin Jeannette Wolff in ihrer Zeit (1888–1976) (Essen 2003).
- FEHRS Jörg H., Der preußische Staat und die jüdischen Gemeinden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Ein Überblick. In: JÜTTE Robert/KUSTERMAN Abraham P. (Hg.), Jüdische Gemeinden und Organisationsformen von der Antike bis zur Gegenwart (Aschkenas, Beiheft 3) (Wien u. a. 1996) 195–219.
- DERS., Von der Heidereutergasse zum Roseneck. Jüdische Schulen in Berlin 1712–1942 (= Reihe deutsche Vergangenheit 90: Stätten der Geschichte Berlins) (Berlin 1993).
- FEILCHENFELD Werner/MICHAELIS Dolf/PINNER Ludwig, Haavara-Transfer nach Palästina und Einwanderung deutscher Juden 1933–1939 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 26) (Tübingen 1972).
- FEINER Shmuel, Haskala – Jüdische Aufklärung. Geschichte einer kulturellen Revolution (= Netiva. Studien des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts 8) (Hildesheim u. a. 2007).
- FERBER Albert, Als in Hennen noch Juden lebten. In: Ergste. Das Bürgermagazin für die Bürger des Ruhrerts 10 (Mai 2012) 62f., URL: http://www.ergste-und-wir.de/downloads/Ergste_und_wir_2012_05.pdf [letzter Zugriff 17. 12. 2012].
- FISCHER Albert, Hajlmar Schacht und Deutschlands „Judenfrage“ (= Wirtschafts- und sozialhistorische Studien 2) (Köln 1995).

- FLECHTHEIM Alfred, ‚Kindheitserinnerungen‘. In: KISSENKÖTTER Jobst A./HILLEKAMPS Carl Heinz, *Presse-Almanach Münster* 1928.
- FLEERMANN Bastian, Marginalisierung und Emanzipation. Jüdische Alltagskultur im Herzogtum Berg 1779–1847 (= *Bergische Forschungen* 30) (Neustadt an der Aisch 2007).
- FRANKE Christoph, Legalisiertes Unrecht. Devisenbewirtschaftung und Judenverfolgung am Beispiel des Oberfinanzpräsidiums Hannover 1931–1945 (= *Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen* 257) (Hannover 2011).
- FREITAG Werner (Hg.), *Das Dritte Reich im Fest. Führermythos, Feierlaune und Verweigerung in Westfalen 1933–1945* (Bielefeld 1997).
- FREUDENTHAL Max, *Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764* (= *Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums* 29) (Frankfurt a. M. 1928).
- FREUND Ismar (Hg.), *Die Emanzipation der Juden in Preußen unter besonderer Berücksichtigung des Gesetzes vom 11. März 1812. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte der Juden in Preußen*, 2 Bde. (Berlin 1912).
- FREUND Susanne, *Jüdische Bildungsgeschichte zwischen Emanzipation und Ausgrenzung. Das Beispiel der Marks-Haindorf-Stiftung in Münster (1825–1942)* (= *Forschungen zur Regionalgeschichte* 23) (Paderborn 1997).
- DIES., *Jüdisches Schul- und Ausbildungswesen in Westfalen im 19. Jahrhundert*. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), *Jüdisches Leben in Westfalen* (Essen 1998) 91–97.
- FRIDRICH Anna C., *Zur Entstehung von Landjudengemeinden im Nordwesten der heutigen schweizerischen Eidgenossenschaft (16. bis 18. Jahrhundert)*. In: KIESSLING Rolf/RAUSCHER Peter/ROHRBACHER Stefan/STAUDINGER Barbara (Hg.), *Räume und Wege. Jüdische Geschichte im Alten Reich 1300–1800* (= *Colloquia Augustana* 25) (Berlin 2007) 23–46.
- FRIEDLÄNDER Salomon, *Der Verein für Westfalen und Rheinprovinz zur Bildung von Elementarlehrern und zur Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden zu Münster. Historische Denkschrift zu der am Mittwoch den 21. August 1850 stattfindenden Feier des fünf und zwanzigjährigen Bestehens der Anstalt, nebst einer Biographie des Stifters und Dirigenten* (Brilon 1850).
- FRIEDLÄNDER Saul, *Die Jahre der Vernichtung. Das Dritte Reich und die Juden*, Bd. 2: 1939–1945 (München 2006).
- FRIES Jakob Friedrich, *Ueber die Gefährdung des Wohlstandes und Charakters der Deutschen durch die Juden* (Heidelberg 1816).
- FRITZ Georg, *Die Ostjudenfrage. Zionismus & Grenzschluß* (München 1915).
- FUCHS Ralf-Peter, 1609, 1612 oder 1624? Der Normaljahrskrieg von 1651 in der Grafschaft Mark und die Rolle des Reichshofrats. In: *WF* 59 (2009) 297–311.
- FÜCHTNER Jörg, *Quellen rheinischer Archive zur neuzeitlichen Personen- und Familiengeschichte. Eine Einführung in fünf Kapiteln; Kunde der Quellen und ihrer Gründe* (= *Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C* 35) (Siegburg 1995).
- GALEN Clemens August von, *Akten, Briefe und Predigten*, bearb. von LÖFFLER Peter, 1933–1946 (= *Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte A* 42), 2 Bde. (Mainz 1988).
- GAUL Otto/KORN Ulf, *Stadt Lemgo* (= *Bau- und Kunstdenkmäler in Westfalen* 49,1) (Münster 1983).
- GAWLIK Alfred (Bearb.), *Die Urkunden Heinrichs IV.*, Bd. 3 (= *MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser VI*, 3) (Hannover 1978).
- GAY Peter, *Meine deutsche Frage. Jugend in Berlin 1933–1939* (3. Aufl. München 2000).

- GEIS Jael, Gehen oder Bleiben? Der Mythos von der „Liquidationsgemeinde“. In: BODEMANN Y. Michal, Gedächtnistheater. Die jüdische Gemeinschaft und ihre deutsche Erfindung (Hamburg 1996) 56–79.
- Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen ... auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen ..., bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preussen 10) (Berlin 1897).
- Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung 9) (Berlin 1874).
- GILOMEN Hans-Jörg, Wucher und Wirtschaft im Mittelalter. In: Historische Zeitschrift 250 (1990) 265–301.
- GOEHRKE Klaus, Burgmannen, Bürger, Bergleute. Eine Geschichte der Stadt Kamen (Kamen 2010).
- GÖRLICH Paul, Wolfhagen. Geschichte einer nordhessischen Stadt (Kassel 1980).
- GOLDSCHMIDT Edith, Drei Leben. Autobiographie einer deutschen Jüdin (= Steinfurter Schriften 22) (Steinfurt 1992).
- GOLDSCHMIDT Isidor, Die Entwicklung des Getreidehandels im rheinisch-westfälischen Industriegebiet während der letzten fünfzig Jahre (Dortmund 1913).
- GOSCHLER Constantin, Wiedergutmachung. Westdeutschland und die Verfolgten des Nationalsozialismus (1945–1954) (= Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte 34) (München 1992).
- GOTTWALDT Alfred, Die Reichsbahn und die Juden 1933–1939. Antisemitismus bei der Eisenbahn in der Vorkriegszeit (Wiesbaden 2011).
- GOTZMANN Andreas, Gemeinde als Gemeinschaft? Politische Konzepte der deutschen Juden im Absolutismus. In: Jahrbuch des Simon-Dubnow-Instituts 1 (2002) 375–427.
- DERS., Strukturen jüdischer Gerichtsautonomie in den deutschen Staaten des 18. Jahrhunderts. In: Historische Zeitschrift 267 (1998) 313–356.
- GRAB Walter/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Juden in der Weimarer Republik. Skizzen und Porträts (2. Aufl. Darmstadt 1998).
- GRABE Wilhelm, Moritz Friedländer (1822–1911) und der „Sauerländische Anzeiger“. In: SüdWestfalen Archiv 3 (2003) 193–219.
- GRAFF Theodor (Hg.), Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich II. 1002–1024 (= Regesta Imperii II,4: 2. Sächsisches Haus: 919–1024) (Wien u. a. 1971).
- GRAHN Gerlinde, Der Teilbestand des Reichssippenamtes im Bundesarchiv, Abteilungen Potsdam. In: Archivmitteilungen 6 (1991) 269–274.
- GRATTENAUER Karl Wilhelm Friedrich, Wider die Juden. Ein Wort der Warnung an alle unsere christliche [!] Mitbürger (Berlin 1803).
- GRAUS František, Pest – Geißler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 86) (2. Aufl. Göttingen 1987).
- GREYERZ Kaspar von/MEDICK Hans/VEIT Patrice (Hg.), Von der dargestellten Person zum erinnerten Ich. Europäische Selbstzeugnisse als historische Quellen (1500–1805) (= Selbstzeugnisse der Neuzeit 9) (Köln u. a. 2001).
- GROSS Raphael/RIEDEL Erik (Hg.), Kein Weg als Jude und Deutscher? Der Maler, Publizist und Dichter Arie Goral (Frankfurt a. M. 2007).
- GROSSMANN Karl, Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Minden-Ravensberg von 1789–1905. In: Mindener Heimatblätter 15 (1937) H. 5.
- GRUBEL Fred, Leo Baeck Institute New York. Catalog of the Archival Collections (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 47) (Tübingen 1990).

- GRUNER Wolf, Öffentliche Wohlfahrt und Judenverfolgung. Wechselwirkungen lokaler und zentraler Politik im NS-Staat (1933–1942) (= Studien zur Zeitgeschichte 62) (München 2002).
- GRUNERT Frank/KIMMICH Dorothee (Hg.), Denken durch die Dinge: Siegfried Kracauer im Kontext (München u. a. 2009).
- GRYWATSCH Jochen, Ein „Sittengemälde“ mit „Vorurteil“. Die „Judenbuche“ als Quelle für das jüdische Leben im ländlichen Ostwestfalen um 1800. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 109–120.
- GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) (Detmold 1973).
- GUMMERSBACH Hans W., Eine Rückkehr von Auschwitz. Imo Moszkowicz erinnert sich. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 402–414.
- GUTMANN Israel u. a. (Hg.), Enzyklopädie des Holocaust. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden, 3 Bde. (Berlin 1993).
- GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen (= Documenta judaica 5) (Haifa 1978).
- HAASE CARL, Die Entstehung der westfälischen Städte (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volksforschung 1,11) (4. Aufl. Münster 1984).
- HAHN Hans-Werner, Judenemanzipation in der Reformzeit. In: STAMM-KUHLMANN Thomas (Hg.), „Freier Gebrauch der Kräfte“. Eine Bestandsaufnahme der Hardenberg-Forschung (München 2001) 141–162.
- HALAMA Walter, Autonomie oder staatliche Kontrolle. Ansiedlung, Heirat und Hausbesitz von Juden im Fürstentum Halberstadt und in der Grafschaft Hohenstein (1650–1800) (= Ruhr-Universität Bochum. Geschichte 2) (Bochum 2005).
- HALLE Uta, Das Judenwerk. Zur Geschichte der Lippischen Thonwarenfabrik in Dörentrup (Detmold 2005).
- HAMBURGER Ernest, Juden im öffentlichen Leben Deutschlands. Regierungsmitglieder, Beamte und Parlamentarier in der monarchischen Zeit 1848–1918 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 19) (Tübingen 1968).
- HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Bde. (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) (Hamburg 1981).
- Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (bzw. Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) (Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25; 1932/33).
- HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 15–19.
- DERS., Felix Fechenbach – ein sozialistischer Zionist? In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 6 (2008) 25–28.
- DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 1 (2005) 20–28.

- HARTWIG Hermann, Dreierlei Platt in einer Stadt. Sprachliche und volkskundliche Studien aus Alt-Minden (= Mindener Beiträge zur Geschichte, Landes- u. Volkskunde des ehemaligen Fürstentums Minden 5) (Minden 1953).
- HAVERKAMP Alfred, Baptised Jews in the German Lands during the Twelfth Century. In: ENGEN John van/SIGNER Michael A. (Hg.), Jews and Christians in Twelfth Century Europe (= Notre Dame conferences in medieval studies 10) (Notre Dame/Ind. 2001) 255–310.
- DERS., „Concivitas“ von Christen und Juden in Aschkenas im Mittelalter. In: JÜTTE Robert/KUSTERMAN Abraham P. (Hg.), Jüdische Gemeinden und Organisationsformen von der Antike bis zur Gegenwart (= Aschkenas, Beiheft 3) (Wien u. a. 1996) 103–136.
- DERS. (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 14), Bd. 1: Kommentarband; Bd. 2: Ortskatalog; Bd. 3: Karten (Hannover 2002).
- DERS., The Jewish Quarters in German Towns during the Late Middle Ages. In: HSIA Ronnie Po-Chia/LEHMANN Hartmut (Hg.), In and out of the Ghetto. Jewish-Gentile Relations in Late Medieval and Early Modern Germany (= Publications of the German Historical Institute) (Washington 1995) 13–28.
- HAVERKAMP Eva (Hg.), Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während des ersten Kreuzzugs (= MGH. Hebräische Texte aus dem mittelalterlichen Deutschland 1) (Hannover 2005).
- DIES., Wissenswelten: Juden und Christen im Mittelalter. In: Bayerische Akademie der Wissenschaft. Akademie Aktuell 33) (2010), H. 2, S. 252–54.
- HECHT Cornelia, Deutsche Juden und Antisemitismus in der Weimarer Republik (= Politik- und Gesellschaftsgeschichte 62) (Bonn 2003).
- HEIM Susanne/MEYER Beate/NICOSIA Francis R. (Hg.), Wer bleibt, opfert seine Jahre, vielleicht sein Leben. Deutsche Juden 1938–1941 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 37) (Göttingen 2010).
- HEIMBERG Siegfried, Von 1945 bis 1961 – ein kurzer Rückblick. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 137–142.
- HEINEMANN Hartmut, Das Schicksal der jüdischen Personenstandsregister: Die verschlungenen Wege der Gatermann-Filme. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 193–215.
- HEINEN Eugen, Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt. Lieder und Texte des jüdischen Vortragskünstlers Joseph Plaut aus Lippe-Detmold (mit CD) (Detmold 2006).
- DERS./SCHÜTZE Peter/SELGE Edgar (Hg.), Chottechott, was isset damit!? Zum Leben und Wirken des jüdischen Vortragskünstlers Joseph Plaut aus Lippe-Detmold (1879–1966) (Detmold 2004).
- HEINRICH Gerd, Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Bürgerkönig in der Zeitenwende. In: Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.), Friedrich Wilhelm II. und die Künste. Preußens Weg zum Klassizismus (Berlin 1997) 23–33.
- HEINRICH Gerda, „... man sollte itzt beständig das Publikum über diese Materie en hal-eine halten.“ Die Debatte um „bürgerliche Verbesserung der Juden“ 1781–1786. In: GOLDENBAUM Ursula (Hg.), Appell an das Publikum. Die öffentliche Debatte in der deutschen Aufklärung 1687–1796 (Berlin 2004) 813–887.
- HEINSOHN Kirsten, Juden in der Weimarer Republik. In: HERZIG Arno/RADEMACHER Cay (Hg.), Geschichte der Juden in Deutschland (Hamburg 2007) 170–187.
- HELBECK Gerd, Juden in Schwelm. Geschichte einer Minderheit von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Nationalsozialismus (Schwelm 1988).

- HENCKEL VON DONNERSMARCK Leo Felix Victor, Darstellung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden im Preussischen Staate unmittelbar vor dem Edikt vom 11ten März 1812 (Leipzig 1814).
- HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. (München 1985–1988)
- HERBST Ludolf/GOSCHLER Constantin (Hg.), Wiedergutmachung in der Bundesrepublik Deutschland (= Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Sondernummer 1989) (München 1989).
- HERMAND Jost, Juden in der Kultur der Weimarer Republik. In: GRAB Walter/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Juden in der Weimarer Republik. Skizzen und Porträts (2. Aufl. Darmstadt 1998) 9–37.
- HERMANN Angela, Hitler und sein Stoßtrupp in der „Reichskristallnacht“. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 4 (2008) 603–619.
- HERMANN Oliver, Lothar III. und sein Wirkungsbereich. Räumliche Bezüge königlichen Handelns im hochmittelalterlichen Reich (1125–1137) (= Europa in der Geschichte. Schriften zur Entwicklung des modernen Europa 5) (Bochum 2000).
- Herr Obervorsteher Hellwitz und die Rabbinerversammlung. Beitrag zur Beurtheilung des Geistes und der Bestrebungen dieser Versammlung, von einem Unparteiischen (Frankfurt a. M., 1846).
- HERZ Emil, Denk ich an Deutschland in der Nacht (= Warburger Schriften 10) (Berlin 1951; ND Warburg 1994).
- HERZIG Arno, Abraham Jacobi: Die Entwicklung zum sozialistischen und revolutionären Demokraten. Briefe. Dokumente. Presseartikel (1848–1853) (= Mindener Beiträge 16) (Minden 1980).
- DERS., Alexander Haindorfs Bedeutung für die Pädagogik in Westfalen. In: WF 23 (1971) 57–74.
- DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTER Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brillung (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 150–189.
- DERS., Brandstifter im Biedermeier. Wie man in Minden und andernorts den Hass auf die Juden schürte und die Epoche zur Ursprungszeit des modernen Antisemitismus in Deutschland wurde. In: Die Zeit, Nr. 4 (20. 1. 2010).
- DERS., Die Entwicklung der Synagogengemeinde und der jüdischen Schule bis 1933. In: Die jüdische Gemeinde. Beiträge zur Geschichte Iserlohns (= Schriftenreihe Haus der Heimat 13) (Iserlohn 1970) 21–45.
- DERS., Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Iserlohn. In: DERS., Die jüdische Gemeinde Iserlohn. Beiträge zur Geschichte Iserlohns (= Schriftenreihe Haus der Heimat 13) 9–88.
- DERS., Immanuel Wohlwill – Protagonist der jüdischen Reform und Akkulturation. In: BALLOF Rolf u. a. (Bearb.), Der Jacobstempel. Die Synagoge der Jacobson-Schule in Seesen. Reform – Hoffnung – Zerstörung – Rekonstruktion (Seesen 2010) 112–127.
- DERS., „In unsern Herzen glüht der Freiheit Schein“. Die Entstehungsphase der bürgerlichen und sozialen Demokratie in Minden (1848–1878) (= Mindener Beiträge 19) (Minden 1981).
- DERS., Judenhaß und Antisemitismus bei den Unterschichten und in der frühen Arbeiterbewegung. In: HEID Ludger/PAUCKER Arnold, Juden und deutsche Arbeiterbewegung bis 1933. Soziale Utopien und religiös-kulturelle Traditionen (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 49) (Tübingen 1992) 1–18.
- DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde 1,17) (Münster 1973).

- DERS., Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung 491) (Bonn 2005).
- DERS., Die jüdische Minderheit Rheinland-Westfalens im Assimilationsprozeß (1780–1860). In: DÜWELL Kurt/KÖLLMANN Wolfgang (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik (Wuppertal 1984) 72–85.
- DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 45,1) (Münster 2005).
- DERS., Jüdisches Leben in Minden und Petershagen (= Mindener Beiträge 31) (Minden 2012).
- DERS., Das Königreich Westphalen und seine Bedeutung für die Entwicklung des Reformjudentums in Westfalen. In: DETHLEFS Gerd/OWZAR Armin/WEISS Gisela (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen 1806–1813 (= Forschungen zur Regionalgeschichte 56) (Paderborn u. a. 2008) 245–251.
- DERS., Politische Zielvorstellungen jüdischer Intellektueller aus dem Rheinland und aus Westfalen im Vormärz und in der Revolution von 1848. In: GRAB Walter/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Juden im Vormärz und in der Revolution von 1848 (= Studien zur Geistesgeschichte 3) (Stuttgart u. a. 1983) 272–311.
- DERS., Salomon Steinheims Herkunft aus dem Westfalen des Ancien Régime. In: SCHOEPS Julius H. u. a. (Hg.), „Philo des 19. Jahrhunderts“. Studien zu Salomon Ludwig Steinheim (= Haskala 4) (Hildesheim u. a. 1993) 225–252.
- DERS. (Bearb.), „Schutzjuden – Bürger – Verfolgte“. Die Geschichte der jüdischen Minderheit in Iserlohn (= Quellen und Dokumente zur Stadtgeschichte 2) (Iserlohn 1984).
- DERS., Das Sozialprofil der jüdischen Bürger von Minden im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. In: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins 50 (1978) 45–70.
- DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 25) (München 1994) 95–118.
- DERS., Zwischen Integration und Identität. In: MEYNERT Joachim/MOOSER Josef/RODEKAMP Volker (Hg.), Unter Pickelhaube und Zylinder. Das östliche Westfalen im Zeitalter des Wilhelminismus 1888 bis 1914 (= Studien zur Regionalgeschichte 1) (Bielefeld 1991) 303–320.
- HERZOG Emmy, Leben mit Leo. Ein Schicksal im Nationalsozialismus (Münster 2004).
- HESS Wolfgang, Städtegründungen und Anfänger der Münzprägung in der staufischen Wetterau. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 117 (1981) 97–111.
- HESSE Klaus/SPRINGER Philipp, Vor aller Augen. Fotodokumente des nationalsozialistischen Terrors in der Provinz (Essen 2002).
- HESSE Ursula, Jüdisches Leben in Alme, Altenbüren, Brilon, Madfeld, Messinghausen, Rösenbeck, Thülen von den Anfängen bis zur Gegenwart (Brilon 1991).
- HILBERG Raul, Quellen des Holocaust. Entschlüsseln und Interpretieren (Frankfurt a. M. 2002).
- HÖDL Sabine/RAUSCHER Peter/STAUDINGER Barbara (Hg.), Hofjuden und Landjuden. Jüdisches Leben in der Frühen Neuzeit (Berlin u. a. 2004).
- HÖING Hubert (Bearb.), Übersicht über die Bestände des Niedersächsischen Staatsarchivs in Bückeburg (= Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 57) (Göttingen 2004).
- HOENIGER Robert/STERN Moritz (Hg.), Das Judenschreibsbuch der Laurenzpfarre zu Köln (= Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland 1) (Berlin 1888).
- HÖXTER Julius, Quellenbuch zur jüdischen Geschichte und Literatur, Bd. 2, T. 5: Neueste Zeit: 1789 bis zur Gegenwart (Frankfurt a. M. 1927–1930; ND Zürich 1983).

- HOFMANN Fritz/SCHMIEDER Peter, Benno Elkan. Ein jüdischer Künstler aus Dortmund (Essen 1997).
- HOHMANN Friedrich Gerhard, Paderborner Geldinstitute vom 18. Jahrhundert bis 1945. In: WZ 133 (1983) 159–232.
- HOLBACH Rudolf, Jahrmärkte und Handelsbeziehungen zwischen Weser und Ems im späten Mittelalter. In: EBELING Dietrich u. a. (Hg.), Landesgeschichte als multidisziplinäre Wissenschaft. Festgabe für Franz Irsigler zum 60. Geburtstag (Trier 2001) 223–268.
- HOLDER-EGGER Oswald (Hg.), Monumenta Erphesfurtensia saec. XII. XIII. XIV. (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum 42) (Hannover u. a. 1899).
- HOLLEN Kai-Uwe von, Die Juden in Schildesche im 19. Jahrhundert. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 205–215.
- HOLSCHKE August Karl, Historisch-topographisch-statistische Beschreibung der Grafschaft Tecklenburg nebst einigen speciellen Landesverordnungen mit Anmerkungen, als ein Beytrag zur vollständigen Beschreibung Westphalens (Berlin u. a. 1788).
- HOLSTEIN Michael, Jüdisches Leben in der frühen Neuzeit. In: FRESE Werner (Hg.), Geschichte der Stadt Telgte (Münster 1999) 179–192.
- HOLTZMANN Robert, Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg und ihre Korveier Überarbeitung (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum N. S. 9) (Berlin 1935; unveränd. ND München 1996).
- HONIGMANN Peter, Die Akten des Galuts. Betrachtungen zu den mehr als hundertjährigen Bemühungen um die Inventarisierung von Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland. URL: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/B6/galut.htm> [letzter Zugriff 14. I. 2013].
- DERS., Geschichte des jüdischen Archivwesens in Deutschland. In: Der Archivar 55 (2002) 223–230.
- DERS., Das Heidelberger Zentralarchiv zur Erforschung der Juden in Deutschland. In: Menora 12 (2001) 345–370.
- DERS., 10 Jahre Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Der Archivar 50 (1997) 585–587.
- HORSTKÖTTER Ludger, Zweifel an der Gleichsetzung des Propstes Hermann von Scheda mit dem jüdischen Konvertiten Hermann von Cappenberg. In: Analecta Praemonstrantensia 71 (1995) 52–76.
- HÜLLINGHORST Bernd (Bearb.), Protokolle der Vogtei Enger des Amtmannes Consbruch 1650–1654, 1669–1675 (= Herforder Geschichtsquellen 3) (Herford 1993).
- HÜSER Karl, „Lippische Durchbruchsschlacht“ im Januar 1933. Eine nationalsozialistische Legende – ihre ideologischen Folgen. In: Lippische Mitteilungen 52 (1983) 245–248.
- ISLER M. (Hg.), Gabriel Riessers gesammelte Schriften, 4 Bde. (Frankfurt a. M. 1867/68).
- JACOB Georg, Arabische Berichte von Gesandten an germanische Fürstenhöfe aus dem 9. und 10. Jahrhundert (= Quellen zur deutschen Volkskunde 1) (Berlin u. a. 1927).
- JACOB Werner/OTTO Norbert, Ich trage die Nummer 104943. Ein letztes Zeugnis, mit einer Einführung zur Geschichte der Juden im Kreis Olpe (= Jüdisches Leben im Kreis Olpe 1) (Olpe 1997).
- JACOBSON Jacob, Jüdische Trauungen in Berlin 1759–1813 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin. Quellenwerke 4) (Berlin 1968).
- JAKOBI Franz-Josef, Das Projekt „Jüdische Familien in Münster 1918–1945“. Rückblick und Bilanz. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwi-

- schen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster u. a. 2002) 392–401.
- JANKRIFT Kay Peter, Judenpogrome in rheinischen und westfälischen Städten im Umfeld des Schwarzen Todes. In: Aschkenas 16,2 (2008) 545–560.
- JARAUSCH Konrad H., Deutsche Studenten 1800–1970 (Frankfurt a. M. 1984).
- JEBRAK Svetlana/REICHLING Norbert (Hg.), „Angekommen?! Lebenswege jüdischer Einwanderer“ (Berlin 2010).
- JEGGLE Utz, Judendörfer in Württemberg (= Volksleben 23) (Tübingen 1969).
- JEHLE Manfred, „Relocations“ in South Prussia and New East Prussia: Prussia's Demographic Policy towards the Jews in Occupied Poland 1772–1806. In: Leo Baeck Institute Yearbook 52 (2007) 23–47.
- JERSCH-WENZEL Stefi, Juden und „Franzosen“ in der Wirtschaft des Raumes Berlin/Brandenburg (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 23) (Berlin 1978).
- DIES., Rechtslage und Emanzipation. In: BRENNER Michael/JERSCH-WENZEL Stefi/MEYER Michael A. (Hg.), Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit, Bd. 2: Emanzipation und Akkulturation 1780–1871 (München 1996) 15–56.
- DIES./RÜRUP Reinhard (Hg.), Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 2: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preußisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. 5: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850, bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. 6: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. u. a. von WELKER Barbara (München 2001).
- JOCHMANN Werner, Gesellschaftskrise und Judenfeindschaft in Deutschland 1870–1945 (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 23) (Hamburg 1988).
- DERS., Stoecker als nationalkonservativer Politiker und antisemitischer Agitator. In: BRACKELMANN Günter/GRESCHAT Martin/JOCHMANN Werner (Hg.), Protestantismus und Politik. Werk und Wirkung Adolf Stoeckers (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 17) (Hamburg 1982) 123–196.
- JOERGENS Bettina, Archivierte Erinnerung: Tonbandaufnahmen von Interviews mit Holocaust-Überlebenden – der Bestand D 80 A des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen. In: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 5 (2011), Nr. 8, S. 1–6 [URL: http://medaon.de/pdf/Q_Joergens-8-2011.pdf] [letzter Zugriff 17.12.2012].
- DIES. (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011).
- JOHANEK Peter, Eisenproduktion, Eisengewerbe und Städtebildung im südlichen Westfalen während des Mittelalters. In: OPLL Ferdinand (Hg.), Stadt und Eisen (= Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 11) (Linz/Donau 1992) 15–36.
- DERS., Der fränkische Handel der Karolingerzeit im Spiegel der Schriftquellen. In: DÜWEL Klaus/JANKUHN Herbert/SIEMS Harald/TIMPE Dieter (Hg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa, Bd. 4: Der Handel der Karolinger- und Wikingerzeit (= Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa 4. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, Folge 3, 156) (Göttingen 1987) 7–68.
- DERS., Landesbewusstsein in Westfalen im Mittelalter. In: WERNER Matthias (Hg.), Spätmittelalterliches Landesbewusstsein in Deutschland (= Vorträge und Forschungen Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte 61) (Ostfildern 2005) 265–292.

- JOHE Werner, Die Beteiligung der Justiz an der nationalsozialistischen Judenverfolgung. In: BÜTTNER Ursula (Hg.), Die Deutschen und die Judenverfolgung im Dritten Reich (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 29) (Hamburg 1992) 179–190.
- Juden in Geseke. Dokumentation der Friedhöfe und Geschichte der Familien, hg. vom Arbeitskreis Jüdische Familien in Geseke (= Beiträge zur Geschichte der Stadt Geseke 10) (Geseke 1997) 232.
- Der Judenpogrom vom 9./10. November 1938 in Münster. Die Ereignisse und ihre Bedeutung in Geschichte und Gegenwart. Dokumentation der Ausstellung des Stadtarchivs in der Bürgerhalle des Rathauses, 9.11. bis 14.12.1988, hg. vom Stadtarchiv Münster (Münster 1989).
- Jüdische Bildungsgeschichte in Deutschland, Bd. 1 (2 Teile) (2001); Bd. 2: (Jerusalem 1960, überarb. u. erg. 2001); Bd. 3: (2001); Bd. 4: (2002); Bd. 5: (2002); Bd. 6: (2005); Bd. 7: (2010).
- Jüdische Friedhöfe im Emsland, hg. vom Landkreis Emsland – Schulverwaltungs- und Kulturamt (2. neu bearb. u. erw. Aufl. Meppen 1991).
- Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 159–185.
- Jüdisches Museum Westfalen (Hg.), Von Bar Mizwa bis Zionismus. Jüdische Traditionen und Lebenswege in Westfalen (Bielefeld 2007).
- JÜRGENSEN Almuth, Die Thora lehren und lernen. Rabbiner Benno Jacob in Dortmund (1906–1929). In: BARBIAN Jan-Pieter / BROCKE Michael / HEID Ludger (Hg.), Juden im Ruhrgebiet. Vom Zeitalter der Aufklärung bis in die Gegenwart (Essen 1999) 67–104.
- KAHN Isi, Streiflichter aus der Geschichte der Juden Westfalens. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 59–66.
- KAISER Michael, Ein schwieriger Anfang. Die Hohenzollern und die Grafschaft Mark im 17. Jahrhundert. In: TROX Eckhard / MEINDL Ralf (Hg.), Preußen – Aufbruch in den Westen. Geschichte und Erinnerung – die Grafschaft Mark zwischen 1609 und 2009 (Lüdenscheid 2009) 13–34.
- DERS., Kleve und Mark als Komponenten einer Mehrfachherrschaft: Landesherrliche und landständische Entwürfe im Widerstreit. In: DERS./ROHRSCHEIDER Michael (Hg.), *Membra unius capituli*. Studien zu Herrschaftsauffassungen und Regierungspraxis in Kurbrandenburg (1640–1688) (= Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte NF Beiheft 7) (Berlin 2005) 99–119.
- KALMS Jürgen U., Bibliographie Diethard Aschoff. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 423–438.
- KAMPE Norbert, Studenten und „Judenfrage“ im Deutschen Kaiserreich. Die Entstehung einer akademischen Trägerschicht des Antisemitismus (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 76) (Berlin 1988).
- KAPLAN Marion A., Die jüdische Frauenbewegung in Deutschland. Organisation und Ziele des Jüdischen Frauenbundes 1904–1938 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 7) (Hamburg 1981).
- DIES., Jüdisches Bürgertum. Frau, Familie und Identität im Kaiserreich (= Studien zur jüdischen Geschichte 3) (Hamburg 1997).
- KARNIEL Joseph, Die Toleranzpolitik Kaiser Josephs II. (= Schriftenreihe des Instituts für Deutsche Geschichte, Universität Tel Aviv 9) (Gerlingen 1985).
- KASPER-MARIENBERG Verena, „Vor Euer Kayserlichen Mayestät Justiz-Thron“. Die Frankfurter Jüdische Gemeinde am Reichshofrat in josephinischer Zeit (1765–1790) (= Schriften des Centrums für Jüdische Studien 19) (Innsbruck u. a. 2012).

- KAUFHOLD Roland, Uri Avnery. Ein Porträt. In: AVNERI Uri, Von Gaza nach Beirut. Israelisches Tagebuch (Klagenfurt u. a. 2006).
- KAUFMANN David, Memoiren der Glückel von Hameln (Frankfurt a. M. 1896 (dann hg. v. FEILCHENFELD A. in mehreren Auflagen u. nachgedruckt 1980).
- KAUFMANN Uri R., Jüdische Mädchenbildung. In: KLEINAU Elke/OPITZ Claudia (Hg.), Geschichte der Mädchen und Frauenbildung, Bd. 2: Vom Vormärz bis zur Gegenwart (Frankfurt u. a. 1996) 99–112.
- DERS., Die Professionalisierung der jüdischen Lehrerbildung in Deutschland 1800–1933. In: KUHLEMANN Frank-Michael/SCHMUHL, Hans Walter (Hg.), Beruf und Religion im 19. und 20. Jahrhundert (= Konfession und Gesellschaft 26) (Stuttgart 2003) 129–154.
- KENKMANN Alfons/RUSINEK Bernd A. (Hg.), Verfolgung und Verwaltung. Die wirtschaftliche Ausplünderung der Juden und die westfälischen Finanzbehörden (Münster 1999).
- KEUCK Thekla, Hofjuden und Kulturbürger. Die Geschichte der Familie Itzig in Berlin (= Jüdische Religion. Geschichte und Kultur 12) (Göttingen 2011).
- KEYSER Erich (Hg.), Hessisches Städtebuch (= Deutsches Städtebuch 4,1) (Stuttgart 1957).
- DERS. (Hg.), Rheinisches Städtebuch (= Deutsches Städtebuch 3,3) (Stuttgart 1956).
- DERS. (Hg.), Westfälisches Städtebuch (= Deutsches Städtebuch 3,2) (Stuttgart 1954).
- KIEFT Co van de/NIERMEIJER Jan F. (Hg.), Elenchus fontium historiae urbanae, Bd. 1 (Leiden 1967).
- KIESSLING Rolf/ULLMANN Sabine (Hg.), Landjudentum im deutschen Südwesten während der Frühen Neuzeit (= Colloquia Augustana 10) (Berlin 1999).
- KINDLER Jürgen/LEWE Wolfgang A./BOLLWEG Heinrich, Die Geschichte der Rhedaer Judengemeinde (= Rhedaer Schriften 2) (Rheda 1988).
- KIRCHHOFF Karl-Heinz, Der Prinzipalmarkt mit Michaelisplatz, Gruetgasse und Syndikatplatz (= Quellen und Forschungen der Stadt Münster NF 20,1: Häuserbuch der Stadt Münster 1.) (Münster 2001).
- KISTENICH Johannes, 9. 11. 1938 – Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 77 (2008) 223–235.
- DERS./KLOSE Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe (gemeinsames Ausstellungsprojekt von Archiven in Ostwestfalen-Lippe (o.O., o.J. [Detmold 2008]).
- KITTEL Erich, Heimatchronik des Kreises Lippe (= Heimatchroniken der Städte und Kreise des Bundesgebietes 44) (2. verb. u. erg. Aufl. Köln 1978).
- KLATT Marlene, Unbequeme Vergangenheit. Antisemitismus, Judenverfolgung und Wiedergutmachung in Westfalen 1925–1965 (= Forschungen zur Regionalgeschichte 61) (Paderborn u. a. 2009).
- KLEIN Birgit E., Artikel „Emanzipation, Judentum“. In: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 3 (Stuttgart u. a. 2006).
- DIES., Hofjuden im Rheinland. Von Titeln und Privilegien, ihren Hintergründen und Folgen. In: GRÜBEL Monika/MÖLICH Georg (Hg.), Jüdisches Leben im Rheinland vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Köln 2005) 46–78.
- DIES., Obrigkeitliche und innerjüdische Quellen: Ein untrennbares Miteinander. In: KIESSLING Rolf/RAUSCHER Peter/ROHRBACHER Stefan/STAUDINGER Barbara, (Hg.), Räume und Wege. Jüdische Geschichte im Alten Reich 1300–1800 (= Colloquia Augustana 25) (Berlin 2007) 253–283.
- DIES., Wohltat und Hochverrat. Kurfürst Ernst von Köln, Juda bar Chajim und die Juden im Alten Reich (= Netiva 5) (Hildesheim 2003).

- DIES./RIES Rotraud (Hg.), Selbstzeugnisse und Ego-Dokumente frühneuzeitlicher Juden in Aschkenas: Beispiele, Methoden und Konzepte (= *minima judaica* 10) (Berlin 2011).
- KLEINBERG Aviad, Hermannus Judaeus' Opusculum in Defence of its Authenticity. In: *Revue des Études Juives* 151 (1992) 337–352.
- KLEMPERER Victor, Curriculum vitae. Erinnerungen 1881–1918, hg. von NOWOJSKI Walter, 2 Bde. (Berlin 1996).
- KLINER-FRUCK Martina, Ermittlung und Auswertung der Informationen über jüdische Bürgerinnen und Bürger in Witten. In: *WF* 39 (1989) 367–383.
- KLINER-LINTZEN Martina/PAPE Siegfried, „... vergessen kann man das nicht.“ Wittener Jüdinnen und Juden unter dem Nationalsozialismus (Bochum 1991).
- KLOOSTERHUIS Jürgen, Preußen, Rheinland und Westfalen. Leitlinien einer Wechselbeziehung. In: SENSEN Stephan/TROX Eckhard/PERREFORT Maria/RENDA Gerhard/VELTZKE Veit (Hg.), *Wir sind Preußen. Die preußischen Kerngebiete in Nordrhein-Westfalen 1609–2009* (Essen 2009) 5–9.
- KLÖTZER Ralf, Der Nachlaß des Rabbiners Prof. Dr. Hans Chanoch Meyer. In: *WF* 45 (1995) 292–294.
- KNIPPING Richard (Hg.), *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. 3,1: 1205–1261 (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21) (Bonn 1909; ND 1985).
- KNIPPING Ulrich, *Die Geschichte der Juden in Dortmund während der Zeit des Dritten Reiches* (Dortmund 1977).
- KNÖPPEL Volker (Hg.), „... da war ich zu Hause“ – Synagogengemeinde Naumburg 1503–1938 (= *Die Geschichte unserer Heimat* 29. Jahrbuch des Geschichtsvereins Naumburg 13) (Naumburg 1998).
- KÖHLER Wolfram, Franz Wilhelm von Spiegel zum Desenberg als kurkölnischer Hofkammerpräsident (1786–1802) (Diss. Bonn 1952).
- KÖNIGSEDER Angelika/WETZEL Juliane, *Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DP's (Displaced Persons) im Nachkriegsdeutschland* (Frankfurt a. M. 1995).
- KOHL Wilhelm, *Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster*, Bd. 7,3: *Die Diözese* (= *Germania Sacra* NF 37,3) (Berlin u. a. 2003).
- KOHNKE Meta, *Geschichte der jüdischen Gemeinde in Rathenow bis zum Erlaß des Emanzipationsedikts von 1812*. In: *Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte* 52 (2001) 81–110.
- DIES., *Zur Geschichte des Generaldirektoriums 1721/22–1808*. In: KLOOSTERHUIS Jürgen (Hg.), *Aus der Arbeit des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz* (= Veröffentlichungen aus den Archiven preußischer Kulturbesitz, Arbeitsberichte 1) (Berlin 1996) 47–73.
- KOLLATZ Thomas, *Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert*. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), *Jüdisches Leben in Westfalen* (Essen 1998) 98–108.
- KOSCHE Rosemarie, *Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter* (= *Forschungen zur Geschichte der Juden* A 15) (Hannover 2002).
- KRATZSCH Gerhard, *Der Gauwirtschaftsapparat der NSDAP. Menschenführung, „Arisierung“, Wehrwirtschaft im Gau Westfalen-Süd. Eine Studie zur Herrschaftspraxis im totalitären Staat* (Münster 1989).
- KRAUSE Peter, *Johann Heinrich Wloemer und das General-Juden-Reglement für Süd- und Neu-Ostpreußen*. In: *Aufklärung* 3 (1988) 105–117.
- KREUTZBERGER M. u. a. (Hg.), *Leo Baeck Institute New York. Bibliothek und Archiv, Katalog*, Bd. 1 (Tübingen 1970).
- KRIEG Martin, *Die Juden in der Stadt Minden bis zum Stadtrecht von 1723*. In: *WZ* 93 (1937) 113–196.

- KROCHMALNIK Daniel, Die jüdische Freiheitsstatue. Zum Bildprogramm der Großen Menora von Benno Elkan. In: GRAETZ Michael (Hg.), Ein Leben für die jüdische Kunst. Gedenkband für Hannelore Künzl (= Schriften der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg 4) (Heidelberg 2003) 215–233.
- KRÜGER Gerd, „Treudeutsch allewege“. Gruppen, Vereine und Verbände der Rechten in Münster 1887–1929/30 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster NF 16) (Münster 1992).
- KRÜGER Horst, Zur Geschichte der Manufakturen und der Manufakturarbeiter in Preußen. Die mittleren Provinzen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (= Schriftenreihe des Instituts für Allgemeine Geschichte an der Humboldt-Universität Berlin 3) (Berlin (Ost) 1958).
- KRUS Horst D., Der Mordfall Soistmann Berend. Der historische Hintergrund der „Judenbuche“. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 101–108.
- KUBLITZ-KRAMER Maria, Die Aktivitäten des Jüdischen Kulturbunds in Ostwestfalen. In: STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Spuren jüdischen Lebens in der westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck 25.–27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004) 157–171 und zugleich in: RHODE-JÜCHTERN Anna-Christine/KUBLITZ-KRAMER Maria (Hg.), Echolos. Klangwelten verfolgter Musikerinnen in der NS-Zeit (= Tagung der AG „Frauen im Exil“ in der „Gesellschaft für Exilforschung“ 12) (Bielefeld 2004) 127–142.
- KÜHLING Karl, Die Juden in Osnabrück (Osnabrück 1969).
- KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom (Düsseldorf 2004).
- KUROPKA Joachim (Bearb.), Meldungen aus Münster 1924–1944. Geheime und vertrauliche Berichte von Polizei, Gestapo, NSDAP und ihren Gliederungen, staatlicher Verwaltung, Gerichtsbarkeit und Wehrmacht über die politische und gesellschaftliche Situation in Münster (Münster 1992).
- KUSCHNER Doris, Die jüdische Minderheit in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Analyse. (Phil. Diss. Köln 1977).
- LAAK Dirk van, Die Mitwirkung bei der „Arisierung“. Dargestellt am Beispiel der rheinisch-westfälischen Industrieregion 1933–1940. In: BÜTTNER Ursula (Hg.), Die Deutschen und die Judenverfolgung im Dritten Reich (= Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 29) (Hamburg 1992) 231–257.
- LACHENICHT Susanne, Hugenotten in Europa und Nordamerika. Migration und Integration in der Frühen Neuzeit (Frankfurt a. M. 2010).
- LACKMANN Thomas, Das Glück der Mendelssohns. Geschichte einer deutschen Familie (Berlin 2007).
- LÄSSIG Simone, Bildung als kulturelles Kapital? Jüdische Schulprojekte von der Frühphase der Emanzipation. In: GOTZMANN Andreas/LIEDTKE Rainer/RAHDEN Till van (Hg.), Juden, Bürger, Deutsche. Zur Geschichte von Vielfalt und Differenz 1800–1933 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 63) (Tübingen 2001) 263–298.
- DIES., Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum NF 1) (Göttingen 2004).
- DIES., Religiöse Modernisierung, Geschlechterdiskurs und kulturelle Verbürgerlichung. Das deutsche Judentum im 19. Jahrhundert. In: HEINSOHN Kirsten/SCHÜLER-SPRINGORUM Stefanie (Hg.), Deutsch-Jüdische Geschichte als Geschlechtergeschichte. Stu-

- dien zum 19. und 20. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 28) (Göttingen 2006) 46–84.
- LAMMERSMANN Birgit/WISSMANN Karin, Nicht nach Riga! Der Überlebenskampf einer münsterschen Jüdin im Dritten Reich. In: EGGERT Heinz-Ulrich (Hg.), Schon fast vergessen. Alltag in Münster 1933–1945 (= Schriftproben Wilhelm-Hittorf-Gymnasium Münster 4) (Münster 1986) 139–183.
- LANGE Gunter, Jeannette Wolff 1888–1976. Eine Biographie (Bonn 1988).
- LAUX Stephan, Gravamen und Geleit. Die Juden im Ständestaat der Frühen Neuzeit (15.–18. Jahrhundert) (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 21) (Hannover 2010).
- DERS., „Ich bin der Historiker der Hoffaktoren“ – Zur antisemitischen Forschung von Heinrich Schnee (1895–1968). In: Jahrbuch des Simon-Dubnow-Instituts/Simon Dubnow Institute Yearbook 5 (2006) 484–513.
- DERS., Judenschutz und Judengesetzgebung in den Herzogtümern Jülich und Berg in der Frühen Neuzeit (ca. 1500–1779). In: SCHRADER Ulrike/FLEERMANN Bastian (Hg.), Jüdischer Alltag. Geschichte und Kultur der Juden im Bergischen Land von 1500 bis zur Gegenwart (Wuppertal 2009) 16–36.
- DERS., Zwischen Anonymität und amtlicher Erfassung. Herrschaftliche Rahmenbedingungen jüdischen Lebens in den rheinischen Territorialstaaten vom 16. Jahrhundert bis zum Beginn der „Emanzipationszeit“. In: GRÜBEL Monika/MÖLICH Georg (Hg.), Jüdisches Leben im Rheinland. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Köln u. a. 2005) 79–110.
- LAZARUS Felix, Das königlich westphälische Konsistorium der Israeliten nach meist unbenützten Quellen (Preßburg 1914).
- DERS., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, NF (1914), H. 1, S. 81–96, H. 2, S. 178–208, H. 3, S. 326–358, H. 4, S. 454–479, H. 5, S. 542–561.
- LAZARUS Max, Erinnerungen, bearb. von MEYER Hans Chanoch (Dortmund 1967).
- LETSCHINSKY Jacob, Das wirtschaftliche Schicksal des deutschen Judentums: Aufstieg, Wandlung, Krise, Ausblick (Berlin 1932).
- LEVETON-WALD Eva, Eva's Berlin. Memories of a wartime childhood (Fairfax / California 2000).
- LEVY Richard S., The Downfall of the Anti-Semitic Political Parties in Imperial Germany (= Yale historical publications. Miscellany 106) (New Haven 1975).
- LEWIN Reinhold, Die Judengesetzgebung Friedrich Wilhelms II. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 21 (1913) 74–98, 211–234, 363–372, 461–481, 567–590.
- LIBERLES Robert, „An der Schwelle zur Moderne 1618–1780“. In: KAPLAN Marion (Hg.), Geschichte des Jüdischen Alltags in Deutschland vom 17. Jahrhundert bis 1945 (München 2003) 22–125.
- LILLTEICHER Jürgen, Raub, Recht und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in der frühen Bundesrepublik (= Moderne Zeit 15) (Göttingen 2007).
- LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70.
- DERS., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen – Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 65–104.
- DERS., Jüdisches Leben im Alten Reich – Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002).
- DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER

- Barbara/MOHRMANN Ruth E. (Hg.), *Praktiken des Konfliktaustrags in der Frühen Neuzeit* (= Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496,6) (Münster 2004) 21–78.
- DERS./KOSCHE Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind“. – Jüdische Privatkorrespondenz des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: *Aschkenas* 8,2 (1998) 275–324.
- LIPPHARDT Veronika, Zwischen „Inzucht“ und „Mischehe“. Demographisches Wissen in der Debatte um die „Biologie der Juden“. In: *Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte* 35 (Göttingen 2007) 45–66.
- LISSNER Cordula, *Den Fluchtweg zurückgehen. Remigration nach Nordrhein und Westfalen 1945–1955* (= Düsseldorf Schriften zur neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens 73) (Düsseldorf 2006).
- DIES./REUTER Ursula, „Andererseits komme ich anfangs nächster Woche – nicht ohne Hoffnungen auf Verlegung meiner Schule nach Cambridge zurück.“ Der Versuch, die Kölner Jawne nach England zu transferieren. In: *Gewalt in der Region. Der Novemberpogrom 1938 in Rheinland und Westfalen* (Düsseldorf u. a. 2008) 87–91.
- LOEWENBERG Jakob, *Aus jüdischer Seele. Ausgewählte Werke*, hg. von KEMPF Winfried (Paderborn 1995).
- DERS., *Aus ungedruckten Briefen und Tagebüchern*. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), *Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift* (Frankfurt a. M. 1962) 77–79.
- DERS., *Aus zwei Quellen. Die Geschichte eines deutschen Juden* (Berlin 1914, 2. Aufl. 1919, neu hg. von FRIELINGSORF Peter/FLÜTER Karl-Martin, Paderborn 1993).
- LÖWENSTEIN Leopold, *Memorbücher*. In: *Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland* 1 (1887) 194–198, 274–276.
- LÖWENSTEIN Uta (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Marburg 1267–1600* (Wiesbaden 1989).
- LOHRMANN Klaus, *Judenrecht und Judenpolitik im mittelalterlichen Österreich* (= Handbuch zur Geschichte der Juden in Österreich B 1) (Wien u. a. 1990).
- LOKERS Jan, *Die Juden in Emden 1530–1806. Eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studie zur Geschichte der Juden in Norddeutschland vom ausgehenden Mittelalter bis zur Emanzipationsgesetzgebung* (= Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands 70) (Aurich 1990).
- LOTTER Friedrich, *Hostienfrevelvorwurf und Blutwunderfälschung bei den Judenverfolgungen von 1298 („Rintfleisch“) und 1336–1338 („Armeder“)*. In: *Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica München, 16.–19. September 1986, Bd. 5: Fingierte Briefe, Frömmigkeit und Fälschung, Realienfälschungen* (= MGH. Schriften 33) (Hannover 1988) 533–583.
- DERS., *Ist Hermann von Schedas Opusculum De conversione sua eine Fälschung?* In: *Aschkenas* 2 (1992) 207–218.
- LOWENSTEIN Steven M., *The Berlin Jewish Community. Enlightenment, Family, and Crisis, 1770–1830* (= *Studies in Jewish History*) (Oxford 1994).
- LUFT Edward/LANDÉ Peter, *Brilling Archives in Frankfurt Museum*. In: *Avotaynu. The international review of Jewish genealogy* 11, H. 1 (1995) 34.
- LUND Hannah Lotte, *Der jüdische Salon als Ort der Emanzipation? Die Berliner Salons um 1800 und die bürgerliche Verbesserung*. In: *SCHOEPS Julius H./GRÖZINGER Karl E./MATTEKLOTT Gert* (Hg.), *Tradition, Emanzipation und Verantwortung. Moses Mendelssohn, die Aufklärung und die Anfänge des deutsch-jüdischen Bürgertums* (= *Menora* 16) (Hamburg 2006) 149–170.
- LWL-Medienzentrum für Westfalen (Hg.), *Zwischen Hoffen und Bangen. Jüdische Schicksale im Münster der NS-Zeit. Westfalen in historischen Filmen* (Münster 2010).

- MAACK Werner (Bearb.), Rintelner Kämmereregister aus dem 15. Jahrhundert (= Schaumburger Studien 29) (Rinteln 1971).
- MACK Rüdiger, Otto Böckel und die antisemitische Bauernbewegung in Hessen 1887–1894. In: HEINEMANN Christiane (Red.), Neunhundert Jahre Geschichte der Juden in Hessen. Beiträge zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben (= Schriften der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen 6) (Wiesbaden 1983) 377–410.
- MAGIN Christine, „Wie es umb der iuden recht stet“. Der Status der Juden in den spätmittelalterlichen deutschen Rechtsbüchern (Göttingen 1999).
- MANSI Giovanni Domenico (Johannes Domenicus) (Hg.), Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, Bd. 19: Anni 967–1070 (Venedig 1774; ND der Ausgabe Paris 1902 Graz 1960) und Bd. 23 (ND Graz 1961).
- MAÛR Harry, Über den Wiederaufbau der jüdischen Gemeinden in Deutschland seit 1945 (Mainz 1961).
- MARR Wilhelm, Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum. Vom confessionellen Standpunkt aus betrachtet (Bern 1879).
- MARTIN Rudolf, Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre in Westfalen (Berlin 1913).
- Marwedel Günter, Die Königlich privilegierte Altonaer Adreß-Comtoir-Nachrichten und die Juden in Altona (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 20) (Hamburg 1994).
- MASSING Paul W., Vorgeschichte des politischen Antisemitismus (= Frankfurter Beiträge zur Soziologie 8) (Frankfurt a. M. 1959).
- MATSCHKE-VON WICHT Betka, Der Westfälische Kunstverein in Münster. In: Westfalen 59 (1981) 3–87.
- MATTES Barbara, Jüdisches Alltagsleben in einer mittelalterlichen Stadt. Responsa des Rabbi Meir von Rothenburg (= Studia Judaica 24) (Berlin u. a. 2003).
- MAURER Trude, Abschiebung und Attentat. Die Ausweisung der polnischen Juden und der Vorwand für die „Kristallnacht“. In: PEHLE Walter H. (Hg.), Der Judenpogrom 1938. Von der „Reichskristallnacht“ zum Völkermord (Frankfurt a. M. 1988) 52–73.
- DIES., Integration und Selbstbehauptung. Bildungsgeschichte als Zugang zur Entwicklung der jüdischen Minderheit in nichtjüdischen Gesellschaften. In: Judaica 59,2 (2003) 82–96.
- DIES., Die Juden in der Weimarer Republik. In: BLASIUS Dieter/DINER Dan (Hg.), Zerbrochene Geschichte. Leben und Selbstverständnis der Juden in Deutschland (Frankfurt a. M. 1991) 102–120.
- DIES., Ostjuden in Deutschland 1918–1933 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 12) (Hamburg 1986).
- MCCORMICK Michael, Origins of the European Economy. Communications and Commerce A. D. 300–900 (Cambridge 2001).
- MEIER Brigitte, Friedrich Wilhelm II. König von Preußen (1744–1797). Ein Leben zwischen Rokoko und Revolution (Regensburg 2007).
- MEIER Frank (Hg.), Felix-Fechenbach-Lesebuch (= Nylands Kleine Westfälische Bibliothek 20) (Köln 2009).
- MEINERS Christoph, Grundriß der Geschichte der Menschheit (Lemgo 1785).
- MEINERS Werner, Nordwestdeutsche Juden zwischen Umbruch und Beharrung. Judenpolitik und jüdisches Leben im Oldenburger Land bis 1827 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 204) (Hannover 2001).
- DERS., Zur quantitativen Dimension des voremanzipatorischen jüdischen Konvertitentums – regionale Forschungsergebnisse im Vergleich. In: DERS. (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bre-

- men (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) (Hannover 2009) 19–90.
- MENNEKEN Kirsten, „Ihr kennt die Frauen nicht ...“. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen (Essen 1998) 109–122.
- DIES./ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund (Essen 1998).
- MENTGEN Gerd, Die Ritualmordaffäre um den „Guten Werner“ von Oberwesel und ihre Folgen. In: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 21 (1995) 159–198.
- MENZE Josef, Die Vermögensverhältnisse des Steinheimer Pferdehändlers Levi Emmerich im Jahr 1863. In: Steinheimer Kalender (1989) 28–32.
- MENZEL-SEVERING Hans, Benno Elkan. Ein künstlerischer Kosmopolit aus dem Ruhrgebiet. In: BARBIAN Jan-Pieter/BROCKE Michael/HEID Ludger (Hg.), Juden im Ruhrgebiet. Vom Zeitalter der Aufklärung bis in die Gegenwart (Essen 1999) 133–154.
- MESTWERDT Georg, Das clevische Land seit der Vereinigung mit Brandenburg-Preussen, 3 Bde. (Kleve 1909–1912).
- MEUTHEN Erich, Das 15. Jahrhundert (= Oldenbourg-Grundriss der Geschichte 9) (München 1996).
- MEYER Beate, „Jüdische Mischlinge“. Rassenpolitik und Verfolgungserfahrung 1933–1945 (= Studien zur jüdischen Geschichte 6) (Hamburg 1999).
- MEYER Michael A., Die Anfänge des modernen Judentums. Jüdische Identität in Deutschland 1749–1824 (München 2012).
- MEYNERT Joachim, Im Zeichen von Assimilation und Integration. Juden in Minden-Ravensberg um 1933. In: WF 38 (1988) 224–231.
- DERS., Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (Münster 1988).
- DERS./MITSCHKE Gudrun, Die letzten Augenzeugen zu hören. Interviews mit antisemitisch Verfolgten aus Ostwestfalen (= Quellen zur Regionalgeschichte 3) (Bielefeld 1998) (mit CD).
- MICHAELIS-JENA Ruth, Auch wir waren des Kaisers Kinder. Lebenserinnerungen, aus dem Engl. übertr. von Regine Franzmeier (Lemgo 1985).
- MICHALSKI Abraham, Der Verein zur Wahrung der religiösen Interessen des Judentums in Westfalen – Zwei Zuschriften. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt/M. 1962) 68–75.
- MILTON Sybil/MARKON Genya (Hg.), Photography and the Holocaust. In: History of Photography 23 (1999), H. 4, S. 303–400.
- MINNINGER Monika (Hg.), Aus einer Hochburg des Reformjudentums. Quellensammlung zum Bielefelder Judentum des 19. und 20. Jahrhunderts (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 11) (Bielefeld 2006).
- DIES., Dorf- und Kleinstadtjuden im „trefenen Westfalen“. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 187–203.
- DIES., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: DETHLEFS Gerd/OWZAR Armin/WEISS Gisela (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen 1806–1813 (= Forschungen zur Regionalgeschichte 56) (Paderborn u. a. 2008) 337–358.
- DIES., „...olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1489–1800. In: ALTENBEREND Johannes/VOGELSANG Reinhard (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rüthing (= Sonderveröffentlichungen des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) (Bielefeld 2002) 265–289.

- DIES., Salomon Blumenau aus Bünde (1825–1904). Lehrer, Kantor, Prediger, Freimaurer, Autor. In: Ravensberger Blätter (1988), H. 1, S. 8–21.
- DIES./STÜBER Anke/KLUSSMANN Rita (Bearb.), Einwohner – Bürger – Entrechtete. Sieben Jahrhunderte jüdisches Leben in Bielefeld. Eine Ausstellung des Stadtarchivs (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 1988).
- MITSCHE Gudrun, „S. Löwenstein, Borgholz. Erstes Geschäft am Platze“. Zum jüdischen Handel auf dem Lande. In: Lippische Mitteilungen 63 (1994) 131–146.
- DIES., Zwischen Nachbarschaft und Deportation. Erinnerung an die Ovenhausener Jüdinnen und Juden. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 79–99.
- MÖLLENHOFF Gisela, Die Allgemeine Zeitung des Judenthums und das Israelitische Familienblatt als historische Quellen zur jüdischen Gemeinde- und Personengeschichte Westfalens. In: WF 53 (2003) 429–445.
- DIES., „Privilegierte Mischehen“ während des Dritten Reiches. Die Beispiele Litten und von Szily aus Münster. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster u. a. 2002) 343–366.
- DIES., „Versucht bitte alles, um zu erfahren, was aus mir geworden ist“. In: HERZIG ARNO/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 156–168.
- DIES., Vor der Deportation. Briefe Münsteraner Eltern an ihre Kinder in der Fremde. In: HERZIG ARNO/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 125–142.
- DIES./SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita, Jüdische Familien in Münster 1918–1945, Bd. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995); Bd. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 (Münster 1998); Bd. 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 (Münster 2001).
- DIES., Patriotisches Selbstverständnis münsterländischer Juden im 19. und 20. Jahrhundert. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 105–130.
- MÖLLER Horst, Aufklärung, Judenemanzipation und Staat. Ursprung und Wirkung von Dohms Schrift „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“. In: Jahrbuch des Instituts für deutsche Geschichte, Beiheft 3 (Tel Aviv 1980) 119–153.
- MORDSTEIN Johannes, Selbstbewußte Untertänigkeit. Obrigkeit und Judengemeinden im Spiegel der Judenschutzbriefe der Grafschaft Oettingen 1637–1806 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 2) (Epfendorf 2005).
- MORSCH Günter/PERZ Bertrand, Neue Studien zu nationalsozialistischen Massentötungen durch Giftgas. Historische Bedeutung, technische Entwicklung, revisionistische Leugnung (= Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 29) (Berlin 2011).
- MOSSE Werner, Die Juden in Wirtschaft und Gesellschaft. In: DERS./PAUCKER Arnold (Hg.), Juden im Wilhelminischen Deutschland 1890–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 33) (Tübingen 1976) 57–114.
- MOSZKOWICZ Imo, Der grauende Morgen (Regensburg 1996); 3. Neuaufl. unter dem Titel: Der grauende Morgen. Erinnerungen. Mit Geleitworten von Hans-Werner Gummersbach und Diethard Aschoff (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 6) (Münster 2003).
- MÜLDER-BACH Inka (Hg.), Siegfried Kracauer. Werke, Bd. 5.4: Essays, Feuilletons, Rezensionen 1932–1965 (Frankfurt a. M. 2011).
- MÜLLER Helmut, Das Kanonissenstift und Benediktinerkloster Liesborn (= Germania Sacra 23) (Berlin u. a. 1987).

- DERS., Liesborn. In: HENGST Karl (Hg.), Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44,2), Bd. 1 (Münster 1992) 194–199.
- MÜLLER Jörg R., Judenverfolgungen und -vertreibungen zwischen Nordsee und Südalpen im hohen und späten Mittelalter. In: HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 14) (Hannover 2002) Bd.1, S. 189–222.
- MÜLLER Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder Judenhauses und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) (Detmold 1992).
- DERS., Die jüdische Gemeinde Detmold in der Nachkriegszeit. In: Detmold in der Nachkriegszeit. Dokumentation eines stadgeschichtlichen Projektes (Detmold 1994).
- DERS., Neue Quellen zur Geschichte der westfälischen und lippischen Juden in den Staatsarchiven. In: HERZIG Arno/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 245–262.
- MUHS Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 211–228.
- DERS., Schutzherrschaft und Gleichberechtigung – Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe 16) (Paderborn 1985).
- MUSSINGHOFF Heinz, Rassenwahn in Münster. Der Judenpogrom 1938 und Bischof Clemens August Graf von Galen (Münster 1989).
- MUTIUS Hans-Georg von, Rechtsentscheide rheinischer Rabbinen vor dem ersten Kreuzzug, Bd. 1 (Frankfurt a. M. u. a. 1984).
- NAARMANN Margit, „Am meisten geschützt sind die Bauern im Kreise Warburg“. Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher“. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 149–172.
- DIES., „Daß Jude und Christ ihr Brot gemeinsam in Eintracht brechen ...“. Die antijüdischen Ausschreitungen in Geseke und Störmede im Jahre 1844 als historischer Hintergrund für Else Lasker-Schülers Drama Arthur Aronymus und seine Väter. In: Menora – Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte 2 (1991) 339–370.
- DIES., Fanny Nathan (1803–1877), Gründerin des jüdischen Waisenhauses in Paderborn. In: BRÜNINK Ann/GRUBITZSCH Helga (Hg.), „Was für eine Frau!“ Portraits aus Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1995) 33–49.
- DIES. (Hg.), Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn (Paderborn 1998).
- DIES., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988).
- DIES., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr“. Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) (Köln 1998).
- NACHAMA Andreas/NEUMÄRKER Uwe/HERMANN Simon (Hg.), „Es brennt!“ Antijüdischer Terror im November 1938 (Berlin 2008).
- NAGEL Michael, Deutsch-jüdische Bildung vom Ausgang des 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. In: HAMMERSTEIN Notker u. a. (Hg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. 2: 18. Jahrhundert. Vom späten 17. Jahrhundert bis zur Neuordnung Deutschlands um 1800 (München 2005) 169–187.

- NEISS Marion, Diffamierung mit Tradition – Friedhofsschändungen. In: BENZ Wolfgang (Hg.), Antisemitismus in Deutschland. Zur Aktualität eines Vorurteils (München 1995) 140–156.
- NEUBACH Helmut, Die Ausweisungen von Polen und Juden aus Preußen 1885/86. Ein Beitrag zu Bismarcks Polenpolitik und zur Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses (= Marburger Ostforschungen 27) (Wiesbaden 1967).
- NEUGEBAUER Wolfgang, Brandenburg-Preußen in der Frühen Neuzeit. Politik und Staatsbildung im 17. und 18. Jahrhundert. Einführung. In: DERS./KLEINEHAGENBROCK Frank (Hg.), Handbuch der preußischen Geschichte, Bd. 1: Das 17. und 18. Jahrhundert und große Themen der Geschichte Preußens (Berlin u. a. 2009) 113–407.
- DERS., Das preußische Kabinett in Potsdam. Eine verfassungsgeschichtliche Studie zur fürstlichen Zentralsphäre in der Zeit des Absolutismus. In: DERS. (Hg.), Potsdam – Brandenburg – Preußen. Beiträge der landesgeschichtlichen Vereinigung zur Tausendjahrfeier der Stadt Potsdam (Berlin 1993) 69–115.
- DERS., Zentralprovinz im Absolutismus. Brandenburg im 17. und 18. Jahrhundert (= Brandenburgische Geschichte in Einzeldarstellungen 4. Bibliothek der Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 5) (Berlin 2001).
- NIEBUHR Josef, Juden in Bocholt. Eine Dokumentation (Bocholt 1988).
- NIEDERMEIER Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) (Frankfurt a. M. 2006).
- NIEMEYER Gerlinde (Hg.), Hermannus quondam Judaeus opusculum de conversione sua (= MGH. Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 4) (Weimar 1963).
- DIES., Das Prämonstratenserstift Scheda im 12. Jahrhundert. In: WZ 112 (1962) 309–333.
- DIES./EHLERS-KISSELER Ingrid (Hg.), Die Viten Gottfrieds von Cappenberg (= MGH. Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum 74) (Hannover 2005).
- NORDSIEK Hans (Hg.), „Bitte vergessen Sie uns nicht“. Briefe verfolgter und deportierter Juden von 1939–1944. In: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins 60 (1988) 65–109.
- DERS. (Bearb.), Juden in Minden. Dokumente und Bilder jüdischen Lebens vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert (Minden 1988).
- NORDSIEK Marianne, Die Deportation Mindener Jüdinnen und Juden 1941 nach Riga. In: HERZIG Arno/TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994) 143–155.
- OBENAUSS Herbert u. a. (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005).
- DERS. (Hg.), Landjuden in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 224), 2 Bde. (Hannover 2005).
- DERS., Zur Geschichte der Juden in Niedersachsen und Bremen. In: ebd., Bd. 1, S. 9–76.
- OEDIGER Friedrich Wilhelm (Hg.), Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Bd. 1: 313–1099 (Bonn 1954/61).
- OEHSER Hans, Das Itinerar des Königs, seine Ordnung und seine Beziehungen zur Regierungstätigkeit in der Zeit Kaiser Lothars III., (masch.schriftl. Diss. Freiburg 1957).
- OHL Irmgard, Als Jugendliche im KZ. Erinnerungen an Riga. In: ASCHOFF Diethard/MÖLLENHOFF Gisela, Fünf Generationen Juden in Laer. Leben und Schicksal der Juden in einer westmünsterländischen Kleinstadt (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 9) (Münster 2007) 194–211.

- OMLAND Kurt/OMLAND Sabine, Dem Holocaust entkommen. Der Leidensweg der Jüdin Hertha Salomon aus Drensteinfurt. In: WF 28 (1988) 232–243.
- OMLAND Sabine, Zur Geschichte der Juden in Drensteinfurt 1811–1941 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Warendorf 32) (Warendorf 1997).
- PAALZOW Christian Ludwig, Handbuch für practische Rechtsgelehrte in den Preußischen Staaten, 2 Bde. (Berlin 1802).
- PÄTZOLD Kurt/SCHWARZ Erika, Tagesordnung: Judenmord. Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 (2. Aufl. Berlin 1992).
- PAPPENHEIM Bertha, Die Memoiren der Glückel von Hameln (ND Weinheim 1994).
- PATZE Hans, Neue Typen des Geschäftsschriftgutes im 14. Jahrhundert. In: DERS. (Hg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Bd. 1 (= Vorträge und Forschungen 13) (Sigmaringen 1970) 9–64.
- PAUL Gerhard (Hg.), Visual History. Ein Studienbuch (Göttingen 2006).
- PAWLITA Cornelius, „Wiedergutmachung“ als Rechtsfrage? Die politische und juristische Auseinandersetzung um Entschädigung für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung (1945 bis 1990) (= Europäische Hochschulschriften 2, Rechtswissenschaft 1440) (Frankfurt a. M. 1993).
- PETKE Wolfgang, Kanzlei, Kapelle und königliche Kurie unter Lothar III. (1125–1137) (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J. F. Böhmers, Regesta Imperii 5) (Köln u. a. 1985).
- PFEIFFER Friedrich, Rheinische Transitzölle im Mittelalter (Berlin 1997).
- PICHT Clemens, Zwischen Vaterland und Volk. Das deutsche Judentum im Ersten Weltkrieg. In: MICHALKA Wolfgang, Der Erste Weltkrieg. Wirkung, Wahrnehmung, Analyse (München u. a. 1994) 736–755.
- PIEPER Hans, Die Judenschaft in Münster (Westfalen) im Ablauf des 19. Jahrhunderts (unter besonderer Berücksichtigung freimaurerischer Einflüsse) (Münster 1940).
- PIORR Ralf (Hg.), Ohne Rückkehr. Die Deportation der Juden aus dem Regierungsbezirk Arnberg nach Zamość im April 1942 (= Schriftenreihe der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache Dortmund 1) (Essen 2012).
- PLATO Alexander von, Zeitzeugen und die historische Zunft. Erinnerung, Kommunikation, Tradierung und kollektives Gedächtnis in der qualitativen Geschichtswissenschaft. Ein Problemaufriß. In: BIOS. Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History 13 (2000) 5–29.
- PÖHL Friedrich/TILG Bernhard, Franz Boas. Kultur, Sprache, Rasse, Wege einer anti-rassistischen Anthropologie (= Ethnologie: Forschung und Wissenschaft 19) (2. Aufl. Berlin 2009).
- POHLMANN Klaus, Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) (Detmold 1995).
- DERS., Der jüdische Hoffaktor Samuel Goldschmidt aus Frankfurt und seine Familie in Lemgo 1670–1750 (= Panu Derech 15) (Detmold 1998).
- DERS. (Bearb.), Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- POLLMEIER Heiko, Inhaftierung und Lagererfahrung deutscher Juden im Novemberpogrom 1938. In: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 8 (1999) 107–130.
- DERS., Die Verhaftungen nach dem November-Pogrom 1938 und die Masseninternierung in den „jüdischen Baracken“ des KZ Sachsenhausen. In: MORSCH Günter/ZUR NIEDEN, Susanne (Hg.), Jüdische Häftlinge im Konzentrationslager Sachsenhausen 1936 bis 1945 (= Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 12) (Berlin 2004) 164–179.
- POMMERANCE Aubrey, Jüdische Museen als Motor archivischer Sammeltätigkeit. In: BIRSCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum

- Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 331–351.
- POTTHOFF Marie-Theres, Scheda. In: HENGST Karl (Hg.), Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44,2), Bd. 2 (Münster 1994) 324–329.
- PRACHT-JÖRNS Elfi (Bearb.), Jüdische Lebenswelten im Rheinland. Kommentierte Quellen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart (Köln u. a. 2011).
- DIES., Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 1: Regierungsbezirk Köln (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34,1) (Köln 1997); Bd. 2: Regierungsbezirk Düsseldorf (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34,2) (Köln 2000); Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,1) (Köln 1998); Bd. 4: Regierungsbezirk Münster (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,2) (Köln 2002); Bd. 5: Regierungsbezirk Arnsberg (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1,3) (Köln 2005).
- PRINZ Joseph (Bearb.), Münsterisches Urkundenbuch, T. 1: Das Stadtarchiv Münster, 1. Halbband: 1176–1440 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster NF 1) (Münster 1960).
- DERS. (Hg.), Die Urkunden des Stifts Busdorf in Paderborn (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 37,1: Westfälische Urkunden – Texte und Regesten 1) Bd. 1: Urkunden 1036–1380 (Paderborn 1975).
- PROSS Christian, Wiedergutmachung. Der Kleinkrieg gegen die Opfer (Frankfurt a. M. 1988).
- PRZYBILSKI Martin, Kulturtransfer zwischen Juden und Christen in der deutschen Literatur des Mittelalters (= Quellen und Forschungen zur Literatur und Kulturgeschichte 61) (Berlin u. a. 2010).
- PULZER Peter G., Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1867 bis 1914 (Gütersloh 1966).
- QUAST Anke, Nach der Befreiung. Jüdische Gemeinden in Niedersachsen seit 1945 – das Beispiel Hannover (Göttingen 2001).
- QUEDNAU Ursula (Hg.), Georg Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Nordrhein-Westfalen II: Westfalen (Berlin u. a. 2011).
- Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland, Bd. 2: Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während der Kreuzzüge, hg. von NEUBAUER Adolf/STERN Moritz (Berlin 1892; ND Hildesheim 1997).
- RACHEL Hugo, Der Merkantilismus in Brandenburg-Preußen. In: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte 40 (1927) 221–266 und in: BÜSCH Otto/NEUGEBAUER Wolfgang (Hg.), Moderne Preußische Geschichte 1648–1947. Eine Anthologie (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 52) (Berlin u. a. 1981) Bd. 2, S. 951–993.
- RACHMUTH Michael, Die Juden in Neuhaus. In: Jahrbücher für die Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik 3 (1931) 185–216.
- RADE Hans Jürgen, Jüdische Personenstandseinträge und Familienregister in katholischen Kirchenbüchern des Herzogtums Westfalen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In: Beiträge zur Westfälischen Familienforschung 67 (2009) 7–144.
- RÄDLE Fidel, Wie ein Kölner Jude im 12. Jahrhundert zum Christen wurde. Hermannus quondam Judaeus De conversione sua. In: NIEWÖHNER Friedrich/RÄDLE Fidel (Hg.), Konversionen im Mittelalter und in der Frühneuzeit (= Hildesheimer Forschungen 1) (Hildesheim 1999) 9–24.

- RADTKE Wolfgang, Gewerbe und Handel in der Kurmark Brandenburg 1740 bis 1806. Zur Interdependenz von kameralistischer Staatswirtschaft und Privatwirtschaft (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 46) (Berlin 2003).
- RAHE Thomas, Statistische Daten zur Geschichte der Juden in Münster im 19. und 20. Jahrhundert. In: WF 38 (1988) 212–223.
- RAINS Julia, „Den Holocaust erinnern“. Zeitzeugen als historische Quelle in Unterricht und Wissenschaft (Symposion im Landesarchiv NRW Abt. Ostwestfalen-Lippe am 3. Februar 2010 in Detmold). In: Archivar 4 (2010) 452–455. [URL: http://www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2010/ausgabe4/ARCHIVAR_04-10_internet.pdf [letzter Zugriff 17. 12. 2012]].
- REDDEMANN Karl, Proteste und Denunziationen nach dem 9. November 1938 in der Stadtverwaltung Münster. In: Gewalt in der Region. Der Novemberpogrom 1938 in Rheinland und Westfalen (Düsseldorf u. a. 2008) 57–61.
- REEKERS Stephanie, Beiträge zur statistischen Darstellung der gewerblichen Wirtschaft Westfalens um 1800. T. 1: Paderborn und Münster. In: WF 17 (1964) 83–176; T. 2: Minden-Ravensberg. In: WF 1 (1965) 75–130; T. 3: Tecklenburg-Lingen, Reckenberg, Rietberg und Rheda. In: WF 19 (1966) 27–78; T. 4: Herzogtum Westfalen. In: WF 20 (1967) 58–108; T. 5: Grafschaft Mark. In: WF 21 (1968) 98–161; T. 6: Grafschaft Limburg und Reichsstadt Dortmund. In: WF 23 (1971) 75–106; T. 7: Wittgenstein und Siegen. In: WF 25 (1973) 59–167; T. 8: Vest Recklinghausen. In: WF 26 (1974) 60–83; T. 9: Lippe und Lippstadt. In: WF 29 (1978/79) 24–118.
- DIES./SCHULZ Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 (Dortmund 1952).
- REICHER Benno, Jüdische Gemeinden nach 1945. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen (Essen 1998) 158–168.
- DERS., Jüdische Geschichte und Kultur in NRW. Ein Handbuch (= Kulturhandbücher NRW 4) (Essen 1993).
- REICHMANN Hans/WILDT Michael (Bearb.), Deutscher Bürger und verfolgter Jude. Novemberpogrom und KZ Sachsenhausen. 1937 bis 1939 (= Biographische Quellen zur Zeitgeschichte 21) (München 1998).
- Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (Hg.), Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch (3. Aufl. Hamburg 1933).
- REIFENBERG Benno, Vom zu Fuß gehen. In: DERS., In den Tag gesprochen (Frankfurt a. M. 1962).
- REIMANN Norbert, Cappenberg. In: HENGST Karl (Hg.), Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 44,2), Bd. 1 (Münster 1992) 172–181.
- DERS., Das Werden der Stadt. In: LUNTOWSKI Gustav u. a., Geschichte der Stadt Dortmund (= Dortmunder Leistungen 2) (Dortmund 1994) 30–34.
- REIN Denise, Die Bestände der ehemaligen jüdischen Gemeinden Deutschlands in den „Central Archives for the History of the Jewish People“ in Jerusalem. Ein Überblick über das Schicksal der verschiedenen Gemeindearchive. In: Der Archivar 55 (2002) 318–327.
- REININGHAUS Wilfried (Bearb.), Die Akten des Schwerter Richters (17./18. Jahrhundert). Stadtarchiv Schwerte, Bestand P (= Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens NF 12) (Münster 1992).
- DERS., Archiv- und Sammlungsgut zur Geschichte der Zwangsarbeit in Deutschland 1939–1945. Eine Annäherung an den Gesamtbestand der Quellen. In: DERS./REIMANN Norbert (Hg.), Zwangsarbeit in Deutschland 1939–1945. Archiv- und Sammlungsgut. Topographie und Erschließungsstrategien (Bielefeld 2001) 38–49.

- DERS., Fürstenberg und das Kommerzienkollegium 1764–1767. Wirtschaftspolitik im Fürstbistum Münster nach dem Siebenjährigen Krieg. In: FLAMMER Thomas/FREITAG Werner/HANSCHMIDT Alwin (Hg.), Franz von Fürstenberg (1729–1810). Aufklärer und Reformier im Fürstbistum Münster; Beiträge der Tagung in Münster (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen NF 3, Westfalen in der Vormoderne 11) (Münster 2012) 59–79.
- DERS., Die lippische Tabakindustrie vom 17. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 51 (1982) 63–127.
- DERS., Migration und Landesgeschichte. Ein Kommentar zur Tagung und Perspektiven weiterer Forschung. In: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 81 (2009) 211–221.
- DERS., Quellen zur Geschichte der Juden im Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund. In: WF 39 (1989) 359–366.
- DERS., Quellenkunde und Quellenkritik aus der Sicht der Archive und der neueren Geschichte. In: Archive und Forschung. Referate des 73. Deutschen Archivtags 2002 in Trier (Siegburg 2003) 91–99.
- DERS. (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Stadt Brilon 1482–1578 (= Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C 49) (Münster 2003).
- DERS., Die Wirkung der Steuern auf Wirtschaft und Gesellschaft in der Grafschaft Mark im 18. Jahrhundert. In: SCHREMMER Eckart (Hg.), Steuern, Abgaben und Dienste vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Referate der 15. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vom 14. bis 17. April 1993 in Bamberg (= Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte 114) (Stuttgart 1994) 147–169.
- DERS., Die Zünfte im Herzogtum Westfalen. In: WZ 157 (2007) 233–285.
- DERS., Zünfte, Städte und Staat in der Grafschaft Mark. Einleitung und Regesten zu Texten des 14. bis 19. Jahrhunderts (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 22 A,7) (Münster 1989).
- DERS./EILTS Axel, Fünfzehn Revolutionsmonate: Die Provinz Westfalen von März 1848 bis Mai 1849. In: REININGHAUS Wilfried/CONRAD Horst (Hg.), Für Freiheit und Recht. Westfalen und Lippe in der Revolution 1848/49 (Münster 1999) 32–73.
- DERS./KLOOSTERHUIS Jürgen (Bearb.), Das „Taschenbuch Romberg“. Die Grafschaft Mark in der preußischen Statistik des Jahres 1804 (= Geschichtliche Arbeiten zur westfälischen Landesforschung A 14. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 22, A,14) (Münster 2001).
- REINKE Andreas, Geschichte der Juden in Deutschland 1781–1933 (Darmstadt 2007).
- DERS., Jüdisches Krisenbewusstsein in den Jahren der Weimarer Republik. In: HERZIG Arno/RADEMACHER Cay, Geschichte der Juden in Deutschland (Hamburg 2007) 188–195.
- DERS., Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer. In: Der Archivar 48 (1995) 378–382.
- RENNEKE Petra, Jakob Loewenberg und die „Kunstwart“-Debatte. In: STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004) 65–98.
- REUSS Franz, Christian Wilhelm Dohms Schrift „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“ und deren Einwirkung auf die gebildeten Stände Deutschlands (Phil. Diss. Leipzig 1891). In: DOHM, Über die bürgerliche Verbesserung (ND Hildesheim 1973) 1–65.

- RICHARZ Monika, Der Eintritt der Juden in die akademischen Berufe. Jüdische Studenten und Akademiker in Deutschland 1678–1848 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 28) (Tübingen 1974).
- DIES. (Hg.), Die Hamburger Kauffrau Glikl. Jüdische Existenz in der Frühen Neuzeit (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 24) (Hamburg 2001).
- DIES., Juden in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik seit 1945. In: BRUMLIK Micha/KIESEL Doron/KUGELMANN Cilly/SCHOEPS Julius H. (Hg.), Jüdisches Leben in Deutschland seit 1945 (Frankfurt a. M. 1988) 13–30.
- DIES. (Hg.), Jüdisches Leben in Deutschland. Selbstzeugnisse zur Sozialgeschichte im Kaiserreich, 3 Bde. (Stuttgart 1976–1982).
- DIES., Viehhandel und Landjuden im 19. Jahrhundert. Eine symbiotische Wirtschaftsbeziehung in Südwestdeutschland. In: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte 1 (1990) 66–88.
- DIES./RÜRUP Reinhard (Hg.), Jüdisches Leben auf dem Lande. Studien zur deutsch-jüdischen Geschichte (= Schriftenreihe des Leo Baeck Instituts 56) (Tübingen 1997).
- RIEKER YVONNE/ZIMMERMANN Michael, Ostjuden und Westjuden. Ihr Verhältnis in den jüdischen Gemeinden des Ruhrgebietes. In: DILLMANN Edwin (Hg.), Regionales Prisma der Vergangenheit. Perspektiven der modernen Regionalgeschichte (19./20. Jahrhundert) (= Saarland-Bibliothek 11) (St. Ingbert 1996) 301–323.
- RIES Rotraud, Ein ambivalentes Verhältnis – Soest und seine Juden in der frühen Neuzeit. In: WIDDER Ellen u. a. (Hg.), Soest. Geschichte der Stadt (= Soester Beiträge 54), Bd. 3: Zwischen Bürgerstolz und Fürstenstaat. Soest in der frühen Neuzeit (Soest 1995) 549–639.
- DIES., Hofjuden – Funktionsträger des absolutistischen Territorialstaates und Teil der jüdischen Gesellschaft. Eine einführende Positionsbestimmung. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden – Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 11–39.
- DIES., „de joden to verwissen“. Judenvertreibungen in Nordwestdeutschland im 15. und 16. Jahrhundert. In: BURGARD Friedhelm/HAVERKAMP Alfred/MENTGEN Gerd (Hg.), Judenvertreibungen in Mittelalter und Früher Neuzeit (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 9) (Hannover 1999) 189–224.
- DIES., Jüdisches Leben in Niedersachsen im 15. und 16. Jahrhundert (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 35,13. Quellen und Untersuchungen zur allgemeinen Geschichte Niedersachsens in der Neuzeit 13) (Hannover 1996).
- DIES./BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden – Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburgische Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002).
- RODEKAMP Volker, „Als ob nichts gewesen wäre!“ – Zur Sammlungssituation von Judaica in westfälischen Museen – ein Überblick. In: Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit. Katalog zur Ausstellung (Gütersloh 1988) 9–15.
- RODENBERG Hans, Protokoll eines Lebens. Erinnerung und Bekenntnis (Berlin 1980).
- RÖCHER Ruth, Die jüdische Schule im nationalsozialistischen Deutschland 1933–1942 (= Sozialhistorische Untersuchungen zur Reformpädagogik und Erwachsenenbildung 14) (Frankfurt a. M. 1992).
- RÖNNE Ludwig von/SIMON Heinrich, Die früheren und gegenwärtigen Verhältnisse der Juden in den sämtlichen Landestheilen des Preußischen Staates. Eine Darstellung und Revision der gesetzlichen Bestimmungen über ihre staats- und privatrechtlichen Zustände (Breslau 1843).

- RÖRIG Fritz, Magdeburgs Entstehung und die ältere Handelsgeschichte (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Vorträge und Schriften 49) (Berlin 1952); ND in: RÖRIG Fritz, Wirtschaftskräfte im Mittelalter. Abhandlungen zur Stadt- und Handsegeschichte, hg. v. KAEGBEIN Paul (Köln u. a. 1959).
- ROHLING August, Der Talmudjude. Zur Beherzigung für Juden und Christen aller Stände (Münster 1871).
- ROHRBACHER Stefan, Jüdische Geschichte. In: BRENNER Michael/ROHRBACHER Stefan, Wissenschaft vom Judentum: Annäherungen nach dem Holocaust (Göttingen 2000) 164–176.
- ROSENTHAL Hugo (Josef Jashuvi), Lebenserinnerungen, hg. von Micheline PRÜTER-MÜLLER u. Peter Wilhelm A. SCHMIDT (= Panu Derech 18. Quellen zur Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 2000).
- ROTHSCHILD Lothar, Jüdische Wohltätigkeit in Westfalen vor 100 Jahren. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelchrift (Frankfurt a. M. 1962) 37–44.
- RUBIN Miri, Gentile Tales. The Narrative Assault on Later Medieval Jews (New Haven u. a. 1999).
- RUDOLPH Martin, Das Rentmeister-Ehepaar Judenhertzog zu Korbach. In: Geschichtsblätter für Waldeck 53 (1961) 109–233.
- RÜFNER Wolfgang, Verwaltungsrechtsschutz in Preußen 1749–1842 (= Bonner rechtswissenschaftliche Abhandlungen 53) (Bonn 1962).
- RÜGGE Nicolas, Im Dienst von Stadt und Staat. Der Rat der Stadt Herford und die preußische Zentralverwaltung im 18. Jahrhundert (= Bürgertum. Beiträge zur europäischen Gesellschaftsgeschichte 15) (Göttingen 2000).
- RÜRUP Reinhard, Emanzipation und Antisemitismus. Studien zur „Judenfrage“ in der bürgerlichen Gesellschaft (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 15) (Göttingen 1975).
- RÜTER Gregor/WESTHOFF Rainer, Geschichte und Schicksal der Telgter Juden 1933–1945 (Telgte 1985).
- RUPPEL-KUHFUSS Edith, Das Generaldirektorium unter der Regierung Friedrich Wilhelms II. mit Berücksichtigung der interimistischen Instruktion von 1798 (= Berliner Studien zur neueren Geschichte 2) (Würzburg 1937).
- SADOWSKI Dirk, Haskala und Lebenswelt. Herz Homberg und die jüdischen deutschen Schulen in Galizien 1782–1806 (= Schriften des Simon-Dubnow-Instituts 12) (Göttingen 2010).
- SALTMAN Avrom, Hermann's Opusculum de conversione sua. Truth or Fiction. In: Revue des Études Juives 147 (1988) 31–56.
- SAPIR ABULAFIA Anna, The Ideology of Reform and Changing Ideas concerning Jews in the Works of Rupert of Deutz and Hermannus quondam Iudeus. In: Jewish History 7,1 (1993) 43–63.
- SASSENBERG Marina, Selma Stern (1890–1981). Das Eigene in der Geschichte. Selbstentwürfe und Geschichtsentwürfe einer Historikerin (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 69) (Tübingen 2004).
- SCHÄFER Martina, Ritualbad im Gewölbekeller. Überraschender Fund mit der Wünschelrute: Unter dem Glockergießerhaus in Warburg wurde eine Mikwe entdeckt. In: Westfalenspiegel 2 (2011) 20f.
- SCHARBAUM Heike, Zwischen zwei Welten: Wissenschaft und Lebenswelt am Beispiel des deutsch-jüdischen Historikers Eugen Täubler (1879–1953) (Münster 2000).
- SCHEDLITZ Bernd, Leffmann Behrens – Untersuchungen zum Hofjudentum im Zeitalter des Absolutismus (= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 97) (Hildesheim 1984).

- SCHEFFLER Jürgen, Biographische Dokumente, Briefe und Fotos als Quellen zur jüdischen Geschichte. Lemgo im 20. Jahrhundert. In: LANGE Andreas/SCHEFFLER Jürgen (Hg.), Auf den Spuren der Familie Gumpel. Biografische Zeugnisse als Quellen zur jüdischen Geschichte im 20. Jahrhundert (= Panu Derech 24) (Bielefeld 2006) 9–26.
- DERS., „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit. Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006) 263–279.
- SCHIEGER Brigitte, Juden in Berlin. In: JERSCH-WENZEL Stefi/JOHN Barbara (Hg.), Von Zuwanderern zu Einheimischen. Hugenotten, Juden, Böhmen, Polen in Berlin (Berlin 1990) 153–491.
- SCHENK Tobias, „...dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: Westfalen 84 (2006) 27–64.
- DERS., Das Emanzipationsedikt. Ausdruck „defensiver Modernisierung“ oder Abschluss rechtsstaatlicher Entwicklungen des (aufgeklärten) Absolutismus? In: SCHOEPS Julius H. (Hg.), 200 Jahre Emanzipationsedikt in Preußen. Der lange Weg der Juden zu „Einländern“ und preußischen Staatsbürgern (in Vorbereitung).
- DERS., Friedrich und die Juden. In: Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (Hg.), Friederisiko. Friedrich der Große. Die Essays (München 2012) 163–175.
- DERS., Generalfiskal Friedrich Benjamin Lorient de la Grivillière d’Anières (1736–1803). Anmerkungen zu Vita, Amtsführung und Buchbesitz als Beitrag zur Erforschung preußischer Judenpolitik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: Aschkenas 17 (2007) 185–223.
- DERS., Hertz Eschwege (1772–1836). Ein jüdischer Pharmazeut und Manufakturunternehmer in Brandenburg im „Zeitalter der Emanzipation“. In: Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte 59 (2008) 107–136.
- DERS., Das „Judenporzellan“. Eine kommentierte Quellenpräsentation zur Rechts- und Sozialgeschichte der Juden im friderizianischen Preußen (1769–1788) (= Quellen und Dokumentationen zur preußischen Geschichte in der Zeit Friedrichs des Großen 1), URL: <http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-quellen> [letzter Zugriff: 12. 12. 2012].
- DERS., „Der Preußische Staat und die Juden“. Eine ambivalente Geschichte aus ostmitteleuropäischer Perspektive. In: Jahrbuch des Simon-Dubnow-Instituts VII (2008) 435–467.
- DERS., Der preußische Weg der Judenemanzipation. Zur Judenpolitik des „aufgeklärten Absolutismus“. In: Zeitschrift für Historische Forschung 35 (2008) 449–482.
- DERS., Quellen zur jüdischen Geschichte im Hochstift Paderborn. Aus den Akten des kaiserlichen Reichshofrats. In: Die Warte. Heimatschrift für die Kreise Paderborn und Höxter 154 (2012) 6–9.
- DERS., Reichsgeschichte als Landesgeschichte. Eine Einführung in die Akten des kaiserlichen Reichshofrats. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 90 (2012) 107–161.
- DERS., „Die Religionen Müssen alle Tolleriret werden ...“? Zur Praxis der Judenpolitik. In: SÖSEMANN Bernd/VOGT-SPIRA Gregor (Hg.), Friedrich der Große in Europa. Geschichte einer wechselvollen Beziehung (Stuttgart 2012) Bd. 2, 67–79.
- DERS., Von der Spree an die Donau. Der „Porzellanexportationszwang“ und das Judenporzellan des Jacob Schiff aus Bielefeld. In: Ravensberger Blätter 2 (2008) 1–11.

- DERS., Wegbereiter der Emanzipation? Studien zur Judenpolitik des „Aufgeklärten Absolutismus“ in Preußen (1763–1812) (= Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte 39) (Berlin 2010).
- SCHIEFERENZ Jacob, Die Getreide- und Produktenbörse zu Dortmund. 75 Jahre ihrer Geschichte 1888–1963 (Dortmund 1963).
- SCHILLING Heinz, Konfessionskonflikt und Staatsbildung. Eine Fallstudie über das Verhältnis von religiösem und sozialem Wandel in der Frühneuzeit am Beispiel der Grafschaft Lippe (= Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 48) (Gütersloh 1981).
- SCHILLING Konrad (Hg.), Monumenta Judaica. 2000 Jahre Geschichte und Kultur der Juden am Rhein. Eine Ausstellung im Kölnischen Stadtmuseum, Bd. 1: Handbuch (2. Aufl. Köln 1964).
- SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita, Ein Aktenfund in Hamburg zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Münster. In: WF 53 (2003) 421–427.
- DIES., Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte im Bundesarchiv, Abteilung Potsdam, jetzt zugänglich. In: Archivpflege in Westfalen und Lippe 36 (Oktober 1992) 55.
- DIES., Frauen in den jüdischen Gemeinden Westfalens im 19. Jahrhundert. In: BAUSE, Ute u. a. (Hg.), Starke fromme Frauen? Eine Zwischenbilanz konfessioneller Frauenforschung heute (Hofgeismar 2000) 49–60.
- DIES., Die Zwangsausweisung polnischer Juden aus Münster 1938/39. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 367–387.
- SCHLESINGER Bella (Bearb.), Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932) 160; ND der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 159–185.
- SCHLOTZHAUER Inge, Das Philanthropin 1804–1942. Die Schule der Israelitischen Gemeinde in Frankfurt am Main (Frankfurt a. M. 1990).
- SCHMANDT Matthias, Judei, cives et incole. Studien zur jüdischen Geschichte Kölns im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 11) (Hannover 2002).
- SCHMIDT Ingrid/RUPPEL Helmut, „Eine schwere Prüfung ist über Euch“. Aspekte zur Geschichte des Jüdischen Kulturbunds. In: TRAUTWEIN Wolfgang, Geschlossene Vorstellung. Der Jüdische Kulturbund in Deutschland 1933–1941 (= Reihe deutsche Vergangenheit 60) (Berlin 1992) 33–54.
- SCHMIDT-WIEGAND Ruth, Eid und Gelöbnis, Formel und Formular im mittelalterlichen Recht. In: CLASSEN Peter (Hg.), Recht und Schrift im Mittelalter (= Vorträge und Forschungen; Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte 23) (Sigmaringen 1977) 55–90.
- SCHMITT Jean-Claude, Die Bekehrung Hermanns des Juden. Autobiographie, Geschichte und Fiktion (Stuttgart 2006).
- DERS., La conversion d'Hermann le Juif. Autobiographie, histoire et fiction (Paris 2003).
- SCHMUL Hans-Walther (Hg.), Kulturrelativismus und Antirassismus. Der Anthropologe Franz Boas (1858–1942) (Bielefeld 2009).
- SCHNEE Heinrich, Die Hoffmanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus nach archivalischen Quellen, Bd. 3: Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates (Berlin 1955).

- DERS., Stellung und Bedeutung der Hoffinanziers in Westfalen. In: *Westfalen* 34 (1956) 176–189.
- SCHNEIDER Hubert, Anfänge jüdischen Lebens in Bochum nach 1945. In: KWIATKOWSKI Iris/OBERWEIS Michael (Hg.), *Recht, Religion, Gesellschaft und Kultur im Wandel der Geschichte. Ferculum de cibis spiritualibus. Festschrift für Dieter Scheler* (Hamburg 2008) 465–482.
- DERS., Otilie Schoenewald. Kämpferin für Frauenrechte, soziale Rechte, Menschenrechte. In: *Erinnern für die Zukunft. Mitteilungsblatt des Bochumer Bürgervereins* 9 (2005), URL: <http://www.erinnern-fuer-die-zukunft.de/Mitteilungen/Titelseite9/Inhalt9/Schoenewald/schoenewald.html> [letzter Zugriff 17.12.2012].
- SCHNORBUS Ursula (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen C 15)* (Münster 1983).
- SCHOEPS Hans-Joachim, Alexander Haindorf. In: *Westfälische Lebensbilder* 11 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen A 17) (Münster 1975) 97–111.
- DERS. u. a. (Hg.), *Salomon Steinheim zum Gedenken. Ein Sammelband* (Leiden 1966).
- SCHOEPS Julius H., *Das Erbe der Mendelssohns. Biographie einer Familie* (Frankfurt a. M. 2009).
- DERS., Die mißglückte Emanzipation. Zur Tragödie des deutsch-jüdischen Verhältnisses. In: SCHÖRKEN Rolf/LÖWISCH Dieter-Jürgen (Hg.), *Das doppelte Antlitz. Zur Wirkungsgeschichte deutsch-jüdischer Künstler und Gelehrter* (Paderborn u. a. 1990) 9–21.
- DERS./JASPER Willi/VOGT Bernhard (Hg.), *Russische Juden in Deutschland. Integration und Selbstbehauptung in einem fremden Land* (Weinheim 1996).
- SCHÖLZEL Christian, *Walther Rathenau. Eine Biographie* (Paderborn 2006).
- SCHOLZ Dietmar, Zum Schicksal von Ostjuden aus Castrop-Rauxel. In: *Märkisches Jahrbuch für Geschichte* 101 (2001) 251–263.
- SCHRECKENBERG Heinz, *Die christlichen Adversus Iudaeos-Texte (11.–13. Jahrhundert)* (3. Aufl. Frankfurt a. M. u. a. 1997).
- SCHRÖDER Anneliese (Bearb.), *Synagoga. Kultgeräte und Kunstwerke von der Zeit der Patriarchen bis zur Gegenwart. Städtische Kunsthalle, Recklinghausen, Ausstellungskatalog* (Recklinghausen 1961).
- SCHROEDER-PETERSEN Anna, *Die Ämter Wolfhagen und Zierenberg. Ihre territoriale Entwicklung bis ins 19. Jahrhundert (= Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau 12)* (Marburg 1936).
- SCHUELER Hermann, *Auf der Flucht erschossen. Felix Fechenbach 1894–1933. Eine Biographie (= Warburger Schriften 8,1)* (ND Warburg 1995).
- SCHÜTTE Leopold, *Wörter und Sachen aus Westfalen 800–1800 (= Veröffentlichungen des Landesarchivs NRW 17)* (Münster 2007).
- SCHULLE Diana, *Das Reichssippenamt. Eine Institution nationalsozialistischer Rassenpolitik* (Berlin 2001).
- SCHULZE Winfried (Hg.), *Ego-Dokumente. Annäherung an die Menschen in der Geschichte (= Selbstzeugnisse der Neuzeit 2)* (Berlin 1996).
- SCHUMACHER Elisabeth, *Das kölnische Westfalen im Zeitalter der Aufklärung unter besonderer Berücksichtigung des letzten Kurfürsten von Köln, Max Franz von Österreich (= Landeskundliche Schriftenreihe für das kölnische Sauerland 2)* (Olpe 1967).
- SCHWARK Jürgen/SOFER Zvi (Bearb.), *Jüdisches Jahr, jüdischer Brauch. Ausstellung im Landesmuseum Münster, Ausstellungskatalog* (Münster 1972).
- SEEMANN Birgit, Jeanette Wolff. *Politikerin und engagierte Demokratin (1888–1976)* (Frankfurt a. M. 2000).

- SEIFEN Barbara, Kalletal-Lüdenhausen, Kreis Lippe, Bösingfelder Straße 10, Umnutzung und Sanierung eines Fachwerkhäuses mit Mikwe. In: Westfalen 81 (2003) 471–474.
- SEITZ Hartmut C. A., Jos. Sylvius Reichsfreiherr von Hohenhausen und Hochhaus (1743–1822). Kgl. preuß. Geheimer Kriegs- und Domänenrat in Herford. In: Herforder Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte der Stadt u. d. Stiftes Herford 4 (1963) 42–67.
- SIELEMANN Jürgen, Hamburger Gemeindeakten im Staatsarchiv Hamburg. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlass des 100. Jahrestags der Gründung des Gesamtarchivs der deutschen Juden ... (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg, Institut für Archivwissenschaft 45) (Marburg 2007) 97–110.
- SIEWERT Klaus, Grundlagen und Methoden der Sondersprachenforschung mit einem Wörterbuch der Masemate aus Sprecherbefragungen und den schriftlichen Quellen (= Sondersprachenforschung 8) (Wiesbaden 2003).
- SILBERGLEIT Heinrich, Die Bevölkerungs- und Berufsverhältnisse der Juden im Deutschen Reich (Berlin 1930).
- SINGERMANN Felix, Die Kennzeichnung der Juden im Mittelalter (Diss. Freiburg/Br. 1915).
- SOMMERFELDT Josef, Die Judenfrage als Verwaltungsproblem in Südpreußen (masch. schriftl. Diss. Berlin 1942).
- SPECTOR Shmuel (Hg.), The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust, 3 Bde. (New York 2001).
- SPIEGEL Marga, Retter in der Nacht. Wie eine jüdische Familie im Münsterland überlebte. Durch einen Rückblick auf die Zeit vor 1938 und jüngere Gedanken zum eigenen Schicksal ergänzte 3. Aufl., hg., eingeleitet und erläutert von ASCHOFF Diethard (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 3) (4. Aufl. Münster 1999), verfilmt 2009 unter dem Titel ‚Unter Bauern‘. Zuletzt: SPIEGEL Marga, 100 Jahre – 4 Leben. Eine deutsche Jüdin erzählt (Berlin u. a. 2012).
- SPIEGEL Paul (Red.), Festschrift zur Weihe der neuen Synagoge in Münster/Westf. (Düsseldorf] 1961).
- DERS., Wieder zu Hause? Erinnerungen (Berlin 2001).
- STADELMANN Rudolph (Hg.), Preußens Könige in ihrer Thätigkeit für die Landescultur, Bd. 3: Friedrich Wilhelm II. (= Publicationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven 25) (Leipzig 1885).
- STANGE Ewald, Geld- und Münzgeschichte des Bistums Minden (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,1) (Münster 1913; ND 2000).
- Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 401: Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925, H. 1: Die Bevölkerung im Deutschen Reich nach den Ergebnissen der Volkszählung 1925 (Berlin 1928).
- Statistisches Jahrbuch deutscher Juden, hg. vom Bureau des deutsch-israelitischen Gemeindebundes (Berlin 1905).
- STAUDINGER Barbara, Die Zeit der Landjuden und der Wiener Judenstadt 1496–1670/71. In: BRUGGER Eveline (Hg.), Geschichte der Juden in Österreich (Wien 2006) 229–338.
- STEER Martina, Kultureller Austausch in der jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit. In: NORTH Michael (Hg.), Kultureller Austausch. Bilanz und Perspektiven der Frühneuzeitforschung (Köln u. a. 2009) 25–41.
- STEGEMANN Wolf/EICHMANN Johanna, Jüdisches Museum Westfalen. Dokumentationszentrum und Lehrhaus für jüdische Geschichte und Religion in Dorsten. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen, Katalog (Dorsten 1992).
- STEIN Harry, Das Sonderlager im Konzentrationslager Buchenwald nach den Pogromen 1938. In: KINGREEN Monika (Hg.), „Nach der Kristallnacht“. Jüdisches Leben und antijüdische Politik in Frankfurt am Main 1938–1945 (= Schriftenreihe des Fritz Bauer Instituts 17) (Frankfurt a. M. u. a. 1999) 19–54.

- STEINECKE Hartmut (Hg.), Das Jenny-Aloni-Archiv der Universität Paderborn. Die Schenkung des Nachlasses 1996 (Paderborn 1996).
- DERS./NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004).
- DERS./TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposium im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) (Bielefeld 2002).
- STEINHERZ Samuel, Der Sturz des Vicedominus Jacob 1109–1125. In: Jahrbücher für Geschichte der Juden in der Tschechoslovakischen Republik 2 (1930) 17–49.
- STEINMEYER Georg, Siegfried Kracauer als Denker des Pluralismus. Eine Annäherung im Spiegel Hannah Arendts (Berlin 2008).
- STEINWEIS Alan E., Kristallnacht 1938. Ein deutscher Pogrom (Stuttgart 2011).
- STERLING Eleonore, Er ist wie du. Aus der Frühgeschichte des Antisemitismus (1815–1850) (München 1956).
- STERN Frank, Im Anfang war Auschwitz. Besatzer, Deutsche und Juden in der Nachkriegszeit. In: Dachauer Hefte 6 (1990) 25–42.
- STERN Fritz, Gold und Eisen. Bismarck und sein Bankier Bleichröder (Berlin 1978).
- STERN Moritz, Der Oberlandesälteste Jacob Moses. Mitteilungen aus den Akten. In: Mitteilungen des Gesamtarchivs der deutschen Juden 6 (1926) 14–40.
- STERN Selma, Der preußische Staat und die Juden, 8 Bde. (Tübingen 1962–1975).
- STÖWER Herbert (Bearb.), Lippische Landesbeschreibung von 1786 (= Lippische Geschichtsquellen 5) (Detmold 1973).
- STOOB Heinz, Iserlohn (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 36,1. Westfälischer Städteatlas, Lieferung I, Nr. 9) (Dortmund 1975).
- STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987).
- STRAUBEL Rolf, Adlige und bürgerliche Beamte in der friderizianischen Justiz- und Finanzverwaltung. Ausgewählte Aspekte eines sozialen Umschichtungsprozesses und seiner Hintergründe (1740–1806) (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 59) (Berlin 2010).
- DERS., Beamte und Personalpolitik im altpreußischen Staat. Soziale Rekrutierung, Karriereverläufe, Entscheidungsprozesse (1763/86–1806) (= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte 2) (Potsdam 1998).
- DERS., Biographisches Handbuch der preußischen Verwaltungs- und Justizbeamten 1740–1806/15 (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 85), 2 Bde. (München 2009).
- STROBEL Till, Jüdisches Leben unter dem Schutz der Reichserbmarschälle von Pappenheim 1650–1806 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 3. Beiträge zu Kultur und Geschichte von Haus und ehemaliger Herrschaft Pappenheim 7) (Epfendorf 2009).
- STÜCKEMANN Frank, Johann Moritz Schwager (1738–1804). Ein westfälischer Landpfarrer und Aufklärer ohne Misere (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 36) (Bielefeld 2009).
- TÄUBLER Eugen, Die Entwicklung des „Gesamtarchivs“ und der Versuch einer methodologischen Gliederung und Systematisierung der jüdischen Geschichtsforschung. In: DERS., Aufsätze zur Problematik jüdischer Geschichtsschreibung 1908–1950 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 36) (Tübingen 1977) 9–20.

- TARANTUL Elijah, Raub oder Rettung. Jüdische Akten im Moskauer Sonderarchiv. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 111–141.
- TEICHLER Hans Joachim, Die jüdische Sportbewegung im nationalsozialistischen Deutschland. In: BAHRO Berno/BRAUN Jutta/TEICHLER Hans Joachim (Hg.), Vergessene Rekorde. Jüdische Leichtathletinnen vor und nach 1933 (= Bundeszentrale für Politische Bildung Schriftenreihe 1084) (Bonn 2010) 109–123.
- TERHALLE Hermann, Lebenserinnerungen des Rabbi Selig oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) (Vreden 1980).
- TERLINDEN Reinhard Friedrich, Grundsätze des Juden-Rechts nach den Gesetzen für die Preußischen Staaten (Halle 1804).
- TEUTEBERG Hans-Jürgen, Vom Agrar- zum Industriestaat (1850–1914). In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 43), Bd. 3: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Wirtschaft und Gesellschaft (Düsseldorf 1984) 163–312.
- TOCH Michael, „Dunkle Jahrhunderte“. Gab es ein jüdisches Mittelalter? (= Kleine Schriften des Arye-Maimon-Instituts an der Universität Trier 4) (Trier 2001).
- DERS., The Jews in Europe 500–1050. In: FOURACRE Paul (Hg.), The new Cambridge Medieval History, Bd. 1: c. 500–c. 700 (Cambridge 2005) 547–570, 872–878.
- DERS., Die Juden im mittelalterlichen Reich (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 44) (München 1998).
- DERS., Wirtschaft und Verfolgung: die Bedeutung der Ökonomie für die Kreuzzugspogrome des 11. und 12. Jahrhunderts. Mit einem Anhang zum Sklavenhandel der Juden. In: HAVERKAMP Alfred, Juden und Christen zur Zeit der Kreuzzüge (= Vorträge und Forschungen 47) (Sigmaringen 1999) 254–285.
- TOMASZEWSKI Jerzy, Auftakt zur Vernichtung. Die Vertreibung polnischer Juden aus Deutschland im Jahre 1938 (= Klio in Polen 9) (Osnabrück 2002).
- TOURY Jacob, Der Eintritt der Juden ins deutsche Bürgertum. In: LIEBESCHÜTZ Hans/PAUCKER Arnold (Hg.), Das Judentum in der deutschen Umwelt 1800–1850 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 35) (Tübingen 1977) 139–242.
- DERS., Soziale und politische Geschichte der Juden in Deutschland 1847–1871. Zwischen Revolution, Reaktion und Emanzipation (= Veröffentlichungen des Diaspora Research Institute 20. Schriftenreihe des Instituts für Deutsche Geschichte, Universität Tel Aviv 2) (Düsseldorf 1977).
- TREITSCHKE Heinrich von, Ein Wort über unser Judentum. In: BOEHLICH Walter (Hg.), Der Antisemitismusstreit (Frankfurt a. M. 1965) 7–14.
- TRILLMICH Werner (Hg.), Thietmar von Merseburg. Chronik (= Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 9) (Darmstadt 1957).
- TRÖSTER Helga, Geschichte und Schicksal der Juden in Schmallenberg. In: Schmallenberger Heimatblätter 55 (1983/85) 51–104.
- TROSSBACH Werner, Widerstand als Normalfall. Bauernunruhen in der Grafschaft Sayn-Wittgenstein-Sayn 1696–1806. In: WZ 135 (1985) 25–111.
- ULLMANN Sabine, Das Ehepaar Merle und Simon Ulman in Pfersee. Eine jüdische Familie an der Grenze zum Betteljudentum. In: HÄBERLEIN Mark/ZÜRN Martin (Hg.), Minderheiten, Obrigkeit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Integrations- und Abgrenzungsprozesse im süddeutschen Raum (St. Katharinen 2001) 269–291.
- DIES., Kontakte und Konflikte zwischen Landjuden und Christen in Schwaben während des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts. In: BACKMANN Sibylle u. a. (Hg.), Ehrkon-

- zepte in der Frühen Neuzeit. Identitäten und Abgrenzungen (= Colloquia Augustana 8) (Berlin 1998) 288–315.
- DIES., Nachbarschaft und Konkurrenz. Juden und Christen in Dörfern der Markgrafschaft Burg 1650 bis 1750 (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 151) (Göttingen 1999).
- DIES., Regionalgeschichte und jüdische Geschichte der Frühen Neuzeit in interdisziplinärer Perspektive. In: Jahrbuch für Regionalgeschichte 28 (2010) 17–36.
- DIES., Der Streit um die Weide. Ein Ressourcenkonflikt zwischen Christen und Juden in den Dorfgemeinden der Markgrafschaft Burgau. In: HÄBERLEIN Mark (Hg.), *Devianz, Widerstand und Herrschaftspraxis in der Vormoderne. Studien zu Konflikten im südwestdeutschen Raum (15.–18. Jahrhundert)* (= Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven 2) (Konstanz 1999) 99–136.
- VOLKOV Shulamit, *Die Juden in Deutschland 1780–1918* (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 16) (München 1994).
- DIES., *Jüdisches Leben und Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert. Zehn Essays* (München 1990).
- VOLLNHALS Clemens, *Jüdische Selbsthilfe bis 1938*. In: BENZ Wolfgang (Hg.), *Die Juden in Deutschland 1933–1945. Leben unter nationalsozialistischer Herrschaft* (München 1993) 314–411.
- VOLMER-NAUMANN Julia, *Bürokratische Bewältigung. Entschädigung für nationalsozialistisch Verfolgte im Regierungsbezirk Münster* (= Schriften Villa ten Hompel 10) (Essen 2012).
- WACKER Bernd / KEMPF Winfried, *Jakob Loewenberg 1856–1929. Erinnerung an sein Leben und Werk* (Salzkotten 1992):
- WAGENER-FIMPEL Silke (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Juden in Schaumburg* (= Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung 61) (Göttingen 2006).
- WAHLIG Henry, *Einwurf. Hakoah Bochum – Die vergessenen Meister von der Castroper Straße*. In: DERS. u. a., „Anne Castroper“. *Ein Jahrhundert Fußball mitten in Bochum. 100 Jahre Fußball an der Castroper Straße* (Göttingen 2011) 41–43.
- DERS., *Die vergessenen Meister, Die jüdische Sportgruppe Bochum 1925–1938*. In: *Centrum Judaicum Berlin* (Hg.), *Kicker. Kämpfer. Legenden. Juden im deutschen Fußball. Stadionmagazin zur Ausstellung der Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum* (Berlin 2006) 30–39.
- WALDHOFF Johannes, *Die Geschichte der Juden in Steinheim* (= Heimatgeschichtliche und volkskundliche Schriften der Stadt Steinheim 2) (Steinheim 1980).
- WALK Joseph, *Jüdische Schule und Erziehung im Dritten Reich* (Frankfurt a. M. 1991).
- DERS. (Hg.), *Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien. Inhalt und Bedeutung* (Heidelberg 1981).
- DERS./SAUER Paul (Hg.), *Wider das Vergessen. Aufsätze und Erinnerungen aus sechs Jahrzehnten* (Gerlingen 1996).
- WALLE Heinrich, *Deutsche jüdische Soldaten 1914–1945*. In: *Militärgeschichtliches Forschungsamt* (Hg.), *Deutsche jüdische Soldaten 1914–1945* (Sonderausstellung im Wehrgeschichtlichen Museum Schloß Rastatt) (Freiburg 1981) 9–39.
- WALLENBORN Hiltrud, *Die Ansiedlung von Juden in Brandenburg-Preußen (1671) im Kontext europäischer Tolerierungsdebatten des 17. Jahrhunderts*. In: JASPER Willi / KNOLL Joachim H. (Hg.), *Preußens Himmel breitet seine Sterne ... Beiträge zur Kultur-, Politik- und Geistesgeschichte der Neuzeit. Festschrift zum 60. Geburtstag von Julius H. Schoeps* (= Haskala. Wissenschaftliche Abhandlungen 26), 2 Bde. (Zürich 2002).
- WASSERMANN Jacob, *Mein Weg als Deutscher und Jude* (Berlin 1922).

- WEBER Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen (Essen 1998) 57–74.
- WEHLER Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 1: Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700–1815 (München 1987).
- WEHLT Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven (masch.-schr. Manuskript Detmold 1977, in: LAV NRW Abt. OWL (Detmold), D 71, Nr. 740).
- WEISS Yfaat, „Ostjuden“ in Deutschland als Freiwild. Die nationalsozialistische Außenpolitik zwischen Ideologie und Wirklichkeit. In: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte 23 (1994) 215–232.
- WELKER Barbara, Das Gesamtarchiv der deutschen Juden – Zentralisierungsbemühungen in einem föderalen Staat. In: BISCHOFF Frank M./HONIGMANN Peter (Hg.), Jüdisches Archivwesen. Beiträge zum Kolloquium aus Anlaß des 100. Jahrestages des Gesamtarchivs der deutschen Juden (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 45) (Marburg 2007) 39–73.
- WELS Dörte, Anselm Hertz (1730–1811) und die Jüdische Gemeinde in Hamm. In: PERREFORT Maria (Hg.), „Es gibt ausgezeichnete Köpfe hier.“ Das preußische Hamm um 1800 (= Notizen zur Stadtgeschichte 14) (Hamm 2008) 150–165.
- WENDEHORST Alfred (Hg.), Würzburg. Geschichte in Bilddokumenten (München 1981).
- WENDEHORST Stephan, Geschichte der Juden in „Mitteldeutschland“ zwischen Römisch-Deutschem Reich und Weimarer Republik: Forschungsstand, Methode und Paradigma. In: VELTRI Guiseppe/WIESE Christian (Hg.), Jüdische Bildung und Kultur in Sachsen-Anhalt von der Aufklärung bis zum Nationalsozialismus (= minima judaica 7) (Berlin 2009) 21–65.
- WENNINGER Markus J., Man bedarf keiner Juden mehr. Ursachen und Hintergründe ihrer Vertreibung aus den deutschen Reichsstädten im 15. Jahrhundert (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 14) (Wien u. a. 1981).
- WERTHEIMER Jack L., Unwelcome Strangers. East European Jews in Imperial Germany (New York u. a. 1987).
- WESKAMP Albert (Hg.), Geschichte der Stadt Dülmen aus Anlaß der 600jährigen Jubelfeier der Stadt (Dülmen 1911) 182–190.
- WESTERHOFF Eduard, Die Bocholter Textilindustrie, Unternehmer und Unternehmen (2. Aufl. Bocholt 1984).
- DERS., Cosman David Cohen (1753–1823) und seine Nachkommen. In: TEUTEBERG Hans Jürgen (Hg.), Die westmünsterländische Textilindustrie und ihre Unternehmer (= Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien 16) (Münster 1996) 376–416.
- Westfälisches Urkundenbuch, hg. von WILMANS Roger/FINKE Heinrich, Bd. 4: Die Urkunden des Bisthums Paderborn 1201–1300 (Münster 1877–1894; ND Osnabrück 1973).
- Westfälisches Urkundenbuch, bearb. von HOOGEWEG Hermann, Bd. 6: Die Urkunden des Bisthums Minden vom Jahre 1201–1300 (Münster 1898; ND Osnabrück 1975).
- Westfälisches Urkundenbuch, bearb. von KRUMBHOLTZ Robert, Bd. 10: Die Urkunden des Bistums Minden 1301–1325 (Münster 1940; 2. verb. und erg. Aufl. Münster 1977)
- Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. I: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard/RICHTERING Helmut (= Studia Delitzschiana 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u.d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe).
- Westfalia Judaica, hg. von ASCHOFF Diethard, Bd. 3.1: Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Münster 1530–1650/62 (Münster 2000); Bd. 3.2: Quel-

- len und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Hamm von den Anfängen bis zur Zeit des Großen Kurfürsten (1287–1664) (Münster 2005).
- WESTPHAL Uwe, Berliner Konfektion und Mode 1836–1939. Die Zerstörung einer Tradition (= Stätten der Geschichte Berlins 14) (Berlin 1986).
- WIELENGA Friso, Die Niederlande. Politik und politische Kultur im 20. Jahrhundert (Münster u. a. 2008).
- WILDT Michael, Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939 (Hamburg 2007).
- WILKE Carsten L., Die ungeliebte Tradition: Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84 (2006) 9–25.
- WILLOWEIT Dietmar, Gesetzespublikation und verwaltungsinterne Gesetzgebung in Preußen vor der Kodifikation. In: KLEINHEYER Gerd/MIKAT Paul (Hg.), Beiträge zur Rechtsgeschichte. Gedächtnisschrift für Hermann Conrad (= Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft NF 34) (Paderborn 1979) 601–619.
- WILZ Annemarie, „Reisst ab den Judentempel ...“. Der Abriss der Dortmunder Synagoge im Spätsommer 1938. In: Gewalt in der Region. Der Novemberpogrom 1938 in Rheinland und Westfalen (Düsseldorf 2008) 21–27.
- WIPPERMANN Wolfgang, Denken statt Denkmälern. Gegen den Denkmalwahn der Deutschen (Berlin 2010).
- DERS., Heilige Hetzjagd. Eine Ideologiegeschichte des Antikommunismus (Berlin 2012).
- DERS., Jüdisches Leben im Raum Bremerhaven. Eine Fallstudie zur Alltagsgeschichte der Juden vom 18. Jahrhundert bis zur NS-Zeit (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bremerhaven 5) (Bremerhaven 1985).
- DERS., Konzentrationslager. Geschichte, Nachgeschichte, Gedenken (Berlin 1999).
- WISSKIRCHEN Wilhelm, Burkhardt u. Co. Privatbankiers im Herzen des Ruhrgebiets. In: Tradition 2 (1957) 229–246.
- WOLF Benedikt, Der Verein zur Wahrung der religiösen Interessen des Judentums in Westfalen. In: MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962) 67.
- WOLFF Jeanette, Mit Bibel und Bebel. Ein Gedenkbuch, hg. von LAMM Hans (Bonn 1980).
- DIES., Sadismus oder Wahnsinn. Erlebnisse in den deutschen Konzentrationslagern im Osten (Greiz/Thüringen 1947).
- WOLTER Heinz, Die Synoden im Reichsgebiet und Reichsitalien von 916 bis 1056 (= Konziliengeschichte A, Darstellungen) (Paderborn u. a. 1988).
- WÜRZBURGER Ernst, Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt (Höxter 1990).
- WYRWA Ulrich, Juden in der Toskana und in Preußen im Vergleich. Aufklärung und Emanzipation in Florenz, Livorno, Berlin und Königsberg i. Pr. (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts 67) (Tübingen 2003).
- ZECHLIN Egmont, Die deutsche Politik und die Juden im Ersten Weltkrieg (Göttingen 1969).
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (Hg.), Mitgliederstatistik der einzelnen jüdischen Gemeinden und Landesverbände der Bundesrepublik Deutschland einschließlich West-Berlin 1955–1970 (Frankfurt o. J.).
- ZIEHER Jürgen, Die Grenzen der Wiedergutmachung auf der lokalen Ebene: Die Beispiele Dortmund, Düsseldorf und Köln. In: Geschichte im Westen 18 (2003) 166–175.
- DERS., „Wer ein Haus baut, will bleiben.“ Synagogenbau in Dortmund, Düsseldorf und Köln in den fünfziger Jahren. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 91 (2000) 203–243.

- ZIMMERMANN Michael (Hg.), Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (Köln 1998).
- ZIMMERMANN Mosche, Hamburgischer Patriotismus und deutscher Nationalismus. Die Emanzipation der Juden in Hamburg 1830–1865 (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 6) (Hamburg 1979).
- ZIMMERMANN Volker, Die Entwicklung des Judeneids. Untersuchungen und Texte zur rechtlichen und sozialen Stellung der Juden im Mittelalter (= Europäische Hochschulschriften 1,56) (Bern u. a. 1973).
- ZITTARTZ Suzanne, Von der Frühen Neuzeit bis zur Judenemanzipation. In: ZIMMERMANN Michael (Hg.), Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (Köln 1998) 79–140.
- ZITTARTZ-WEBER Suzanne, Die französische Herrschaft im Rheinland und die Juden (1794–1814) am Beispiel der Gemeinde Krefeld. In: *Aschkenas* 6 (1996) 87–116.
- ZIWES Franz-Josef, Studien zur Geschichte der Juden im mittleren Rheingebiet während des hohen und späten Mittelalters (= Forschungen zur Geschichte der Juden A 1) (Hannover 1995).

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren des Gesamtwerks

- ALTHOFF Gertrud, Rheine: Ortsartikel *Hopsten, Lengerich, Rheine* und *Westerkappeln*
- ARENS Gerhard, Lennestadt-Oedingen: Ortsartikel *Lennestadt-Oedingen*
- ASCHOFF Prof. Dr. Diethard, Detmold: Ortsartikel *Hamm* und *Laer* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Fürstbistum Münster* und *Die Juden in der Herrschaft Gemen*
- BANKE Gudrun, Marsberg: zusammen mit Sturmius BARTHOLMÉ, Wilhelm CRAMER, Bernd FOLLMANN und Siegfried STOLZ, Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen, Marsberg-Essentho, Marsberg-Giershagen, Marsberg-Heddinghausen, Marsberg-Niedermarsberg, Marsberg-Obermarsberg, Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*
- BARTHOLMÉ Sturmius, Marsberg: zusammen mit Gudrun BANKE, Wilhelm CRAMER, Bernd FOLLMANN und Siegfried STOLZ Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen, Marsberg-Essentho, Marsberg-Giershagen, Marsberg-Heddinghausen, Marsberg-Niedermarsberg, Marsberg-Obermarsberg, Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*
- BAUSEN Harald, Wetter-Todenhausen: Ortsartikel *Medebach*
- BECKER Waldemar, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*
- BECKMANN Dr. Volker, Herford: Ortsartikel *Höxter, Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*
- BEINE Manfred, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*
- BLANK Ralf M. A., Hagen: zusammen mit Stephanie MARRA Ortsartikel *Hagen* und *Hagen-Hohenlimburg*
- BOER Heinz-Peter, Nottuln: Ortsartikel *Havixbeck* und *Nottuln*
- BÖHRINGER Dieter, Borken: Ortsartikel *Legden*
- BÖTTCHER Fritz, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*
- BRADÉ Dr. Lutz, Herford: Ortsartikel *Herford*
- BRAHM Reinhard, Metelen: Ortsartikel *Metelen* und *Ochtrup*
- BRÜGGENTHIES Kathrin, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*
- BRUNS Dr. Alfred, Münster: Ortsartikel *Brilon, Brilon-Alme, Brilon-Madfeld, Eslohe* und *Eslohe-Wenholthausen*
- BRUNZEL Ernst, Südlohn: zusammen mit Ulrich SÖBBING Ortsartikel *Südlohn*
- BURKARDT Dr. Johannes, Münster: Ortsartikel *Bad Berleburg, Bad Berleburg-Elsoff, Bad Berleburg-Schwarzenau* und *Bad Laasphe* sowie Überblicksartikel *Juden in den Grafschaften Wittgenstein*
- CRAMER Wilhelm, Marsberg: zusammen mit Gudrun BANKE, Sturmius BARTHOLMÉ, Bernd FOLLMANN und Siegfried STOLZ Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen, Marsberg-Essentho, Marsberg-Giershagen, Marsberg-Heddinghausen, Marsberg-Niedermarsberg, Marsberg-Obermarsberg, Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*
- CYMONTKOWSKI Heinz, Selm: Ortsartikel *Selm-Bork*
- DAHLKE Dr. Benjamin, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stable*
- DAMBERG Norbert M. A., Coesfeld: Ortsartikel *Coesfeld*
- DEISTING Heinrich-Josef, Werl: zusammen mit Joachim RÜFFER Ortsartikel *Werl* und *Werl-Büderich*
- DETERMANN Andreas, Münster: Ortsartikel *Lüdinghausen* sowie zusammen mit Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER *Olfen*
- DIEKMANN Norbert, Gronau: Ortsartikel *Gronau* (Ortsteile *Gronau* und *Epe*)
- DIETERMANN Klaus, Netphen: Ortsartikel *Siegen* und zusammen mit Joachim RÜFFER Ortsartikel *Hilchenbach* und *Kreuztal-Burgholdinghausen*

- DUBBI Franz-Josef, Warburg: Ortsartikel *Warburg*
- ENGEMANN Dr. Herbert, Warburg: Ortsartikel *Brakel*
- ENSTE Stefan, Dipl. theol., Warstein: Ortsartikel *Büren, Warstein und Warstein-Belecke*
- ESTER Matthias M., M. A., Münster: Ortsartikel *Beelen und Warendorf*
- FAASSEN Dina van M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn und Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*
- FARWICK Josef, Ascheberg: Ortsartikel *Ascheberg-Herbern*
- FASSE Dr. Norbert, Borken: Ortsartikel *Borken und Borken-Gemen*
- FELD Dr. Willi, Herford: Ortsartikel *Horstmar, Steinfurt-Borghorst und Steinfurt-Burgsteinfurt* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Steinfurt*
- FENNENKÖTTER Hans-Christoph, Lippstadt: zusammen mit Joachim RÜFFER Ortsartikel *Lippstadt und Lippstadt-Lipperode*
- FENNER Dr. Wolfgang, Wuppertal: Ortsartikel *Schwelm*
- FERTIG-MÖLLER Heide, Werne: Ortsartikel *Werne*
- FOLLMANN Bernd, Marsberg: zusammen mit Gudrun BANKE, Sturmius BARTHOLMÉ, Wilhelm CRAMER und Siegfried STOLZ Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen, Marsberg-Essentho, Marsberg-Giershagen, Marsberg-Heddinghausen, Marsberg-Niedermarsberg, Marsberg-Obermarsberg, Marsberg-Padberg und Marsberg-Udorf*
- FÖLSTER Dieter, Unna: Ortsartikel *Unna*
- FREUND Prof. Dr. Susanne, Potsdam: Ortsartikel *Olsberg-Bigge und Telgte*
- FRIEDRICH Adalbert, Raesfeld: Ortsartikel *Raesfeld*
- GATZEN Dr. Helmut, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh und Harsewinkel*
- GERKING Willy, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg und Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*
- GESING Dr. Martin, Beckum: Ortsartikel *Beckum*
- GLADE Georg, Hallenberg: Ortsartikel *Hallenberg*
- GOJNY Jürgen M. A., Dortmund: Ortsartikel *Sendenhorst*
- GOSMANN Michael M. A., Arnsberg: Ortsartikel *Arnsberg, Arnsberg-Hüsten und Arnsberg-Neheim*
- GREVELHÖRSTER Dr. Ludger, Münster: Ortsartikel *Billerbeck*
- GRÜN Wolf-Dieter, Finnentrop: Ortsartikel *Finnentrop-Lenhausen*
- GRUNEWALD Winfried, Bocholt: Ortsartikel *Isselburg-Anholt*
- GUMMERSBACH Dr. Hans W., Drensteinfurt: Ortsartikel *Ahlen*
- HALWER Andreas, Bochum: Ortsartikel *Bochum-Wattenscheid*
- HANSCHMIDT Elisabeth M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda und Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*
- HECKERT Dr. Uwe, Bielefeld: Ortsartikel *Halle*
- HEINEMANN Dr. Claus, Werl-Hilbeck: Ortsartikel *Olpe-Neuenkleusheim*
- HEMANN Dr. Friedrich-Wilhelm (†): Ortsartikel *Dülmen und Rosendahl* (Ortsteile *Osterwick* und *Darfeld*)
- HENGST Prof. Dr. Karl, Paderborn: Ortsartikel *Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Natzungen und Büren*
- HERZIG Prof. Dr. Arno, Hamburg: Ortsartikel *Iserlohn und Iserlohn-Oestrich* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Limburg* und Grundlagenband-Beitrag *Westfälische Juden zwischen Tradition und Moderne*
- HESSE Franz-Josef, Ahaus: zusammen mit Ingeborg HÖTING Ortsartikel *Ahaus*
- HILDEBRANDT Manfred, Herne: Ortsartikel *Herne und Herne-Wanne-Eickel*
- HILLEBRAND Stefanie M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*

- HÖGL Dr. Günther, Selm: Ortsartikel *Dortmund-Aplerbeck*, *Dortmund-Dorstfeld*, *Dortmund-Mengede* und *Dortmund-Wickede* sowie zusammen mit Thomas SCHILP *Dortmund* und *Dortmund-Hörde*
- HOLLEN Kai-Uwe von M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*
- HOSENFELD Hartmut, Attendorn: Ortsartikel *Attendorn*
- HOSTERT Dr. Walter (†): Ortsartikel *Lüdenscheid*
- HÖTING Ingeborg, Stadtlohn: zusammen mit Franz-Josef HESSE Ortsartikel *Ahaus*
- HUSMANN Gregor M. A., Haltern am See: Ortsartikel *Haltern am See*
- HÜTTENMEISTER Nathanja M. A., Duisburg: zusammen mit Georg MÖLLERS Ortsartikel *Recklinghausen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Vest Recklinghausen* und *Die Juden im Herzogtum Westfalen bis um 1700*
- JAHNKE Brigitte, Tecklenburg: Ortsartikel *Tecklenburg*
- JÄKEL Reinhard, Waltrop: Ortsartikel *Waltrop*
- JAKOBI Prof. Dr. Franz-Josef, Münster: Grundlagenband-Beitrag *Gleichberechtigung und Diskriminierung in der Zeit der Weimarer Republik*
- JOHANEK Prof. Dr. Peter, Münster: Grundlagenband-Beitrag *Die Frühzeit jüdischer Präsenz in Westfalen*
- KELLNER Hans-Josef, Wadersloh: Ortsartikel *Wadersloh*
- KISTNER Hans-Jürgen, Kamen: Ortsartikel *Kamen*
- KLARE Andreas, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*
- KLATT Dr. Marlene, Ibbenbüren: zusammen mit Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER Ortsartikel *Ibbenbüren*
- KLINER-FRUCK Dr. Martina, Witten: Ortsartikel *Witten* und *Witten-Annen*
- KNACKSTEDT Dr. Wolfgang, Münster: Ortsartikel *Anröchte*
- KOHL Dr. Rolf Dieter, Neuenrade: Ortsartikel *Altena*, *Balve* und *Neuenrade*
- KÖHN Dr. Gerhard (†): Ortsartikel *Soest*
- KRUSE Bernd, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*
- LINNEMEIER Dr. Bernd-Wilhelm, Münster: zusammen mit Hans NORDSIEK Ortsartikel *Minden* sowie Ortsartikel *Petershagen*, *Petershagen-Frille*, *Petershagen-Schlüsselburg*, *Petershagen-Windheim*, *Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Fürstbistum und im Fürstentum Minden*, *Die Juden in der Herrschaft Anholt*, und *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey* und *Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg*; zusammen mit Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* sowie Grundlagenband-Beitrag *Die Juden im wirtschaftlichen Gefüge Westfalens bis zum Ende des Alten Reiches*
- LÜCK Dr. Manfred, Bottrop: Ortsartikel *Bottrop*
- LUTTER Walter, Körbecke: Ortsartikel *Möhnesee-Körbecke*
- MARRA Dr. Stephanie, Dortmund: zusammen mit Ralf BLANK Ortsartikel *Hagen* und *Hagen-Hohenlimburg*
- MARX Reinhard, Geseke: Ortsartikel *Geseke*
- MASSOLLE Stephan, Brilon: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen*
- MEIRICK Georg, Heiden: Ortsartikel *Reken* (Ortsteile *Groß Reken* und *Klein Reken*)
- MINNINGER Dr. Monika (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*
- MITSCHKE-BUCHHOLZ Gudrun M. A., Detmold: zusammen mit Bernd Wilhelm LINNEMEIER *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*
- MÖLLENHOFF Gisela, Münster: Ortsartikel *Münster-Amelsbüren*, *Münster-Wolbeck* und *Senden-Bösensell* sowie zusammen mit Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER *Datteln*, *Datteln-Ahsen*, *Münster* und *Warendorf-Freckenhorst* sowie Grundlagenband-Beitrag *Von der Ausgrenzung zur Ermordung der Juden in Westfalen und Lippe 1933–1945*

- MÖLLERS Georg, Recklinghausen: zusammen mit Nathanja HÜTTENMEISTER Ortsartikel *Recklinghausen*
- NAARMANN Dr. Margit, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen und Willebadessen-Peckelsheim*
- NACKE Dr. Aloys, Hannover: Ortsartikel *Heek-Nienborg* und *Schöppingen*
- NIEBUR Josef, Bocholt: Ortsartikel *Bocholt, Hamminkeln-Dingden* und *Isselburg-Werth*
- NIEWERTH Dr. Andrea, Gladbeck: Ortsartikel *Gelsenkirchen, Gelsenkirchen-Buer* und *Gelsenkirchen-Horst*
- NIKLOWITZ Fredy, Lünen: Ortsartikel *Lünen* und *Lünen-Brambauer*
- NORDSIEK Dr. Hans, Minden: zusammen mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER Ortsartikel *Minden*
- OLSCHEWSKI Dr. Ursula, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen, Borgentreich-Großeneder, Borgentreich-Körbecke, Borgentreich-Rösebeck, Extertal-Bösingfeld, Fröndenberg, Höxter-Lüchtringen, Kalletal-Langenholtzhausen, Kalletal-Lüdenhausen, Kalletal-Talle, Kalletal-Varenholz, Lage-Heiden, Lemgo-Brake, Menden, Olpe, Olpe-Rhode, Rütten-Oestereiden, Warburg-Daseburg, Warburg-Hohenwepel, Warburg-Ossendorf, Warburg-Rimbeck, Welver-Scheidungen* und *Willebadessen-Löwen*
- OMLAND Sabine, Drensteinfurt: Ortsartikel *Drensteinfurt*
- OPFERMANN Dr. Ulrich Friedrich, Tönisvorst: Überblicksartikel *Die Juden im Fürstentum Siegen*
- OTTO Walter, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*
- PAVLICIC Michael, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*
- PETERS Maria, Bad Westernkotten: Ortsartikel *Erwitte-Bad Westernkotten*
- PIEPER Ulrich, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömsen* und *Nieheim*
- PLASS Dr. Heike, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen, Oerlinghausen, Versmold* und *Vlotho*
- POHLMANN Klaus, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*
- POTTHOFF Marie-Theres, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*
- REICHARDT Christoph, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen, Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*
- REININGHAUS Prof. Dr. Wilfried, Senden: Ortsartikel *Iserlohn-Hennen, Schwerte, Schwerte-Ergste* und *Witten-Herbede* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Mark (1648–1806)* und *Die Juden im Herzogtum Westfalen im 18. Jahrhundert* sowie Grundlagenband-Beiträge *Juden in den geistlichen und kleineren weltlichen Territorien Westfalens* sowie *Quellen zur jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe*
- REMLING Dr. Ludwig, Lingen: zusammen mit Tobias SCHENK Überblicksartikel *Die Juden in den Grafschaften Tecklenburg und Lingen*
- RICHTER Dr. Erika, Meschede: Ortsartikel *Meschede*
- RIDDER Thomas M. A., Dorsten: Ortsartikel *Dorsten, Dorsten-Lembeck* und *Dorsten-Wulfen*
- RÜFFER Dr. Joachim, Soest: Ortsartikel *Bad Sassendorf-Ostinghausen, Erwitte, Erwitte-Horn, Gevelsberg, Kreuztal-Littfeld, Lennestadt-Langenei, Lippetal-Herzfeld, Lippetal-Hovestadt, Lippetal-Oestinghausen, Lippstadt-Eickelborn, Sundern-Stockum* und *Winterberg* sowie zusammen mit Heinrich Josef DEISTING Ortsartikel *Werl* und *Werl-Büderich*, zusammen mit Hans-Christoph FENNENKÖTTER Ortsartikel *Lippstadt* und *Lippstadt-Lipperode* und zusammen mit Klaus DIETERMANN Ortsartikel *Hilchenbach* und *Kreuztal-Burgholdinghausen*
- RUNTE Jürgen, Rhede: Ortsartikel *Rhede*
- SAHRHAGE Dr. Norbert, Spenge: Ortsartikel *Bünde*
- SAUTMANN Dr. Richard, Borgholzhausen: Ortsartikel *Borgholzhausen*

- SCHENK Dr. Tobias, Wien: zusammen mit Ludwig REMLING Überblicksartikel *Die Juden in den Grafschaften Tecklenburg und Lingen* sowie Grundlagenband-Beitrag *Juden in den brandenburgisch-preussischen Territorien Westfalens*
- SCHILP Prof. Dr. Thomas, Dortmund: zusammen mit Günther HÖGL Ortsartikel *Dortmund* und *Dortmund-Hörde*
- SCHLAUTMANN-OVERMEYER Rita M. A., Ibbenbüren: zusammen mit Gisela MÖLLENHOFF Ortsartikel *Datteln*, *Datteln-Absen*, *Münster* und *Warendorf-Freckenhorst*, zusammen mit Marlene KLATT Ortsartikel *Ibbenbüren* und zusammen mit Andreas DETERMANN Ortsartikel *Olfen* sowie zusammen mit Gisela MÖLLENHOFF Grundlagenband-Beitrag *Von der Ausgrenzung zur Ermordung der Juden in Westfalen und Lippe 1933–1945*
- SCHOLZ Dietmar, Castrop-Rauxel: Ortsartikel *Castrop-Rauxel*
- SCHULTE Dr. Günter, Schmallenberg: Ortsartikel *Schmallenberg* und *Schmallenberg-Bödefeld*
- SÖBBING Ulrich, Stadtlohn: Ortsartikel *Stadtlohn* sowie zusammen mit Ernst BRUNZEL *Südlohn*
- SOLLBACH Prof. Dr. Gerhard E., Dortmund: Ortsartikel *Herdecke*
- SOMMER Friedhelm, Rütten: Ortsartikel *Rütten*
- SONNTAG Dr. Johannes-Hendrik, Münster: Ortsartikel *Gescher*
- STANDERA Uwe, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*
- STOCKHECKE Kerstin, Löhne: Ortsartikel *Enger*
- STOLZ Siegfried, Marsberg: zusammen mit Gudrun BANKE, Sturmius BARTHOLMÉ, Wilhelm CRAMER und Bernd FOLLMANN Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen*, *Marsberg-Essentho*, *Marsberg-Giershagen*, *Marsberg-Heddinghausen*, *Marsberg-Niedermarsberg*, *Marsberg-Obermarsberg*, *Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*
- STOPSACK Hans-Hermann, Hemer: zusammen mit Eberhard THOMAS Ortsartikel *Hemer*
- TERHALLE Dr. Hermann, Vreden: Ortsartikel *Vreden*
- THOMAS Eberhard, Hemer: zusammen mit Hans-Hermann STOPSACK Ortsartikel *Hemer*
- TILLMANN Walter, Ennigerloh: Ortsartikel *Ennigerloh-Enniger*, *Ennigerloh-Ostenfelde*, *Oelde* und *Oelde-Stromberg*
- WACKER Dr. Bernd, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niedermtudorf*
- WALDHOFF Johannes, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*
- WEDEKIN Jost, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*
- WEICHELTE Rainer M. A., Gladbeck: Ortsartikel *Gladbeck*
- WEISS Thomas, Hattingen: Ortsartikel *Hattingen* und *Hattingen-Blankenstein*
- WIPPERMANN Wolfgang, Berlin: Grundlagenband-Beitrag *Akkulturation und Antisemitismus im 19. und frühen 20. Jahrhundert*
- WITTKOPP-BEINE Martina M. A., Plettenberg: Ortsartikel *Plettenberg*
- WÖLK Dr. Ingrid, Bochum: Ortsartikel *Bochum*
- WUTZLER Wolfgang, Münster: Ortsartikel *Dülmener-Rorup* und *Nottuln-Darup*
- ZEZULAK-HÖLZER Ira M. A., Meinerzhagen: Ortsartikel *Meinerzhagen*
- ZIEHER Dr. Jürgen, Heidelberg: Grundlagenband-Beitrag *Jüdisches Leben nach 1945*
- ZOREMBA Dieter, Detmold: Ortsartikel *Blomberg*, *Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*